

01 | 2018

57. JAHRGANG

ANO 57

ISSN 0949-541X

www.topicos.de

# Tópicos

DEUTSCH-BRASILIANISCHE GESELLSCHAFT E.V.  
SOCIEDADE BRASIL-ALEMANHA

## WIRTSCHAFT

### 36. Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage in Köln

Wirtschaftsklima  
verbessert sich

## POLITIK

### Wahljahr in Brasilien

*Eleições no Brasil*

### Brasilianerinnen in der Politik

### Der Prozess gegen Lula

## KULTUR

### Schwerpunkt Film

Berlinale, CineBrasil und  
deutsch-brasilianische  
Koproduktionen

### Kulturbotschafter in Deutschland



DEUTSCH-  
BRASILIANISCHE  
GESELLSCHAFT



seit  
1960

BDI CNI  
Deutsch-Brasilianische  
Wirtschaftstage  
24. - 26.06.18  
Köln



Herzlich willkommen in Köln zu den  
Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen,  
24.–26. Juni 2018

# Und wann kommen Sie nach Köln?

Köln kann mit vielen Stärken punkten: Einer zentralen Lage in Europa, einer starken Wirtschaft, ausgezeichneten Tagungsmöglichkeiten, einer hervorragenden Infrastruktur, besten Kommunikationsmöglichkeiten, einer lebendigen Kultur- und Kreativszene und vor allen Dingen als internationaler Standort. In den letzten Jahren hat die Stadt ihr Engagement auf dem brasilianischen Markt deutlich verstärkt, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der 2011 geschlossenen Städtepartnerschaft mit Rio de Janeiro.

Davon profitiert heute bereits eine Vielzahl brasilianischer Unternehmen wie Braskem, E2PS, Fundação Getulio Vargas, Gaustec International, Russer, Solupart, Tramontina und WBM International.

Köln verbindet Menschen und Unternehmen. Hier lassen sich gut Geschäfte machen. Damit verfügt die Domstadt über beste Rahmenbedingungen, erneut Gastgeberin des wichtigsten Treffens der deutschen und brasilianischen Wirtschaft zu sein, den 36. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen in 2018. Wir freuen uns auf Sie!

Amt für Wirtschaftsförderung · Willy-Brandt-Platz 2 · 50679 Köln  
Tel. +49 (0)221 221-25765 · Fax +49 (0)221 221-26686  
wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de · www.stadt.koeln



ENCONTRO ECONÔMICO  
BRASIL - ALEMANHA 2018  
DEUTSCH - BRASILIANISCHE  
WIRTSCHAFTSTAGE 2018



Tópicos 3|2016



Tópicos 4|2016



Tópicos 1|2017



Tópicos 2|2017



Tópicos 3|2017

## Prezados Leitores,

O ano de 2018 começou com uma notícia triste para a Sociedade Brasil-Alemanha (DBG) e todos aqueles que acompanham as relações teuto-brasileiras: Dora Schindel, última sobrevivente do grupo que fundou a DBG em 1960, faleceu em 11 de janeiro. Esta edição da *Tópicos* honra a corajosa mulher por quem nossa associação sempre sentirá gratidão.

Neste ano de eleições no Brasil, todos perguntam: Quem será o próximo presidente? E governador? Será que as mulheres têm oportunidade na política? Com este número, a *Tópicos* lança um foco especial nas prioridades do país em ano eleitoral. O próprio Carnaval – como destaca nossa capa – foi palco para exibir mundo afora a crescente insatisfação dos brasileiros com seu governo. As escolas de samba que venceram o desfile no Rio de Janeiro protestaram contra aqueles “lá de cima” pela corrupção sistemática assim como pelos retrocessos no âmbito dos direitos trabalhistas.

A segurança pública é outro motivo de preocupação: o aumento da violência e dos homicídios no Rio foi tão radical durante os primeiros meses do ano que desencadeou uma intervenção federal do Governo Temer. Isso, por sua vez, colocou a reforma previdenciária em segundo plano – o que trava o saneamento das finanças públicas.

Já na economia e nos negócios, as novidades são melhores. O Brasil está se recuperando: a nação voltou a crescer ao passo que taxas de juros e desemprego vêm caindo. A hora é boa para tanto pois, em breve, acontece o próximo Encontro Econômico Brasil-Alemanha. Colônia sediará o evento entre 24 a 26 de junho. Nesta edição, trazemos uma primeira abordagem a respeito.

Mantendo sua ampla diversidade editorial, a *Tópicos* ainda veicula matérias ligadas à participação do Brasil em dois grandes acontecimentos na cidade de Berlim (a Berlinale e a Bolsa Internacional de Turismo ITB) bem como inaugura uma série sobre “agentes culturais” do Brasil na Alemanha.

Reitero meu agradecimento a todos que tornaram possível mais este número da revista: nossos anunciantes de longa data e novos parceiros publicitários, assim como nossos autores, fotógrafos e colaboradores da Redação.

Boa leitura!

**Titelseite:** Die gekrönte Sambaschule Beija-Flor tritt in Rio de Janeiro auf. (Tânia Rêgo/Agência Brasil)

**Capa:** Passista da escola de samba Beija-Flor no Desfile das Campeãs do carnaval carioca

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Neue Jahr begann für die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft und für alle, denen die deutsch-brasilianischen Beziehungen am Herzen liegen, mit einer traurigen Nachricht: Frau Dora Schindel ist am 11. Januar heimgegangen. Sie war die letzte noch lebende Persönlichkeit, die 1960 die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft mit gegründet hatte. Die DBG bleibt ihr dankbar verbunden.

2018 ist in Brasilien Wahljahr. Wer wird nächster Präsident? Wer Gouverneur? Haben Frauen Chancen im Politikbetrieb? *Tópicos* startet mit dieser Nummer eine Serie, die politische und wirtschaftliche Schwerpunkte des Wahljahres beleuchtet. Schon der Karneval stand, wie unser Titel zeigt, im Zeichen von zunehmender Unzufriedenheit der Brasilianer mit ihrer Regierung: Die siegreichen Sambaschulen von Rio de Janeiro geißelten „die da oben“ wegen systematischer Korruption und Beschneidung der Arbeitnehmerrechte.

Anlass zur Sorge gibt die öffentliche Sicherheit: Spitzenwerte in der Mordstatistik von Rio in den ersten Monaten des Jahres lösten eine Bundesintervention der Regierung Temer aus. Diese wiederum bewirkte, dass die Rentenreform auf die lange Bank geschoben wird – und damit die Sanierung der öffentlichen Haushalte.

Aus der Wirtschaft kommen eher positive Nachrichten. Brasilien hat die Talsohle durchschritten, das Wachstum legt wieder zu, Zinsen werden verbilligt und die Arbeitslosigkeit geht leicht zurück. Das sind gute Vorzeichen für die kommenden Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in Köln (24.–26. Juni). Auch dazu in dieser Nummer erste Beiträge.

Dass *Tópicos* seiner traditionellen Themenbreite treu bleibt, ist selbstverständlich. Zwei Berliner Großereignisse sind gute Beispiele: die Berlinale und die Internationale Tourismus-Börse sowie die dortige Präsenz Brasiliens. Auch stellen wir brasilianische „Kulturmacher“ in Deutschland vor.

Mein Dank gilt allen, die diese Nummer von *Tópicos* ermöglicht haben: Unseren langjährigen und neuen Inserenten, unseren Autoren und Fotografen und nicht zuletzt dem *Tópicos*-Team.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine lohnende Lektüre und freue mich auf Ihr Echo.

**Dr. Uwe Kaestner**  
Herausgeber von *Tópicos* / Editor da *Tópicos*

# Abschied von Dora Schindel (1915-2018)

## Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft und die Freunde Brasiliens trauern

DR. UWE KAESTNER

Am 11. Januar 2018 ist Dora Schindel, letzte noch lebende Mitgründerin der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft und Ehrenmitglied ihres Präsidiums, verstorben.

Der Heimgang von „Da. Dorli“ ist Anlass, eine Lebensgeschichte und Lebensleistung zu würdigen, die von den Höhen und Tiefen eines Jahrhunderts deutscher Geschichte geprägt waren und viele Jahrzehnte im Zeichen der deutsch-brasilianischen Verständigung und Zusammenarbeit gestanden haben.

Geboren in München am 16. 11. 1915 – der erste Weltkrieg hatte im Jahr zuvor begonnen – wuchs sie wohlbehütet in einem gutbürgerlichen jüdischen Elternhaus auf. Sie besuchte in ihrer Heimatstadt eine hochangesehene Höhere Schule – aber nach ihrem Abitur vereitelte die Rassendiskriminierung des Dritten Reiches das erwünschte Universitätsstudium. Nach einer kurzen Ausbildung zur chemisch-technischen Assistentin wich sie dem wachsenden Druck aus und ging in die Schweiz. Sie studierte an der Universität Zürich Kunstgeschichte und Literatur. Nachhaltig beeinflusst wurde sie dort vom intellektuellen Umfeld eines großen Kreises deutscher Emigranten, allen voran die Familie Mann.

In die Züricher Zeit fällt auch die ihr künftiges Leben prägende Wiederbegegnung mit dem Wissenschaftler und Politiker Prof. Hermann Matthias Görgen, den sie von da ab als Assistentin in seiner konservativ-katholischen Widerstandsarbeit unterstützte. Da die Züricher Behörden – vor dem Hintergrund des inzwischen ausgebrochenen Zweiten Weltkrieges – die Emigranten strenger überwachten und sie dazu drängten, andere Zufluchtsländer zu finden, übersiedelten Prof. Görgen und Dora Schindel zunächst nach Genf. Dort organisierten sie für politisch und rassistisch verfolgte Deutsche – die 48 Personen umfassenden „Gruppe Görgen“ – die Auswanderung nach Brasilien. Wesentliche Hilfe leitete der damalige brasilianische Generalkonsul und Vertreter beim Völkerbund Carlos Weguelin de Vieira – obwohl die damalige brasilianische Regierung nicht-arische Einwanderer ablehnte und landwirtschaftliche und technische Berufe bevor-

zugte. So musste die Gruppe mithilfe tschechoslowakischer Pässe, die keinen „J“-Stempel trugen, und – obwohl überwiegend Intellektuelle – als technische Fachleute ausreisen.

Am 26. April 1941 konnte die „Gruppe Görgen“ an Bord der „Cabo de Hornos“ Lissabon verlassen. Nach Ankunft in Brasilien wurde in Juiz de Fora die Fabrik „Indústrias Técnicas Ltd.“ gegründet, nebenher ein kleiner literarischer Verlag.

1954 kehrte Prof. Görgen nach Deutschland zurück und wurde Abgeordneter des Deutschen Bundestages für seine saarländische Heimat. Dora Schindel folgte ihm zwei Jahre später und wurde seine Bundestagsassistentin.

In den Jahren der Emigration war Dora Schindel zur Deutsch-Brasilianerin – oder wie sie selbst scherzte – halb Bayerin, halb Brasilianerin geworden. Gemeinsam mit Prof. Görgen und einem Kreis von ausgewiesenen Brasilien-Freunden in Politik, Wirtschaft und Kultur gründete sie 1960 die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft, auch als Dank an ein Land, das ihnen in schwerer Zeit Zuflucht und eine neue Lebensperspektive gewährt hatte. Ein Jahr später folgte die Gründung des auf Entwicklungszusammenarbeit ausgerichteten Lateinamerika-Zentrums. Auch bei den Veröffentlichungen der Gesellschaft – „Deutsch-Brasilianische Hefte / Cadernos Teuto-Brasileiros“ – wirkte sie von Anfang an mit.

Sie war von da ab täglich und unermüdlich für die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft tätig und organisierte und begleitete Prof. Görgen auf seinen Lateinamerika-Reisen. Nach dessen Tod im Jahre 1994 sorgte sie mit dafür, dass die Arbeit der Gesellschaft mit neuem Präsidium ungebrochen fortgesetzt werden konnte. Bis ins hohe Alter war sie finanzielles Gewissen und institutionelles Gedächtnis der Gesellschaft.

Hinter dieser Arbeit stand eine Persönlichkeit, die trotz harter Schicksalsschläge ohne Bitterkeit auf ein gelebtes Jahrhundert zwischen Deutschland und Brasilien zurückgeschaut und sich steten Zukunftsoptimismus bewahrt hat. 2013 veranstaltete die Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt, eine Ausstellung über das deutschsprachige Exil in Brasilien, in deren Rahmen auch Prof. Görgen und Dora Schindel gewürdigt wurden. Dora Schindel hielt die Eröffnungsrede (Tópicos 1/2016). Der Titel der Ausstellung „...mehr vorwärts als rückwärts schauen...“ – war auch Leitmotiv ihres Lebens.

Noch vor zwei Jahren konnte Dora Schindel im Kreise der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft in Bonn ihren 100. Geburtstag feiern. Sie empfing aus diesen Anlass aus der Hand der brasilianischen Botschafterin Maria Luíza Viotti eine hohe brasilianische Auszeichnung – das Kommandeurskreuz des Ordens Rio Branco.

In ihren letzten Lebensjahren deutlich geschwächt, wohnte sie weiterhin unter guter Betreuung in ihrem Haus, der „Casa Görgen“, die wie ein Museum vom Wirken „des Professors“ und den vielen Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit zeugte. Dort ist sie am 11. Januar friedlich entschlafen.

Am 23. Januar wurde Dora Schindel auf dem Bonner Südfriedhof beigesetzt. Eine große Zahl von Freunden von nah und fern begleitete sie auf ihrem letzten Weg.

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist Dora Schindel zu tiefem Dank verpflichtet. Sie wird ihr ein ehrendes Andenken wahren und ihre Arbeit im Sinn der Verstorbenen mit Energie und Optimismus fortsetzen. •

*“Deus a tenha na sua misericórdia e a acolha na sua glória. Celebrarei no Santuário das Mães, em Novo Hamburgo, a santa missa na intenção de Doris. A vida que recebemos é eterna e fomos batizados para ressuscitar no Senhor. Sou testemunha da fé de Doris e ‘quem crê em mim possui a vida eterna’. Não perdemos ninguém, mas ganhamos intercessores diante de Deus.”*

**Dom Osvino José Both, arcebispo emérito da Arquidiocese Militar do Brasil**

*„Menschlichkeit zu vermitteln ist Dora Schindel ebenso gut gelungen wie den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland und Brasilien zu befördern. Dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945 war Dora Schindel viele Jahre eng verbunden. Jeder meiner vielen Besuche bei ihr war eine Bereicherung... Im Laufe der vielen Jahre ist so eine innige Freundschaft gewachsen.“*

**Dr. Sylvia Asmus, Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt**

Ausdrücklicher Wunsch der Verstorbenen war, dass im Falle ihres Ablebens statt Blumen um Spenden für die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft gebeten werden solle.

Diesem Wunsch können Leser und Leserinnen von „Tópicos“ gern weiterhin entsprechen:

IBAN DE15 3807 0059 0025 5174 00  
BIC/SWIFT-Code DEUTDE3303  
Stichwort: Dora Schindel

Das letzte Bild von Dora Schindel: Es entstand am 9. Januar in ihrem Wohnzimmer der Casa Görgen im Rochusweg, Bonn.  
Foto: Martina Merklinger

**9. Januar 2018, von Wolfgang Wagner**

„Kompliment für die neueste Ausgabe von Tópicos. Sie enthält wieder viele lesenswerte Beiträge... Zum Thema Luther hätte ich noch ein Foto beisteuern können. Das habe ich im November des vergangenen Jahres im Garten einer Kirche in Porto Alegre gemacht. Es war ein sehr schönes Fest!“



Foto: WW

**15. Februar 2018, von Gabriela Bromme**

„Ich fand das letzte Heft von 2017 außerordentlich gelungen – so vielseitig und interessant!“

**18. Februar 2018, von Axel Gutmann**

„Herzlichen Glückwunsch zu gelungener Arbeit! Trotzdem: Wenn jemand das Rezept *Chuchu com Catupiry* nachkochen will, sollte er dieses (zu Recht in Europa unbekanntes Gemüse) nicht durch Schalotten ersetzen. Die Autorin hat *Chayoten* (laut *Brasilianisch Kochen, Edição Diá* deutsch für *Chuchu*) wohl mit Schalotten, den kleinen und sehr aromatischen Zwiebeln verwechselt. Ich habe die wässrigen, farb- und geschmacklosen *Chuchus* durch Zucchini (*abobrinhas*) ersetzt: schmeckt besser als das Original.“

Schreiben auch Sie uns!  
Escreva para nós!  
[redaktion@topicos.de](mailto:redaktion@topicos.de)

Abschied von Dora Schindel .....04

**WIRTSCHAFT *Economia***

Vorschau auf die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in Köln .....08  
Erholung trotz Instabilität .....12  
Brasilens Tourismus nach dem WM- und Olympiefieber.....16  
Firmenporträt: Vom Underberg zum Brasilberg .....18  
Initiative LIDE – Einzelhandel und Konsumgüter .....20  
Verstrickt mit der Militärdiktatur?  
Deutsche Konzerne in Brasilien.....21

**POLITIK *Política***

**Wahljahr 2018**

Der Prozess gegen Lula und die Folgen .....24  
Rentensystem und -reform .....26  
[Informações para eleitores brasileiros na Alemanha](#) .....29  
Frauen in der Politik Brasiliens .....30  
Ein Land am sicherheitspolitischen Abgrund .....34



Drei MPB-Stars in der Elbphilharmonie Foto: Daryan Dornelles



(oben) Brasília: Präsident Michel Temer Foto: Marcos Corrêa/PR  
(unten) São Paulo: Ex-Präsident Lula Foto: Rovena Rosa/Agência Brasil

**EDITORIAL** Editorial ..... 03  
**LESERBRIEFE** *Cartas de Leitores* ..... 06  
**RÜCKBLENDE** *Reflexão* ..... 06  
**MITGLIEDSCHAFT** *Associação* ..... 32  
**HINTER DEN KULISSEN** *Produção da Tópicos*...62  
**AUTOREN** *Autores* ..... 62  
**IMPRESSUM** *Expediente* ..... 62

**KULTUR *Cultura***

Nachruf Eva Sopher.....36  
**Schwerpunkt: Kino**  
Brasilianische Filme auf der Berlinale 2018 .....38  
Deutsch-Brasilianische Koproduktionen .....41  
Filmreihe „CineBrasil“: Gespräch mit Sidney Martins .....44  
Große Spektakel in Köln & Hamburg .....47  
**Serie: Brasilianische „Kulturmacher“ in Deutschland**  
Porträt von Edney Meirelles (Berlin).....48  
Interview mit Marcelo Santos (Stuttgart) .....50  
**CD-Empfehlungen**  
Monica Vasconcellos „The São Paulo Tapes“ .....54  
Dillon „Kind“ .....54  
„Só Sucesso“ – jetzt „Samba Bom“.....55  
München: Samba und brasilianische Klassik.....56  
Veranstaltungshinweise .....57

**GESELLSCHAFT *Sociedade***

Erlebnisse einer Deutschen in Arraial do Cabo (Rio de Janeiro) .....58  
Studiengänge rund um Brasilien in Bochum und Münster .....59  
**LAZ-NEWS**.....60

Rückblende *Reflexão*

**Karneval im Zeichen von Protesten**



„Paraíso do Tuiuti“ und „Beija-flor de Nilópolis“, die erstplatzierten Sambaschulen des diesjährigen Karnevals von Rio de Janeiro, haben die Regierung und das System Brasiliens stark kritisiert. Die informelle und sogar sklavenähnliche Arbeit, die allgegenwärtige Medienmanipulation, die Betrugerei mit öffentlichen Geldern, das absurde Steuerszenarium sowie viele weitere Probleme wurden dargestellt. (Fotos: v.l. 1. Fernando Grilli/RioTur & 2.-5. Tânia Rêgo/Agência Brasil)

# Wenn nicht in Köln, wo dann?

## Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage 2018

**MICHAEL JOSIPOVIC**

Schon lange unterhalten die Stadt Köln und das Rheinland enge Beziehungen zu Brasilien. Die seit 2011 bestehende Städtepartnerschaft zwischen Rio de Janeiro und Köln sind dafür ebenso ein Beispiel wie das „Brazil Business Center Cologne“ in Köln, das brasilianische Unternehmen beim Markteintritt in Deutschland und Europa unterstützt. Daher hat auch die „Fundação Getúlio Vargas“ (FGV) ihr erstes Auslandsbüro weltweit in Köln eröffnet, und „FGV Europe“ arbeitet eng mit der seit 2014 in Brasilien engagierten Koelnmesse GmbH zusammen. Viele Messeveranstaltungen in Köln etwa werden seit Jahrzehnten von brasilianischen Ausstellern und Fachbesuchern als Handelsplattform genutzt. Eine andere städtische Gesellschaft in Köln, die „AVG“ hilft der Stadt Rio de Janeiro derzeit beim Aufbau einer nachhaltigen Abfallwirtschaft. Nun kommen genau 10 Jahre nach 2008 die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage ein weiteres Mal nach Köln.

### Partnerschaft Köln-Rio

Seit dem Jahr 2011 sind Rio de Janeiro und Köln Partnerstädte. Die Mentalität, vor allem die verbreitete und sicher-

lich unbestrittene Lebensfreude von Cariocas wie Kölnern und die gemeinsame Leidenschaft für den Karneval geben dieser Partnerschaft einen gewichtigen Schub. Aber dem Gedanken einer engen Partnerschaft zwischen der Stadt am Zuckerhut und der Domstadt lag weniger die Idee zu Grunde, gemeinsam fröhliche Feste zu feiern, als die Tatsache, dass die älteste Großstadt Brasiliens und die älteste Großstadt Deutschlands doch weitaus mehr gemeinsam haben, als man bei oberflächlicher Betrachtungsweise denken mag.

Bei der Genese dieser Städtepartnerschaft stand ein Thema Pate, das in der Kombination aus Geschäftssinn und Lebensfreude ihre erste und nachhaltige Wirkung entfaltete. Beim Thema Fußball und der 2006 in Deutschland ausgetragenen FIFA-Fußballweltmeisterschaft kamen sich viele Cariocas und Kölner näher: die Rheinmetropole hatte sich beim Brasilianischen Fußballverband erfolgreich als sogenannte „Host-City“ der bis zu 4.000 brasilianischen Fußballfans beworben. Auch wenn kein Spiel der „Seleção“ 2006 in Köln ausgetragen wurde, so darf man doch sagen, dass sich Köln als die brasilianischste Stadt während des „Sommermärchens“ fühlen durfte. Und nicht nur in den Augen der brasilianischen Fans einen guten und lebenswerten Eindruck hinterlassen hatte, sondern

auch dem Kölner Gastgewerbe sowie dem Einzelhandel signifikante Umsätze bescherte.

Zugleich erkannten die Fans, dass Köln nicht nur sehr zentral in Europa liegt, sondern auch über beste Verkehrsverbindungen verfügt. Dass hier in Köln und im Rheinland bereits eine große brasilianische Gemeinde beheimatet ist (man spricht dabei von fast 15.000 Brasilianern bzw. Menschen mit brasilianischen Wurzeln), war für die Stadt am Rhein auch kein Nachteil. Und ganz nebenbei durfte die städtische Tourismusgesellschaft ab 2007 einen signifikanten Anstieg (der bis heute anhält) der Zahl brasilianischer Touristen in Köln verzeichnen.

Dies wiederum führte dazu, dass Köln erstmals 2008 Austragungsstadt der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage wurde und neben den Wirtschaftsvertretern und Politikern beider Länder auch eine Anzahl von in Deutschland akkreditierten und tätigen brasilianischen Journalisten begrüßen konnte (auch erstmals mit organisiertem Journalistenprogramm die Wirtschaftstage begleitend), die allesamt ein positives Bild über Köln nach Brasilien transportierten oder mitnahmen. Sie hoben dabei hervor, dass die Stadt nicht nur für Lebensfreude steht, sondern einer der interessantesten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte in Zentraleuropa ist.

### Köln als zentraler Standort in Europa

Wer in Brasilien wusste schon, dass die Region Köln neben dem Fahrzeug- und Maschinenbau (etwa Ford of Europe, Ford Werke Köln, Deutz AG) einer der größten Standorte der Chemieindustrie in Europa, bedeutender europäischer Versicherungsstandort (über 60 Versicherungsgesellschaften haben in Köln ihren Hauptsitz), die führende Stadt internationaler Automarken und Ihres Vertriebs (Dacia, Ford, Mazda, PSA-

Peugeot/Citroen, Renault/Nissan, Toyota und Volvo steuern ihr Deutschlandgeschäft von Köln aus) ist.

Hinzu kommt Kölns Bedeutung als der Standort für elektronische Medien: die führende private Sendergruppe RTL und der größte öffentlich-rechtliche Rundfunk Europas WDR sind hier beheimatet. Außerdem ist Köln mittlerweile einer der größten Standorte der Kreativwirtschaft und hat sich etwa im Bereich des Gaming/Computerspieleindustrie weltweit einen Namen gemacht. Nicht ohne Grund wählte der Weltmarktführer aus den USA „Electronic Arts“ für seine Europa- und Deutschlandzentrale Köln am Rhein aus. Dies hatte auch mit der Ansiedlung der weltgrößten Computerspielmesse „Gamescom“ zu tun, die mit ihren über 350.000 Besuchern einmal jährlich das Kölner Messegelände bevölkert.

### Köln-Messe in Brasilien

Auch hier liegt einer der Stärken des Wirtschaftsstandortes Köln. Verfügt die über eine Millionen Einwohner (inklusive einem signifikanten Bevölkerungswachstum in den letzten und kommenden Jahren)fassende Stadt Köln doch über eine Vielzahl und Qualität an Messeveranstaltungen und Kongressen wie wenige andere in Deutschland. Die Koelnmesse und ihre weltweit ausstrahlenden Veranstaltungen (Anuga, AnugaFoodTec, Art Cologne, imm cologne, ISM, photokina, spoga/gafa) beflügeln nicht nur den Standort Köln, sondern sind auch für viele brasilianische Unternehmen als langjähriger und wichtiger Business-Event fest vermerkt. Inzwischen richtet die Koelnmesse über eine eigene Tochtergesellschaft in Brasilien bereits seit 2014 eigene Auslandsmessen aus, ▶



Foto: Jens Willebrand

**Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage 2018**  
24. bis 26. Juni • [www.bdi.eu/dbwt](http://www.bdi.eu/dbwt)



Foto: Koelnmesse



Foto: Stadt Köln

(links) Koelnmesse (rechts) Vertreter der Städte Köln und Porto Alegre bei der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding auf den DBWT 2017

etwa die Messe zur Ernährungstechnologie ANUTEC BRASIL in Curitiba, die Pueri Expo und Fit (Baby und Kinderartikel, Mode für Babys/Kinder) in São Paulo und die Kongressmesse „WellFood Ingredients Summit“.

Trotz des in den drei zurückliegenden Jahren nicht einfachen gesamtwirtschaftlichen Klimas hält die Kölner Messegesellschaft nicht nur am Standort Brasilien fest, sondern wird ihr Engagement dort sowie in ganz Lateinamerika (etwa in Kolumbien) noch erhöhen. So plant die Koelnmesse in São Paulo eine Messe für die exportorientierte brasilianische Ernährungswirtschaft. Diese wird am wichtigsten Handelsplatz in Brasilien und Lateinamerika unter dem Namen „Anufood Brasil“ im März 2019 ausgerichtet. Ähnlich handhaben es so bekannte Kölner Unternehmen und Marken wie Deutsche Lufthansa AG, Lanxess AG, TÜV Rheinland AG, AVG/AWB Köln, Farina oder die inzwischen weltweit als hochwertiger Kofferhersteller bekannte RIMOWA.

### Umwelt-Zusammenarbeit

Die AVG Köln (Tochtergesellschaft des Kölner Stadtwerke-Konzerns und des deutschen Entsorgungskonzerns Remondis), betreibt nicht nur eine der größten Restmüll-, Verbrennungs- sowie Kompostierungsanlagen in Deutschland, sondern hat mit der städtischen Abfallwirtschaft von Rio de Janeiro „COMLURB“ ein Projekt zur Reduktion von Grünabfällen gestartet. Hierbei werden diese kompostiert, damit sie nicht auf einer Deponie landen und klimaschädliche Gase erzeugen. Dies ist ein gelebtes Beispiel für die seit zwei Jahren bestehende Klimapartnerschaft zwischen den Städten Köln und Rio de Janeiro und wird sogar vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanziell gefördert.

Dass dieses Engagement Kölner Unternehmen in Brasilien sogar mit einem interessanten wirtschaftshistorischen Hintergrund versehen ist, beweist der Bau der ersten Seilbahn auf den Zuckerhut. Hierfür hatten vor über 100 Jahren die damals in Köln ansässigen Unternehmen Pohlig sowie Felten&Guillaume den Auftrag erhalten. Pohlig war für die ingenieurtechnische Planung und den Gesamtbau verantwortlich, Felten& Guillaume lieferte die Stahlseile.

Aber auch als Business-Standort für brasilianische Unternehmen und Investoren rückt Köln zunehmend in den Blickpunkt, hat sich die Stadt über langjährige Kooperation mit der AHK Rio de Janeiro und über das von privater Seite betriebene „Brasil Business Center Cologne“ einen Namen als hilfreiche wirtschaftliche Anlaufstelle für Brasilianer in Deutschland und Europa gemacht. Dabei ist die Stadt Köln über ihre Wirtschaftsförderung als der zentrale Ansprechpartner unterstützend tätig, etwa wenn es um die

Genehmigungsverfahren für Aufenthalts- und Arbeitsvisa oder eine unbürokratische Unterbringung der Unternehmen in Liegenschaften oder Büroimmobilien innerhalb Kölns geht.

### Brasilianischer ThinkTank im Köln

Mit der Ansiedlung des ersten Auslandsbüros weltweit der bekannten „Fundação Getúlio Vargas“ (FGV) – einem der größten und anerkanntesten ThinkTanks der Welt – als „FGV Europe“ in Köln gelang den Kölner Wirtschaftsförderern gemeinsam mit der in Rio de Janeiro und Köln ansässigen Kanzlei Stock Rechtsanwalts-gesellschaft und mit Hilfe des Deutschen Generalkonsuls in Rio de Janeiro ein regelrechter Coup. Die Stiftung Vargas möchte dazu beitragen, dass sich (auch oder gerade über ihre nach Deutschland und Europa gerichtete Repräsentanz) engere Wirtschafts- und Wissenschaftskontakte zwischen Brasilien und Deutschland ergeben.

### Erfolgreiche Partnerschaft

Als im „Palácio das Cidades“ in Rio de Janeiro anlässlich der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage 2011 Bürgermeister Eduardo Paes und der damalige Oberbürgermeister von Köln Jürgen Roters die Partnerschaftsurkunde unterzeichnet haben, mögen beide sicher noch nicht ermessen haben, welche Impulse eine gelebte Städtepartnerschaft für die beteiligten Städte ebenso wie für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen Brasiliens mit Deutschland geben kann. Soviel ist heute sicher: beide Städte haben diese Chance genutzt! Die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatte zuletzt die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro zum Anlass genommen, um Kölns Partnerstadt Ihren Antrittsbesuch abzustatten und dabei das vielbeachtete Projekt eines Pavillons „OliAle“ am Strand von Leblon zu unterstützen, begleitet von einer hohen öffentlichen Aufmerksamkeit und großem medialem Interesse.

Auch oder gerade zum Nutzen der Wirtschaft in Deutschland wie in Brasilien und insbesondere zwischen Köln und Rio wurden hier weitere Kontakte geknüpft und die Tourismusdestination Köln und Nordrhein-Westfalen aktiv beworben. Erst jüngst war der Brasilianische Botschafter in Berlin Mário Vilalva zu seinem Antrittsbesuch in Nordrhein-Westfalen und hat der neuen Landesregierung unter Ministerpräsident Armin Laschet aufgezeigt, wie viel Potenzial die Partnerschaft mit Brasilien bietet, nachdem sich die brasilianische Wirtschaft nun wieder im Aufwind befindet. Dies wird auch die diesjährige Gastgeberin - Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker – gegenüber den anwesenden Wirtschaftsvertretern darlegen. Die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage 2018 in der Domstadt sind wohl die derzeit beste Plattform für weitere und noch engere Geschäftsbeziehungen, aber auch zur Stärkung der persönlichen und emotionalen Verbindungen zwischen Deutschland und Brasilien. Wenn nicht in Köln, wo dann? •

**SIEMENS**  
*Ingenuity for life*



Werner von Siemens

Wahrer Erfindergeist überschreitet Grenzen.  
Und prägt Generationen. Das ist Ingenuity for life.

Die Welt durch Ingenieurskunst zum Besseren verändern: Städte lebenswerter, die Energielandschaft nachhaltig, Infrastrukturen effizienter und die Industrie zukunftsfähig machen. Das ist es, was „Siemensianer“ bis heute begeistert und antreibt. Das ist Ingenuity for life.

[siemens.de/ingenuityforlife](https://www.siemens.de/ingenuityforlife)



CCCB-A10188-00

# Wirtschaftliche Erholung trotz politischer Instabilität

DR. JAN WOISCHNIK  
LENA FÜRST  
(KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG)

*Brasilien startete mit erfreulichen wirtschaftlichen Aussichten in das neue Jahr 2018. Die aktuellen Konjunkturzahlen sorgen für Optimismus und die Talsohle der Rezession scheint überwunden. Während die brasilianische Wirtschaft sich langsam von einer langjährigen tiefen Krise erholt, bleibt die politische Lage allerdings in Blick auf die Präsidentschaftswahlen im Oktober 2018 weiterhin instabil. Diese Ungewissheit bremst das Wirtschaftswachstum aus, welches ansonsten deutlich höher ausfallen könnte.*

Staatspräsident Michel Temer (PMDB) hatte nach seiner Amtsübernahme angekündigt, er wolle den „durch 13 Regierungsjahre der linken Arbeiterpartei (PT) verursachten freien Fall“ der brasilianischen Wirtschaft stoppen und die Bedingungen für den Privatsektor verbessern, um mehr Arbeitsplätze und höhere Einkommen zu schaffen. Das hohe Haushaltsdefizit wollte er vor allem mit Deckelung der öffentlichen Haushalte, Privatisierungen und Entlassungen im Staatsdienst in den Griff bekommen. Zudem versprach Temer weitreichende Reformen des Rentensystems und des Arbeitsrechts. Diese Austeritätspolitik seiner Regierung war in der Bevölkerung von Anfang an ausgesprochen unbeliebt.

Zu Beginn des Wahljahres 2018 ist es an der Zeit, eine Bilanz der wirtschaftspolitischen Maßnahmen Temers zu ziehen. Was hat der umstrittene Präsident in seiner 17-monatigen Amtszeit erreicht? Was sagt die aktuelle Wirtschaftsentwicklung Brasiliens über die Politik Temers aus? Befindet Brasilien sich tatsächlich auf dem Weg der langfristigen Erholung und am Beginn eines neuen Wachstumszyklus?

## 1. Bruttoinlandsprodukt

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist Brasilien gemessen an seinem Bruttoinlandsprodukt (BIP) die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt. 2015 war das Land in eine starke Rezession geraten und durchlebte daraufhin seine schwerste Wirtschaftskrise. 2015 wurde ein negatives Wachstum von -3,8% und 2016 von -3,6% verzeichnet.

Mit Jahresbeginn 2017 setzte ein langsamer Erholungsprozess ein. Der IWF verbesserte die Wachstumsprognosen für

Brasilien auf 1,5%. 2018 soll es einen Anstieg des BIPs um 1,9% geben, 2019 um 2,1%.

Die Nachhaltigkeit des brasilianischen Wirtschaftswachstums hängt laut Expertenmeinung vorrangig von dem Vorschreiten der notwendigen Reformen ab.

## 2. Inflation

Im Gegensatz zu den Jahren 2015 und 2016, in denen die Inflation die Kaufkraft der brasilianischen Bevölkerung beschränkt hatte, war das Jahr 2017 von einem starken Desinflationsprozess geprägt. Nachdem die Inflation 2015 auf 10,67% gestiegen war, sank sie kontinuierlich und befand sich Ende 2017 auf einem historischen Tiefstand von 2,95%. Für das Jahr 2018 sagen Experten eine leichte Erhöhung der Inflation voraus, allerdings wird diese den Zielwert der Zentralbank von 4,5% voraussichtlich nicht überschreiten. Der IWF rechnet für das Jahr 2018 mit einer Inflationsrate von 4%. Erhöhter Privatkonsum wird demzufolge keinen erneuten Anstieg der Preise auslösen.

Der Desinflationsprozess wurde von der Agrarindustrie eingeleitet, der den Sektor im ersten Quartal 2017 um 13,4% anwachsen ließ. Eine durch günstige Klimabedingungen ausgelöste Superernte gab den Impuls für das erwähnte Wachstum des BIP und verhinderte infolge sinkender Lebensmittelpreise, die 25% der Ausgaben der Privathaushalte ausmachen, einen weiteren Anstieg der Inflation. Das Wirtschaftswachstum 2018 dürfte nicht erneut von der Agrarindustrie getragen, sondern durch den Anstieg der Industrieproduktion (+3%) und durch das Wachstum im Dienstleistungssektor (+2,2%) angekurbelt werden.

## 3. Zinssatz

Infolge der niedrigen Inflation setzte die Zentralbank 2018 den Leitzins Selic auf einen neuen historischen Tiefstand von 6,5% herab. Damit wurde der Leitzins von ursprünglich 14,25% (2016) um mehr als die Hälfte reduziert. Das Zinsniveau wird künftig auch von eventuellen Schwankungen des US-Dollars abhängen. Da viele in Brasilien verkaufte Produkte importierte Bauteile verwenden, könnte ein Anstieg des US-Dollars Druck auf die Inflation ausüben. In diesem Fall wäre eine Anhebung des Zinsniveaus das wesentliche Instrument der Zentralbank – was sich aber derzeit nicht abzeichnet.

Der Verlauf der Zinssätze wird nach der Einschätzung von Experten zudem von dem Fortschreiten der Reformvorhaben und somit vom Wahlszenario 2018 abhängen. Ausgehend von einem positiven Inflationsniveau und einem stabilen Wechselkurs sind bis Ende 2018 weitere Zinssenkungen möglich.

## 4. Arbeitsmarkt

Im ersten Quartal 2017 war die Arbeitslosenquote auf einen neuen Rekordwert von 13,7% angestiegen (14,2 Mio. Menschen). Damit hatte sich die Zahl der Arbeitslosen innerhalb von drei Jahren mehr als verdoppelt. Zum Zeitpunkt der Amtsübernahme Temers lag die Arbeitslosenquote bei 11,3%. Sie ist seither weiter gesunken. Viele brasilianische Unternehmen haben freie Kapazitäten und warten noch auf klare Signale, dass die schwere Krise der Vorjahre tatsächlich überwunden ist. Sie verzichten deshalb vorerst auf Neuanstellungen. Jedoch dürfte die vollständige Erholung des Arbeitsmarktes nur sehr langsam ablaufen und erst 2022 zum Vorkrisenniveau zurückfinden.

Angesichts der alarmierenden Arbeitslosenzahlen setzte Temer im August 2017 eine umstrittene Arbeitsmarktreform durch. Durch die Gesetzesänderung sollte es Unternehmen erlaubt werden, flexiblere Regeln zu Arbeitsstunden und Urlaubstagen zu vereinbaren. Zudem wurden die verpflichtenden Gewerkschaftsbeiträge abgeschafft. Der Präsident erklärte, das neue Gesetz diene der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und werde für eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit des Landes sorgen. Das Gesetz wurde von der Opposition scharf kritisiert. Sie warf der Regierung vor, ausschließlich Arbeitgeberinteressen zu verfolgen und Arbeitnehmerrechte stark einzuschränken.

## 5. Industrieproduktion

Im November letzten Jahres überraschte der brasilianische Industriesektor zum dritten Mal in Folge mit Wachstum. Im Vergleich zum Oktober war die Industrieproduktion um 0,2% angestiegen. Gegenüber November 2016 war die Produktionsleistung sogar um 4,7% gewachsen. Die Industrieproduktion profitierte von den niedrigen Inflations- und Zinsraten, die den Konsum ankurbelten. Besonders das verarbeitende Gewerbe verzeichnete 2017 einen Anstieg der Produktion und nutzte zunehmend neue Exportchancen. Aus vielen Branchen gab es 2017 positive Nachrichten: Die Kfz-Industrie verbuchte eine besonders starke Produktionsleistung und auch der Öl- und Gassektor erholte sich langsam. Zu den wieder wachsenden Branchen gehörte außerdem die Energiewirtschaft, Land- und Forstwirtschaft sowie die Nahrungsmittelindustrie. Die Erholung der Maschinenbauindustrie und der Bauwirtschaft schritt im Vergleich langsamer voran.



Foto: freemages Arthur Carvalho

## 6. Investitionen

Die staatliche Förderbank BNDES hat 2017 sowohl so wenig Kredite an Unternehmen vergeben als auch Kreditanfragen erhalten wie zuletzt vor 14 Jahren. Mit einem Rekordtief von 16% des BIP gehört Brasilien zu den Ländern mit den niedrigsten Investitionsquoten weltweit. Die Ursachen für mangelnde Investitionen – vor allem im Industrie- und Infrastrukturbereich – sind vielfältig. Unsicherheit über die politischen Lage und die weiterhin niedrige Kapazitätsauslastung der Industrie spielen eine entscheidende Rolle. Im Wahljahr 2018 wird erstmals wieder ein leichter Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen erwartet.

Im Rahmen des *Programa de Parcerias de Investimentos* (PPI) plant die Regierung Temer für 2018 die Privatisierung des brasilianischen Energiekonzerns Eletrobras und die Konzessionierung von sechs Stromverteilungsunternehmen. Auf diese Weise sollen ausländische Investoren gewonnen und mehrere Milliarden Euro Erlös werden. Zudem sollen weitere Flughäfen und Infrastrukturprojekte sowie große Getreide- und Benzinumschlagplätze teilprivatisiert werden. Aufgrund des maroden Staatshaushaltes ist es wahrscheinlich, dass die Infrastrukturprojekte auch nach der Wahl über Investitionspartner ausgeführt werden müssen. ▶



**Erhebung des GTAI\*\*  
BRASILIEN**

\* Schätzung bzw. Prognose (Wachstumsraten und Wechselkurs von der Redaktion fortgeschrieben)

**Basisdaten**

Fläche	8.515.770 qkm
Einwohner 2017*	207,7 Millionen
Bevölkerungsdichte 2017*	24,4 Einwohner/qkm
Bevölkerungswachstum 2017*	0,7%
Fertilitätsrate (Geburten pro Frau) 2015:	1,7
Geburtenrate (Geburten/1.000 Einwohner) 2017*	14,1
Analphabetenquote 2014	8,3%

Geschäftssprache(n) Portugiesisch

Rohstoffe **Agrarisch** Holz, Zitrusfrüchte, Kakao, Zuckerrohr, Mais, Reis, Weizen, Sojabohnen, Kaffee

**Mineralisch** Erdöl, Uran, Seltene Erden, Zinn, Platin, Phosphate, Nickel, Mangan, Eisenerz, Gold, Bauxit

Währung Real (R\$) 1 R\$ = 100 Centavos  
Kurs am 7. März 2018 (bcb.gov.br)  
1 € = R\$ 4,0070  
1 US\$ = R\$ 3,2312

**Wirtschaftslage**

<u>Bruttoinlandsprodukt</u> (BIP, nom.)			
	2017*	2018*	2019*
Mrd. R\$	6.604	7.016	7.484
Mrd. US\$	2.081	2.200	2.299

Wirtschaftswachstum (Veränderung des BIPs)

2014	2015	2016	2017	2018	2019
0,5%	-3,8%	-3,6%	1,5%	1,9%	2,1%

<u>Inflationsrate</u>	2017*	2018*	2019*
	3,7%	4,0%	4,1%

<u>Arbeitslosenquote</u>	2017*	2018*	2019*
	13,1%	11,8%	11,0%

<u>Staatsverschuldung</u>	2017*	2018*	2019*
(% des BIP, brutto)	83,4	87,7	91,2

\*\*Germany Trade & Invest 2017, ausführliche Fassung: www.gtai.com

**Außenhandel (Waren)**

<u>Außenhandelsquote</u>	2014	2015	2016
(Ex- + Importe/BIP in %)	18,5	20,1	17,9

**Beziehung Deutschlands zu Brasilien**

<u>Halbjahreswert</u>	- deutsche Einfuhr		
(Mrd. Euro)	H1/2017: 4,8* (+8,7%)		
	- deutsche Ausfuhr		
	H1/2017: 4,8* (-4,3%)		

Deutsche Direktinvestitionen (Mio. Euro)

- Bestand	2013	2014	2015
	19.428	20.222	18.429
- Nettotransfer	2014	2015	2016
(Zunahme: +)	+652	+2.554	+9

**7. Außenhandel**

Der starke Anstieg des brasilianischen Außenhandels leistete 2017 einen wichtigen Beitrag zum erneuten Wachstum des Landes. Brasiliens Handelsbilanz verzeichnete im letzten Jahr dank erhöhter Agrarexporte und gestiegener Rohstoffpreise einen Rekordüberschuss von 67 Milliarden US-Dollar. Infolge der noch niedrigen Inlandsnachfrage stellten Unternehmen der unterschiedlichen Industriesektoren verstärkt auf Export um. China war auch im Jahr 2017 der Hauptabnehmer der brasilianischen Exportprodukte und erweiterte seine Beteiligung von 24,5 auf 27,7%.

Die Regierung Temer versucht, den Außenhandel durch eine Entbürokratisierung der Verfahren zu fördern. Als Folge langjähriger protektionistischer Maßnahmen bildet Brasilien als geschlossene Volkswirtschaft noch immer das Schlusslicht der G20-Staaten. Viele hatten deshalb bislang auf ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem MERCOSUR gehofft. Ausgerechnet Brasilien hatte sich jedoch – zuletzt bei Verhandlungen im Februar 2018 – wenig flexibel und verhandlungsbereit gezeigt. Die Hoffnungen auf den Abschluss eines solchen Abkommens sind deshalb weiter gesunken.

**8. Öffentliche Ausgaben und Reformvorhaben**

Die größte Herausforderung der Regierung Temer war von Beginn an die Bekämpfung des Haushaltsdefizits, das während der Präsidentschaft Rousseffs auf etwa 10% gewachsen war. Eine der ersten Maßnahmen Temers war daher die Deckung öffentlicher Haushalte. Beschlossen Ende 2016 darf der Anstieg der Regierungsausgaben nicht höher als die Inflationsrate des Vorjahres sein. Opposition und Zivilgesellschaft kritisierten, dass aufgrund dessen Gelder für wichtige Investitionen im Bereich Gesundheit und Bildung fehlen würden.

Den höchsten Anteil am Staatshaushalt hat die Rentenversicherung. Die Reform konnte 2017 und Anfang 2018 nicht verabschiedet werden. Inzwischen ist unsicher, ob diese Reform überhaupt noch vor den Wahlen zustande kommt – sie ist aber zwingend notwendig für die Konsolidierung des Staatshaushalts. Ohne Rentenreform dürften die Prognosen über das Wirtschaftswachstum 2018 nach unten korrigiert werden.

**9. Börse**

Die Börse in São Paulo startete mit dem Anstieg des brasilianischen Leitindex Bovespa um etwa 10% positiv in das neue Jahr 2018. Im Vorjahr war der Index des brasilianischen Aktienmarktes schon um 48% gestiegen. Die Ursachen für die gute Stimmung sind nicht offensichtlich: Ein Gutteil besteht aus Anerkennung für die ersten Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung Temer sowie aus Vorschuss-Lorbeeren für die Rentenreform – die aber, wie gesagt, noch nicht umgesetzt ist. Der allgemeine Optimismus an den internationalen Aktienmärkten dürfte sich dagegen positiv an der brasilianischen Börse widerspiegeln.

Für Aufruhr sorgte zuletzt die Herabstufung der Kreditwürdigkeit Brasiliens durch die US-Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch. Somit befindet sich Brasilien unter den Staaten, in denen die Ratingagenturen Investitionen als riskant bewerten.

**10. Fazit**

Die Analyse der verschiedenen Wirtschaftsindikatoren zeigt auf, dass Brasilien sich langsam auf dem Weg aus der Krise befindet. Im Jahr 2017 nahm das Land – nach mehr als zwei Jahren schwerster Rezession – bei niedriger Inflation, geringen Zinsen und steigendem Konsum endlich wieder Kurs auf Erholung. Auch von Arbeitsmarkt, Industrie und Börse wurden im letzten Jahr überwiegend positive Signale gesendet.

Schwachpunkt der brasilianischen Wirtschaft bleibt die nach wie vor niedrige Investitionsquote.

Trotz dieser guten Nachrichten liegen die Beliebtheitswerte von Staatspräsident Temer mit Werten um 5% am Boden. Die Begrenzung der öffentlichen Ausgaben für Bildung und Gesundheit, Änderung der Arbeitsgesetzgebung sowie der Kampf um die noch ausstehende Rentenreform stoßen in großen Teilen der Bevölkerung auf Unverständnis und Widerstand.

Viele Experten sind der Meinung, dass das Erbe der Regierung Temer nunmehr mit dem Schicksal der Rentenreform steht oder fällt. Sollte die Reform scheitern, wird die Regierung als reine Übergangsregierung in die Geschichte eingehen.

Brasilien benötigt dringend eine nicht von ständigen Korruptionsvorwürfen lahmgelegte und somit handlungsfähige Regierung, um endlich wichtige Richtungsentscheidungen zu treffen. Baustellen gibt es genug: Brasilien befindet sich aufgrund seiner Rohstofforientierung nach wie vor in großer Abhängigkeit von Öl- und Gaspreisen sowie von der chinesischen Nachfrage. Zudem gibt es im Land erhebliche strukturelle Probleme, die auf jahrelangen Protektionismus, fehlende Diversifizierung, lähmende Bürokratie, mangelnde Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie eine hohe Zoll- und Steuerlast zurückzuführen sind. Auch die enormen sozialen Ungleichheiten sowie das Konfliktpotential der inneren Sicherheitslage belasten das Land schwer.

Allerdings: Die Analyse der volkswirtschaftlichen Kennzahlen belegt, dass sich Brasilien zurzeit auf Erholungskurs befindet – und die Wirtschaftsdaten könnten theoretisch noch viel besser ausfallen. Doch ohne ein rasches Ende der politischen Unwägbarkeiten wird die brasilianische Wirtschaft ihr großes Potenzial nicht voll ausschöpfen können. •

**PAPOLI-BARAWATI - Ihre Brücke zwischen Deutschland und Brasilien!**

- Deutsch-Brasilianisches Unternehmensrecht
- Internationales Handels- und Vertragsrecht
- Gesellschaftsgründung, Joint-Venture, M & A
- Geschäftsführer- und Arbeitsverträge
- Brasilianisches Steuer- und Zollrecht
- Projektplanung und -koordinierung in einer Hand
- Interimsgeschäftsführung in Brasilien, Gesellschafterprokura

**PAPOLI-BARAWATI Anwaltskanzlei** · Rissmüllerplatz 1, D-49076 Osnabrück · Schaumainkai 69, D-60596 Frankfurt am Main · **Deutschland**  
 Phone: +49 (69) 222 208 260 · Mobile: +49 (160) 9777 6951 · E-Mail: parvis@papoli-barawati.com · Web: www.papoli-barawati.com

**PAPOLI-BARAWATI Assessoria Empresarial Ltda.** · Rua Barão de Itapetininga, 50, sl. 209, Centro, CEP 01042-000 São Paulo-SP · **Brasilien**  
 Phone: +55 (11) 2579 9615 · Mobile: +55 (11) 962 589 480 · E-Mail: gerencia@papoli-barawati.com · Web: www.yourbrazilmanager.com

>>> Mit eigenem Firmensitz und deutscher Geschäftsführung in São Paulo <<<

14

Tópicos 1 | 2018

Tópicos 1 | 2018

15



# Schönheit für ein halbes Leben

Brasiliens Tourismuswerber: Die Natur ist unser größter Reichtum

WOLFGANG WAGNER

„Wer Brasilien wirklich zu erleben weiß, der hat Schönheit ge- Das notiert Stefan Zweig Anfang 1941 nach einem längeren Aufenthalt in Brasilien. Und räumt ein: „Alles Reisen in Brasilien heißt Entdecken und doch gleichzeitig Verzicht: Jeder sieht nur einen Teil, keiner kennt das Ganze.“

Der historische Kontext seiner Aufenthalte im „Land der Zukunft“ ist bekannt. Aber auch heute noch beschleicht viele Besucher des Landes mit den kontinentalen Ausmaßen das Gefühl, nicht alles Interessante gesehen und erlebt zu haben. Die Tourismuswerber von EMBRATUR können dies sogar mit Zahlen belegen. Ihren Befragungen zufolge wollen mehr als 92 Prozent aller deutschen Brasilien-Touristen unbedingt noch einmal zurückkehren.

Mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 und den Olympischen Spielen 2016 hat sich dieser Trend verfestigt. So äußerten sich 98 Prozent der deutschen Olympia-Gäste hochzufrieden mit ihrem Aufenthalt in Brasilien. Die Tatsache, dass 61 Prozent dieser Besucher zum ersten Mal dort waren, lässt auf Zweit- und Drittbesuche hoffen...

## Erster Besuch ist entscheidend

„Wer einmal in Brasilien war, kehrt in der Regel gern zurück“, sagt EMBRATUR-Direktor Gilson Lira, im Gespräch mit „Tópicos“ auf der weltgrößten Tourismusmesse ITB in Berlin. „Die Herausforderung ist, die Interessenten zu einem ersten Besuch zu motivieren.“ Dabei würde neben attraktiven Reisezielen und Angebotspaketen das Thema Direktflüge eine große Rolle spielen. Ein Grund, weshalb es beispielsweise bei den ITB-Gesprächen mit CONDOR auf der Agenda stand. Die Fluggesellschaft bietet derzeit direkte Verbindungen nach Recife und Fortaleza



an. Wie zu erfahren war, will sie eine Wiederaufnahme der Direktflüge nach Salvador prüfen. In insgesamt elf brasilianischen Flughäfen landen aktuell Direktflüge aus europäischen Städten.

„Bessere Flugverbindungen zwischen europäischen Städten und Zielen im Nordosten Brasiliens sind wichtige Impulse für den Tourismus in diesem Landesteil“, meint Direktor Lira. „Das touristische Potential von Bundesstaaten wie Bahia, Pernambuco und Ceará ist bei weitem nicht ausgeschöpft.“

EMBRATUR habe sich zum Ziel gesetzt, neben „konsolidierten“ Reisezielen wie Rio de Janeiro und Foz do Iguaçu künftig mehr neue oder kaum bekannte in den Fokus der Reiseveranstalter und Touristen zu rücken. Angebote im Nordosten und Mittleren Westen gehörten unbedingt dazu. „Diversifizierung“ lautete ein wichtiges Stichwort während der ITB 2018. Bei den thematischen Schwerpunkten stehe „sol e praia“ weiter an erster Stelle. Aber Ökotourismus, Erlebnisreisen und Abenteuerurlaub würden stark aufholen.

## Unser größter Reichtum ist die Natur

„Unser größter Reichtum ist die Natur“, so der 40-jährige EMBRATUR-Direktor. Mit Stolz verweist er darauf, dass dieser Reichtum auch international Wertschätzung findet. So habe das *World Economic Forum* im vergangenen Jahr Brasilien als das Land mit den größten Naturre Ressourcen der Welt gewürdigt. Auch beim Ranking des *World Travel and Tourism Council* (WTTC) stehe Brasilien in der Kategorie Natürliche Ressourcen und Nationalparks auf Platz 1.

Das liegt an einer der weltweit größten Biodiversitäten. Innerhalb der Landesgrenzen befinden sich die umfangreichsten Süßwasserreserven und ein Drittel aller Tropenwälder des Planeten. Inzwischen zählen sieben Biosphärenreservate und Umweltschutzgebiete zum UNESCO-Naturerbe der Menschheit. Dazu gehören unter anderem das Pantanal als weltweit größtes kontinentales Feuchtgebiet und der in seinem Bestand stark bedrohte Atlantische Regenwald.

EMBRATUR-Präsident Vinicius Lummertz nannte dazu in der ITB-Ausgabe der brasilianischen Fachzeitschrift „mercado & eventos“ Zahlen und Fakten. So gebe es in Brasilien derzeit 324 Naturschutzgebiete, die 9 Prozent des gesamten Territoriums ausmachen. Die in allen Bundesstaaten liegenden 72 Nationalparks erstreckten sich über rund 26 Millionen Hektar.



Chapada Diamantina: eine vom Brasilien-Klischee abweichende Landschaft

Lummertz zitiert aus einer Studie von Euromonitor International, wonach die Besucherzahl in den zentral verwalteten Naturparks und Wäldern 2017 um 11,5 Prozent gewachsen ist. In diesem Jahr werden dort etwa 8,6 Millionen Besucher erwartet.

Zu diesem Wachstum habe die Förderung privater Investitionen in einigen Nationalparks beigetragen, so der EMBRATUR-Präsident. Diese seien vor allem auf Verbesserungen der Infrastruktur und der Besucher-Services gerichtet. Im Nationalpark von Tijuca sind die Besucherzahlen seit der Vergabe erster Konzessionen deutlich gestiegen – von 700.000 zu Beginn bis auf 1,8 Millionen im vergangenen Jahr. Lummertz verweist auf ähnlich gute Erfahrungen in den Nationalparks von Foz do Iguaçu und Fernando de Noronha. Auch hier habe sich die Aufenthaltsqualität für Touristen erheblich verbessert. Für weitere Nationalparks würden entsprechende Anträge geprüft.

## „Strategischer Markt“ für Tourismuswerber

Das zunehmende Interesse für Ökotourismus, Natur- und Abenteuerreisen lässt sich auch bei den deutschen Touristen beobachten. Wie die Besucherzahlen von 2016 belegen, entscheidet sich inzwischen jeder siebente deutsche Tourist für Angebote in diesem Segment. Auch hier erwartet EMBRATUR für die Zukunft noch mehr Zuspruch.

Deutschland gehört für die brasilianischen Tourismuswerber zu den „strategischen Märkten“. In der offiziellen Besucherstatistik steht das Land an 7. Stelle, bezogen auf Europa liegen die Deutschen hinter den Franzosen auf dem 2. Platz. Im kontinentalen Vergleich führen zahlenmäßig zwar immer noch die südamerikanischen vor den europäischen Touristen. Doch die EMBRATUR-Daten belegen, dass zum Beispiel deutsche Touristen länger bleiben und mehr Geld ausgeben als die Besucher aus den Nachbarländern Brasiliens.

## Ehrgeizige Ziele und innovative Ansprachen

Brasiliens Tourismuswirtschaft erwirtschaftet aktuell einen Umsatz von etwa 7 Milliarden US-Dollar pro Jahr. In fünf Jahren sollen 19 Milliarden erreicht werden. Dazu müssen die Touristenzahlen in etwa verdoppelt werden.

Im vergangenen Jahr konnte EMBRATUR die dafür nötige Schlagzahl nicht erreichen. Der zum Tourismusministerium gehörenden Behörde standen für ihre internationalen Aktivitäten weniger Mittel als benötigt zur Verfügung. Für dieses Jahr hat Präsident Lummertz wichtige Veränderungen angekündigt. So soll die staatliche Behörde EMBRATUR in eine Entwicklungsagentur umgewandelt werden – mit mehr Kapital, neuen Managementstrukturen und mehr Flexibilität.

Brasiliens Stand auf der ITB 2018 kann man durchaus als positives Signal sehen. Die in Messehalle 23 belegte Fläche war größer als im vergangenen Jahr. An den drei Fachbesuchertagen brummte das Geschäft, an den beiden Tagen für Privatbesucher gab es neben touristischer Beratung auch brasilianisches Temperament mit Live-Musik und Sambatanzerinnen zu erleben.

Bei der Kundenansprache setzt EMBRATUR zunehmend auf neue Marketing-Tools. Dazu gehört zum Beispiel die personalisierte Ansprache über soziale Medien. Aber auch Virtual Reality kommt zum Einsatz. Das konnten die Besucher des ITB-Standes live ausprobieren. VR-Brille und Kopfhörer aufgesetzt und schon hebt man zum Gleitschirm-Flug über Rio ab. Von unten grüßen Pão de Açúcar und Corcovado, Copacabana, Ipanema und die üppige Vegetation des Floresta da Tijuca. *Muuuuita aventura!* Nach der Landung kommt folgerichtig die Frage: Wo kann ich das buchen? •



## Wie am Zuckerhut der Brasilberg geboren wurde

*Die wechselvolle Geschichte des Amaro mit dem brasilianischen „sabor“*

WOLFGANG WAGNER

*Nur wenige Minuten Fußweg sind es vom „barracão“ der Sambaschule Unidos de Tijuca bis zur Rua Paul Underberg in Rio de Janeiro. Die Hausnummer 54 gehört zu einem unscheinbaren Fabrikgebäude, an dessen Fassade in blauschwarzen Buchstaben „Fundação São Joaquim“ steht. Nichts deutet darauf hin, dass hier vor Jahren eine außergewöhnliche deutsch-brasilianische Geschichte gespielt hat. Könnte der Straßename eine Spur sein? Underberg, ist das nicht der deutsche Kräuterlikör, der in vielen Ländern als Digestiv geschätzt wird? Richtig: Paul Underberg gehörte zur dritten Generation dieses Familienunternehmens. Aber wie und wann hat das brasilianische Kapitel der Unternehmensgeschichte begonnen?*

Der Kräuterlikör aus Rheinberg am Niederrhein kam erstmals 1866 nach Brasilien. Insbesondere bei den deutschen und italienischen Einwanderern im Süden des Landes war er beliebt. Man kannte den „Bitter“ oder „Amaro“ noch von zu Hause. Nach dem Essen beruhigte er den Magen und schuf Wohlbefinden. Auch in der neuen Heimat gab es Gerichte, die solche Verdauungshilfe benötigten – wie zum Beispiel ein dickflüssiger Bohneneintopf mit Schweinsohren und anderen deftigen Zutaten.

### Mit Forschergeist durch Brasilien

Anfang der 30 Jahre des vergangenen Jahrhunderts verstärkte das Rheinberger Unternehmen seine internationalen Aktivitäten. Es war insbesondere Dr. Paul Underberg, der im Auftrag seines Vaters, Kommerzienrat Hubert Underberg, die Welt bereiste. Zielmarktanalyse würde man heute sagen. In mehr als 40 Ländern Afrikas, Asiens und Europas war er unterwegs – zum Schluss stand Lateinamerika und damit auch Brasilien auf dem Programm.

„Die Reiseberichte meines Großonkels gleichen kleinen Diplomarbeiten“, erzählt Dr. Hubertine Underberg-Ruder, Präsidentin des Verwaltungsrates der Underberg AG. „Sie enthalten nicht nur umfangreiche Beschreibungen der politischen und wirtschaftlichen Situation vor Ort, sondern auch Analysen der jeweiligen Märkte. Darüber hinaus befasste er sich während seiner Reisen stets mit den lokalen Kräutern, die für die Rezepturen verschiedener Spirituosen geeignet sein könnten.“ Schon damals enthielt Underberg den schonenden Auszug von Kräutern aus 43 Ländern. Wie Spix, Martius und viele andere vor ihm machte sich Paul

Underberg in Brasilien mit geschärften Sinnen an die Arbeit. Sein Interesse galt dabei nicht in erster Linie Vögeln, Palmen oder Vulkangestein, sondern unbekanntem Kräutern. Die fand er vor allem im Amazonasurwald, wie man dieses überaus artenreiche Gebiet damals nannte. Vom Norden führte ihn seine Reise dann quer durchs Land bis zu den Siedlungsgebieten der europäischen Einwanderer im Süden. Zum Abschluss ging es noch über die Grenze nach Argentinien. Nach Deutschland zurückgekehrt empfahl Dr. Paul Underberg seinem Vater, den brasilianischen Markt weiter zu erschließen, und erklärte sich bereit, dorthin auszuwandern.

### Mit dem Zeppelin zum Neuanfang

Den Beginn des neuen Kapitels der Erfolgsgeschichte von Underberg in Brasilien markiert ein Zeppelinflug. Am 31. Mai 1932 landete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro. Unter den Passagieren, die fünf Tage zuvor in Friedrichshafen an Bord gegangen waren, auch Paul Underberg.

Warum kehrte er nach Brasilien zurück? War es selbstloser Einsatz für das Familienunternehmen? Oder konnte er sich der Faszination Brasiliens nicht entziehen, wie es wenige Jahre später auch dem Schriftsteller Stefan Zweig erging? Lag es vielleicht sogar an der Zuneigung zur Damenwelt Rios? In der Stadt des Zuckerhuts hat er schließlich seine spätere Frau kennengelernt, die aus einer Kärntner Familie stammende Auswanderin Erna von Knapitsch. Wie dem auch sei – noch im Jahr seiner Ankunft gründete Paul Underberg eine Firma, die die originale Kräutermischung

aus Deutschland importierte und als „Underberg“ in Brasilien vermarktete.

### Ein deutscher „jeito“

Mit Beginn des Krieges tauchten Probleme auf. Zum einen stand er als Deutscher unter verstärkter Beobachtung der brasilianischen Behörden. Darüber hinaus gab es Lieferengpässe. Die Rheinberger Brüder informierten Dr. Paul, dass sie wegen der Kriegswirtschaft die Kräutermischung aus Deutschland nicht mehr zuverlässig und pünktlich nach Rio schicken können. Hier war schnelles Handeln gefragt. Wie wäre es, die Rezeptur neben den noch im Hafen von Rio angelandeten Kräutern zusätzlich mit den Kräutern aus der Amazonasregion zu ergänzen? So probierte man eine neue Mischung und stellte die Produktion um. Nun war in den Flaschen allerdings nicht mehr original Underberg drin, wo Underberg drauf stand. Doch Paul hatte zumindest eine Lösung für die kriegsbedingten Lieferprobleme gefunden – mit einem deutschen „jeito“.

Nach dem Krieg wurde der „tropikalisierte“ Underberg mit dem originalen Namen weiter produziert, was bei der Unternehmerfamilie in Deutschland nicht gerade auf Wohlgefallen stieß. Nach Pauls Tod im Jahre 1959 übernahm Erna Underberg die Geschäfte der Firma und führte sie bis ins hohe Alter fort. Kurz vor ihrem Tod im Jahr 2006 konnten die Markenrechte schließlich einvernehmlich geklärt werden.

Heute wird „Underberg“ wieder in der Originalrezeptur vom deutschen Rheinberg nach Brasilien geliefert. Die von Paul kreierte Mischung ist auch heute der Marktführer bei Kräuterspirituosen im brasilianischen Markt und kommt unter dem Namen „Brasilberg“ zum Verkauf. „Mit ausgewählten Kräutern aus Amazonien und der Welt“ steht in portugiesischer Sprache auf dem Etikett der 920-ml-Flasche. Der Zusatz „sempre igual“ (immer derselbe) macht klar, dass es sich hier um ein Qualitätsprodukt des Hauses Underberg handelt. Inzwischen setzt der Bitter mit dem speziellen brasilianischen „sabor“ seine Erfolgsgeschichte im Ausland fort, wird unter anderem nach Uruguay und Paraguay und in einige europäische Länder exportiert. Seit 2014 gibt es „Brasilberg“ nun auch in Deutschland – in der Heimat seines „Vorfahren“.

### Von Oktoberfest bis Rooftop-Bar

Für seine Wirkung geschätzt wird der 42-prozentige „Brasilberg“ sowohl nach kräftigen *Feijoadas*, exzessiven *Churrascos* oder bei anderen Gelegenheiten. Wie beispielsweise beim Oktoberfest im südbrasilianischen Blumenau, dem



nach Veranstalterangaben zweitgrößten Oktoberfest der Welt. Sogar bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 war „Brasilberg“ dabei – als exotische Erfrischung im Deutschen Haus am Strand von Barra da Tijuca.

Wenn es in Brasilien heiß ist, bestellt man ihn nämlich lieber als Longdrink

„Rio Negro“. Den Namen Rio Negro hat er vom „schwarzen Fluss“, der sich mit dem hellen Strom des Solimões zum Amazonas vereint. Ähnlich spektakulär sieht auch der Drink aus, wenn der Brasilberg auf Eis und Tonic Water geschichtet wird. Alternativ zum Tonic kann man auch Guaraná einsetzen. „Mit der Kraft des Amazonas – Entdecke den Ursprung“, selten war ein Werbeslogan so nah an der Realität. Ob als Longdrink, Cocktail oder pur, „Brasilberg“ ist inzwischen mehr als ein Barkeeper-Geheimtipp. Deshalb kann man ihn in Rooftop-Bars São Paulos und Rios ebenso wie in Berliner Szene-Treffs und vielen anderen angesagten Orten genießen.

### Das Geheimrezept

Welche Zutaten für den Drink zu verwenden sind, ist natürlich bekannt. Nicht öffentlich ist dagegen die Rezeptur von „Underberg“ und „Brasilberg“ selbst. „Die genaue Rezeptur für Underberg kennen nur sechs Personen“, ist das einzige, was Hubertine Underberg-Ruder preisgibt. Zu diesen „Geheimträgern“ gehören neben der promovierten Mikrobiologin und ihren Eltern traditionell katholische Geistliche. „Das genaue Rezept für den ‚Brasilberg‘ hütet zusätzlich zur Familie ein brasilianischer Benediktinermönch.“ Mehr ist dazu nicht zu erfahren.

### Neuanfang in Rio

Für „Brasilberg“ entsteht derzeit in Miguel Pereira nahe Rio ein neues Werk. Die Extraktions- und Abfüllanlagen sollen noch im ersten Halbjahr 2018 anlaufen. Neue Arbeitsplätze werden damit geschaffen. Und in der Rua Paul Underberg 54. Dort kümmert sich die „Fundação São Joaquim de Assistência Social“ um die Kinder bedürftiger Familien aus den benachbarten *Bairros*. Sie können hier nach der Schule etwas essen, ihre Hausaufgaben erledigen, basteln oder Basketball spielen. Paul und Erna Underberg würde das neue Leben in der alten Fabrikhalle sicher gefallen. Ihnen lag das Wohl der Kinder aus der Nachbarschaft stets am Herzen. Verbürgt ist zum Beispiel die Geschichte, wonach Erna noch mit fast 80 Jahren auf den Morro do Borel nahe der Fabrik geklettert ist. Dort überzeugte sie sich persönlich davon, ob genügend Dachziegel angeliefert worden waren, die sie für den Bau einer Schule gespendet hatte. •

## LIDE-Analyse Ein guter Start

Das brasilianische Wirtschafts-Umfeld 2018: Neue Impulse für den Handel und gute Gelegenheiten für Investitionen in Brasilien **FABIANA OSCARI-BERGS\***

### Brasiliens Wirtschaft heute

Mit dem Jahr 2017 endete eine der schlimmsten wirtschaftlichen Rezessionen, die Brasilien je durchlaufen hat. Sie dauerte zwei Jahre. Nun findet das Land, langsam aber stetig, wieder den Weg aus der Krise. Die Einkommen steigen, die Inflation ist auf niedrigem Niveau, der Zinssatz ist gesunken und das Exportvolumen steigt an – Experten erwarten, dass diese und andere Faktoren 2018 konstant bleiben und so eine beschleunigte Erholung der Wirtschaft erlauben. Zudem sind bereits seit Anfang des Jahres erste Anzeichen für eine Konsolidierung der brasilianischen Wirtschaft zu erkennen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das Land in 2018 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent, die Schätzung für den Januar lag bei 1,5 Prozent.

Der Brasilianische Industrieverband CNI (*Confederação Nacional das Indústrias*) ist zuversichtlich, dass für die brasilianische Wirtschaft dieses Jahr ein neuer Zyklus beginnen wird, auch angesichts großer Herausforderungen, vor allem im politischen Bereich und was die Machbarkeit und Umsetzung der Reform-Agenda betrifft. Doch die Nachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen, Einkommenssteigerungen und stärkeren Investitionen, sowie die Zunahme offener Arbeitsstellen und die Senkung des Zinssatzes sind wichtige Bausteine für die gegenwärtige Stabilität und das Wiedererstarken der Wirtschaftskraft.

Der Handel verbucht ein signifikantes Wachstum. Die Erholung der brasilianischen Familieneinkommen vollzieht sich schneller als erwartet. Die niedrige Inflationsrate, niedrige Zinssätze und die ersten positiven Signale vom Arbeitsmarkt stimulieren den Konsum. Der Finanzsektor und der Handelsverband CNC (*Confederação Nacional do Comércio de Bens, Serviços e Turismo*) haben ihre Prognosen im Laufe des Jahres 2017 mehrmals angepasst: Der Handelsverband CNC erwartet, dass der Absatz des Einzelhandels um 4,5 Prozent bis 5 Prozent 2018 ansteigt.

### Aktivitäten von LIDE in Deutschland

Auf Basis dieses Wirtschafts-Szenarios hat LIDE Deutschland seinen Veranstaltungskalender 2018 mit dem Thema eröffnet: „Einzelhandel und Konsumgüterindustrie in Brasilien. Ein Land kauft sich aus der Krise. Chancen und Risiken im Überblick.“ Die Veranstaltung hat deutsche und brasilianische Unternehmer vereint, mit dem Ziel: Die neue Wirtschaftsetappe in Brasilien zu diskutieren sowie die Chancen und Risiken in

Weitere Informationen:  
<http://lidedeutschland.com/news/>

Leia este texto em português  
online sob [www.topicos.de](http://www.topicos.de)

Bezug auf den Einzelhandel und die Konsumgüterindustrie zu beleuchten. Das Business-Treffen hat zudem wichtige Punkte für Investitionen im brasilianischen Markt aufgezeigt. Darüber hinaus hat die Netzwerk-Veranstaltung auch den Austausch von Erfahrungen angeregt: Zwischen deutschen Unternehmen, die planen in Brasilien zu investieren, und Firmen, die bereits mit Projekten im Land sind.

„Wir sind optimistisch, was das Wirtschaftswachstum in Brasilien 2018 betrifft. Selbst wenn die Diskussionen über die nächste Präsidentschaftswahl die Wirtschaft negativ beeinflussen könnten, ermutigen wir die Unternehmer, die Gelegenheit zu nutzen und in Brasilien zu investieren. Hierfür ermöglicht LIDE einen soliden und zielgerichteten Erfahrungsaustausch mit Unternehmen, die bereits im Land investiert haben. Dieses breite *Networking* mit Blick auf die Perspektiven des brasilianischen Marktes, seine Herausforderungen und Chancen, bieten wir auf den Events, die wir organisieren“, erklärt Christian Hirmer, Präsident von LIDE Deutschland sowie Sprecher der Hirmer-Gruppe und Erbauer des „Campo Bahia Hotel Resort“, Quartier der Deutschen Fußballnationalmannschaft während der Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien.

LIDE ist ein Unternehmer-Netzwerk auf höchstem Niveau – mit Sitz in 20 Ländern auf fünf Kontinenten. Das Netzwerk wurde in Brasilien gegründet und organisiert seitdem Veranstaltungen mit dem Ziel: Unternehmen eine Plattform zu bieten, um ihre Wirtschaftsbeziehungen auszubauen. Insgesamt sind aktuell mehr als 2.000 Unternehmen an der LIDE-Initiative beteiligt. Allein in Brasilien erwirtschaften die Mitglieder des LIDE-Netzwerks zusammen über die Hälfte des privaten Bruttoinlandsproduktes im Land.

Für 2018 bietet LIDE Veranstaltungen mit folgenden Schwerpunkten: *Omni-Channel*, Zukunft der urbanen Mobilität und Logistik, Investitionen und Reformen in Lateinamerika sowie Erneuerbare Energien. Zudem möchte das Netzwerk weiter daran arbeiten, Partnerschaften mit Verbänden für den Import und Export einzugehen – sowie mit Botschaften, Konsulaten und brasilianischen Ministerien. Das Ziel? Vornehmlich Unternehmen zu unterstützen, die in den brasilianischen Markt eintreten möchten. •

\* Geschäftsführerin LIDE Deutschland  
**Übersetzung: EVA VON STEINBURG**

## Gute Geschäfte auf bedenklicher Basis?

Raus aus der Verantwortung? Viele fragen sich, ob das Gutachten eines Historikers dafür ausreicht, dass Volkswagen in Brasilien seine Hände in Unschuld wäscht. Zur Aufarbeitung der Vergangenheit im Land müsse der deutsche Konzern viel deutlicher stehen. Das ist die Forderung einer Konferenz in Berlin.

### BIANCA DONATANGELO

Wie war die Rolle deutscher Unternehmen während der Militärdiktatur Brasiliens (1964-1985)? Das Thema, das in den brasilianischen Medien bereits seit geraumer Zeit für Resonanz und Empörung sorgt, findet nun auch in Deutschland vermehrt stärkere Beachtung.

### Licht und Schatten

Zuerst behauptete ein Dokumentarfilm von Stefanie Dodt und Thomas Aders (der von der ARD produziert und Mitte 2017 zweisprachig veröffentlicht wurde), auf der Grundlage von Fakten und Interviews, dass der Sicherheitschef der Volkswagen-Tochtergesellschaft in Brasilien mit dem damaligen Militärregime aktiv kooperierte und unter anderem diesem dabei half, politische Gegner zu identifizieren: Somit wurden die Menschenrechte der VW-Angestellten stark verletzt. Dann erschien Ende Oktober letzten Jahres, nach einer ungefähr einjährigen Recherche, die Studie des von VW engagierten Historikers Prof. Dr. Christopher Kopper (Universität Bielefeld) zum selben Thema. In Anwesenheit von Dodt und Kopper – jedoch in Abwesenheit eines offiziellen VW-Vertreters – fand sodann im Januar 2018 eine öffentliche Diskussion im Berliner Ibero-Amerikanischen Institut (IAI) über die Zusammenarbeit des Konzerns mit der Militärdiktatur Brasiliens statt.

**Film (auf deutsch)** <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Komplizen-VW-und-die-brasilianische-M/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=44669802>

**Filme (em português)** <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Komplizen-VW-und-die-brasilianische-M/Das-Erste/Video?bcastId=799280&documentId=44669766>

**Interview auf Deutsch unter** <http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/videos/komplizen-vw-und-die-brasilianische-militaerdiktatur-video-100.html>

**Historische Studie (PDF auf Deutsch) unter** [http://www.lateinamerikaforum-berlin.de/wp-content/uploads/Historische\\_Studie\\_Christopher\\_Kopper\\_VW\\_B\\_DoBrasil\\_14\\_12\\_2017\\_DEUTSCH.pdf](http://www.lateinamerikaforum-berlin.de/wp-content/uploads/Historische_Studie_Christopher_Kopper_VW_B_DoBrasil_14_12_2017_DEUTSCH.pdf)

Illustration: VW-Archiv



Rund 150 Teilnehmer waren dabei. Zuerst wurde der Dokumentarfilm gezeigt, der online in voller Länge noch bis zum 24. Juli 2018 abrufbar ist (siehe Kasten). Der 45-minütigen Reportage, bei der viele Zuschauer ihre Empörung lautstark zum Ausdruck brachten, folgte eine breite Diskussion mit dem jungen und älteren Publikum.

VW entschied sich 1956 für den Bau eines Werks in Brasilien und eröffnete es – als erstes im Ausland überhaupt – 1959 in der Nähe von São Paulo. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich das Tochterunternehmen zum Marktführer auf dem südamerikanischen Kontinent – in einem Rekordtempo, das, laut der im Film enthaltenen Aussagen des ehemaligen VW-Vorstandsvorsitzenden Carl Hahn, dem „richtigen Produkt“ zu verdanken war, dem „Käfer“. Hahn flog deshalb auch in den ersten acht Jahren der brasilianischen Militärdiktatur regelmäßig nach São Paulo. Auf die Frage, ob er die aktuellen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in Brasilien gegen VW verfolge, sagte Hahn im Film schlicht „Noch nie davon gehört...“ und fügte gleich danach hinzu: „Es gibt Wichtigeres für uns, als uns mit der Vergangenheit in Brasilien zu beschäftigen.“

Das finden immer mehr Menschen eben nicht – sowohl Brasilianer als auch Deutsche. Obwohl das Management von ▶

### Interesse, mehr zu erfahren?

„Es gab Ordnung... Die Brasilianer wussten, wie man sich zu unterwerfen hat.“ Diese Sätze stammen vom ehemaligen VW-Chef Carl Hahn (92), seit Jahren Ehrenbürger der Städte Wolfsburg, Chemnitz und Zwickau. Wenn Arroganz und Gleichgültigkeit einem Militärregime begegnen, das große Absätze verspricht, können die Folgen kaum anders sein: Das „glänzende“ Unternehmen VW do Brasil und seine Geschichte, die immer mehr an Glanz verliert. Das komplette Interview ist noch bis Juli 2018 zugänglich.



**Werner Würtele (rechts am Mikrophon), der Präsident des Lateinamerika-Forums Berlin e. V., bei der IAI-Diskussion. Er ist der Autor des Buchs „Auf dem Weg zu einer authentischen Gewerkschaftsbewegung in Brasilien“.**

VW do Brasil 1964 nicht an dem Militärputsch und der Machtübernahme beteiligt war, „akzeptierte und bagatellierte der damalige Vorstand die politische und soziale Repression“, so Kopper. Das Verhalten der oberen Etagen von VW gegenüber der Militärregierung war damals „uneingeschränkt loyal“, weil man gemeinsame wirtschaftliche Ziele verfolgte.

Diese Einstellung ist teilweise nachvollziehbar, denn die Tochtergesellschaft wuchs stetig und unglaublich schnell. Nach dem Putsch investierte VW Millionen in das Land und beschäftigte Zehntausende von Arbeitern. „Aufgrund der hohen Binnennachfrage nach Autos erwirtschaftete VW do Brasil ungewöhnlich hohe Gewinne“, bestätigt der Historiker, der allerdings hinzufügt: „Die staatliche Kontrolle der Gewerkschaften hielt die Löhne auf einem niedrigen Niveau, sodass VW do Brasil und letztlich auch die VW AG von der Ausschaltung elementarer Arbeitnehmerrechte profitierten.“

**„Nie gab es eine Diktatur in Brasilien.“**

Jacy Mendonça,  
brasilianischer  
Ex-Personalchef  
VW do Brasil

„Die Korrespondenz (des Managements von VW do Brasil) mit dem Vorstand in Wolfsburg zeigt bis 1979 eine uneingeschränkte Billigung der Militärregierung. 1969 begann die Zusammenarbeit des Werkschutzes mit der Politischen Polizei des Regimes (bekannt als DOPS). Der Austausch ‚schwarzer Listen‘ politisch unliebsamer Arbeiter ist dokumentarisch nachweisbar, aber für die Behauptung, dass VW do Brasil den Betrieb eines Folterzentrums der Streitkräfte (DOI-CODI) materiell unterstützt haben soll, fanden sich keine eindeutigen Indizien. Eine indirekte finanzielle Beteiligung durch die Mitgliedsbeiträge an den Industrieverband FIESP ist ebenso möglich wie die kostenlose Gestellung von Fahrzeugen. Diese Zusammenarbeit kam maßgeblich durch den Leiter des Werkschutzes Ademar Rudge zustande, der sich aufgrund seiner früheren Position als Staboffizier der Armee den Sicherheitsorganen besonders verpflichtet fühlte. Er handelte dabei auf eigene Initiative, aber mit dem stillschweigenden Wissen des Vorstands. Ein nicht kooperatives Verhalten des Werkschutzes hätte die Festnahmen zumindest verzögern und eventuell verhindern können“, so das Gutachten von Kopper.

Das war offenbar nicht alles. Mindestens zehn Jahre lang soll es eine aktive Zusammenarbeit zwischen VW und dem Militärregime, genauer gesagt, zwischen Werkschutz und der Politischen Polizei DOPS gegeben haben. Dodts Dokumentarfilm zeigt Dokumente von VW aus den Staatsarchiven in São Paulo und Interviews mit brasilianischen Ermittlern, die sich sicher sind: „Der damalige VW-Werkschutz entwickelte sich zum verlängerten Arm der Militärdiktatur.“ Auch Kopper schrieb in seinem Gutachten: „Der Werkschutz von VW do Brasil überwachte oppositionelle Aktivitäten der Beschäftigten und erleichterte durch sein Verhalten die Verhaftung von mindestens sieben Mitarbeitern. Es gab keine gesetzliche Anzeigepflicht für oppositionelle (Anm. d. Red.: kommunistische) Meinungsäußerungen, aber die Leitung des Werkschutzes agierte bei der Überwachung und Denunziation solcher Aktivitäten in der Belegschaft aus einer als selbstverständlich empfundenen politischen Loyalität zum Militärregime.“

**Schwere Vorwürfe und ausbleibende Entschuldigung**

Dieser „Loyalität“ ist Lúcio Bellentani zum Opfer gefallen und angeblich sind noch weit mehr Ex-Mitarbeiter betroffen. Der Fabrikarbeiter wurde 1972 im VW-Werk festgenommen. Erst nach Wochen erfuhren seine Frau und der damals 3-jährige Sohn, dass er in Haft war. Acht Monate lang musste Bellentani unter schlimmster Folter und äußerster Brutalität leiden. „Die

*„Mich hat das damals nicht beunruhigt. Ich erinnere mich nicht, dass wir die Wegspülung der dortigen Demokratie groß diskutierten oder etwa beweint hätten. Die Aufgabe eines Unternehmers in einem Land, wo er Gast ist, ist nicht Politik zu machen. Das hat es noch nie gegeben... Wir müssen uns der Zukunft zuwenden.“*

**Carl Hahn, ex-VW-Chef**

*„Indirekt war VW verantwortlich für zahlreiche Fälle von Folter und Verfolgung. Volkswagen sollte den Anstand haben, seine Verantwortung für diese Taten anzuerkennen.“*

**Lúcio Bellentani,  
ehemaliger VW-Mitarbeiter und Gefangener**

DOPS-Agenten waren als Chirurgen bekannt“, meinte später eine Stimme aus dem Berliner Publikum. Das hat Bellentanis Leben für immer geprägt. Dem heute 73-jährigen Mann kehrte der Konzern einfach den Rücken zu. Das gleiche Schicksal teilen etwa 30 ehemalige Angehörige von VW do Brasil. Deshalb haben sie eine Sammelklage bei der brasilianischen Justiz eingereicht.

„Der Konzern tut sich offenbar schwer mit einer kritischen Aufarbeitung seiner Vergangenheit“, erklärt Dodt. Das Unternehmen schweigt, auch wenn bis heute schon mehr als 40 Jahre vergangen sind. Der renommierte Chefhistoriker des Unternehmens, Manfred Krieger, beschäftigte sich ab 2014 mit den Vorwürfen in Brasilien, kündigte aber im Oktober 2016, nachdem seine Appelle innerhalb des Konzerns ungehört blieben. Ihm wird weiterhin untersagt, darüber mit der Presse zu sprechen.

**Unrecht, das niemals vergessen werden darf**

Noch widerwärtiger als die damalige Be- und Misshandlung der Mitarbeiter durch Volkswagen ist die fehlende Verantwortung des Unternehmens heutzutage, meint Sarah Lincoln (Brot für die Welt), ein weiterer Gast des Abends im IAI. „Es findet übrigens eine Missachtung der Menschenrechte bei vielen deutschen Unternehmen im Ausland statt – so wie es gerade in China geschieht“, warnt sie. Für die Zeit der Militärdiktatur in Brasilien ist jedenfalls bewiesen, dass auch andere

**Wandel in der Unternehmenskultur – Beispiel Lula**

Nach einem 15-tägigen Streik 1979 und einem radikalen Absatzrückgang von bis zu 40% in den folgenden Jahren entwickelte sich VW do Brasil Anfang der 1980er Jahre zum brasilianischen Vorreiter der sozialen Demokratie, auch im Unternehmen. „Die sich allmählich entwickelnde Bereitschaft des Vorstands zu Verhandlungen mit der Gewerkschaft ermöglichte 1981 auf dem Höhepunkt der Krise eine Reduzierung der ursprünglich geplanten Massenentlassungen und den Einstieg in eine partizipatorische Unternehmenskultur“, erklärt Kopper. „Ab 1982 wurde der Betriebsrat von VW do Brasil in einem Wahlverfahren gewählt, das Gewerkschaftsmitglieder nicht mehr benachteiligte.“ In diesen Zusammenhang gehört, dass die gewerkschaftliche und politische Karriere von Luiz Inácio Lula da Silva bei VW do Brasil begonnen hat.

**Franz Paul Stangl**

Professor Dr. Christopher Kopper analysierte ebenso im Auftrag von VW den Fall des KZ-Kommandanten Franz Paul Stangl, der nach dem Zusammenbruch des Naziregimes nach Brasilien gelangte und Mitarbeiter von VW do Brasil wurde. „Der Bericht der brasilianischen Wahrheitskommission zur Aufklärung der Verbrechen während der Militärdiktatur griff die bestätigte Tatsache auf, dass VW do Brasil Franz Paul Stangl (1908-1971), den ehemaligen Kommandanten des nationalsozialistischen Vernichtungslagers Treblinka, bis zu seiner Verhaftung durch die brasilianische Polizei im Jahr 1967 beschäftigte.“ Kopper fragt: „Wie war es möglich, dass ein seit 1961 gesuchter nationalsozialistischer Kriegsverbrecher unter seinem richtigen Namen in Brasilien einwandern konnte und bei VW do Brasil Anstellung fand?“

*„Die Gewerkschaften hatten bei VW schon damals eine starke Position. Da fragt man sich: Warum ist nicht mehr passiert? Wir haben uns einfach zu wenig gekümmert. Und für die Geschäftsleitung galt – solange die Produktionszahlen stimmten, war es ihr egal, was sie da machten.“*

**Werner Würtele, deutscher Experte  
in der Gewerkschaftsbewegung**

ausländische Firmen ähnlich wie Volkswagen agierten. Daimler und Siemens etwa verweigern dazu bisher jegliche Aussage. Die Ermittlungen gegen VW do Brasil sind aber deshalb so brisant, weil der Konzern sich gerade keinen weiteren Skandal in Gegenwart und Zukunft leisten kann. Das Unternehmen steht unter Handlungsdruck.

Während sich die brasilianischen Staatsanwälte nun bald entscheiden, ob sie Anklage gegen den deutschen Autokonzern erheben oder nicht, bleibt an jenem Abend in der deutschen Hauptstadt Carl Hahns unanständige Frage – „Was hätten wir tun sollen?“ – im Raum stehen. Dieser Frage – so das Fazit der Teilnehmer – könne Deutschland, auch bei der demonstrierten Kompromisslosigkeit von VW, nicht aus dem Weg gehen. •

# Wahljahr 2018: Der Prozess gegen Lula und die Folgen

DR. HENNER EHRINGHAUS\*

Am 24. Januar hat ein dreiköpfiges Berufungsgericht einstimmig das Rechtsmittel des Ex-Präsidenten Lula gegen seine erstinstanzliche Verurteilung wegen Korruption und Geldwäsche zurückgewiesen und das Strafmaß von 9 Jahren und einem Monat Gefängnis ohne Bewährung auf 12 Jahre und einen Monat erhöht. Zugleich wurde sein Reisepass eingezogen und eine Reise nach Äthiopien zu einem UN-Kongress verhindert. In der Nacht vom 4. April hat das Oberste Bundesgericht (STF) nach über 10-stündiger, im Fernsehen übertragener Verhandlung mit 6:5 Stimmen das Rechtsmittel von Lula gegen die Vollstreckung der zweitinstanzlichen Verurteilung (Habeas Corpus) zurückgewiesen. Die Gefängnisstrafe könnte nun vollstreckt werden.

## Welche Wirkung zeigt dieses Urteils gegen den immer noch populärsten Politiker Brasiliens und in den Umfragen führenden Kandidaten bei der Präsidentschaftswahl im Oktober 2018?

Die Reaktionen auf das Urteil unterscheiden sich radikal je nach der politischen Ecke: für die Linken ist Lula eine Art Halbgott, der in seiner Amtszeit die Armut in Brasilien drastisch reduziert hat, und für die Rechte ist er ein „Luzifer“,

der nicht über dem Gesetz stehen darf und für seine Handlungen einstehen muss. Die Reaktion von Lula und seinen Anhängern ist eine Radikalisierung des Kampfes: Keine Anerkennung der angeblich parteiischen Justiz, Selbstdarstellung als Opfer und trotzigte Verteidigung der Kandidatur im Oktober. Typisch ist die Bezeichnung des Urteils als „zweiten Staatsstreich“ durch die abgesetzte Präsidentin Dilma Rousseff (nach ihrem Impeachment als „erstem Staatsstreich“). In Berlin gibt es sogar ein Komitee „SOS LULA!“

## Wie ist das Urteil zu bewerten?

### Ist die Justiz unparteiisch?

Die ehemalige deutsche Bundesjustizministerin Däubler-Gmelin hatte die Urteilsbegründung der ersten Instanz geprüft und in einem Vortrag in der Freien Universität die Auffassung vertreten, dass das Urteil unprofessionell sei und der Richter Moro parteiisch. Auch andere Experten kommen zu dem Schluss, dass die Beweislage in einem Rechtsstaat wie den USA oder Deutschland nicht zu einer Verurteilung ausgereicht hätte und die Strafe ungewöhnlich hoch sei. Redet man aber mit unabhängigen Juristen in Brasilien, dann wird die Professionalität des Urteils und die Unabhängigkeit der Justiz glaubhaft bestätigt. Die Unkenntnis ausländischer Beobachter des brasilianischen Prozessrechts wird als Grund für Fehleinschätzungen kritisiert. Ich habe selbst mit erlebt, wie die Anhörung Lulas in der ersten Instanz durch den Richter Moro 5 Stunden dauerte und im Fernsehen über-

tragen wurde. Das deutet auf ein faires transparentes Verfahren hin. Das Urteil stützte sich auch keineswegs nur auf einen der Bestechung angeklagten Manager einer Baufirma als Kronzeugen mit Eigeninteresse an einer Minderung des Strafmaßes für sich selbst, sondern auf weitere Zeugen und Dokumente. Die Höhe der Strafe ergibt sich bereits aus dem brasilianischen Strafgesetz, und der Richter Moro ist in der ersten Instanz nicht einmal an das Maximum des möglichen Strafrahmens gegangen, wie die Erhöhung der Strafe in der zweiten Instanz zeigt.

## Ende der Impunidade

Jahrhunderte galt in Brasilien und ganz Südamerika das Prinzip der Straflosigkeit der Mächtigen. Justitia trug keine Binde vor den Augen! Vom jungen Lula ist der Spruch überliefert: „Die Armen kommen ins Gefängnis, wenn sie stehlen, und die Reichen werden Minister, wenn sie stehlen.“ Engagierte brasilianische Richter und Staatsanwälte haben einen Reinigungsprozess begonnen und versuchen, mit der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz Ernst zu machen. Das Verfahren gegen Lula ist nur eines von vielen Hunderten gegen mächtige Politiker aller Parteien (nicht nur gegen Lulas Arbeiterpartei!) sowie gegen Unternehmer. Als prominente Beispiele könnte man den ex-Gouverneur von Rio Sérgio Cabral, den ex-Parlamentspräsidenten Eduardo Cunha sowie die Unternehmer Marcelo Odebrecht und Eike Batista nennen. Viele davon sitzen bereits hinter Gittern, wobei es mit rechtsstaatlichen Grundsätzen unvereinbar ist, dass die „präventive“ Untersuchungshaft (wie in der Türkei) unzumutbar lange dauert bis zum Urteil einer überlasteten Justiz. Auch gegen den jetzigen Präsidenten Michel Temer wollte die Justiz Anklage erheben, aber der Kongress lehnte die für eine Strafverfolgung gegen einen amtierenden Präsidenten erforderliche Zustimmung ab.

## Wird Lula bei der Wahl im Oktober kandidieren können?

Lula kann das Berufungsurteil noch von einem höheren Gericht rein rechtlich in beschränkter Weise überprüfen lassen und sich wegen Verletzung seiner verfassungsmäßigen Rechte an das Oberste Bundesgericht (STF) wenden. Aber die Verurteilung durch die zweite Instanz wird davon zunächst nicht berührt und das Oberste Bundesgericht hat schon früher entschieden, dass nach der Verurteilung durch ein Kollegialgericht (2. Instanz) der Verurteilte im Prinzip in Haft genommen werden kann. Sollte das Wahlgericht seine Unwählbarkeit feststellen, dann ist es unwahrscheinlich, dass er wegen seiner Popularität dennoch kandidieren kann. Aber wie bereits ein Richter des Obersten Bundesgerichts (STF) öffentlich(!) bemerkte, ist es auch unwahrscheinlich, dass Lula ins Gefängnis muss, weil dies zu großen Unruhen führen

könnte. Es würde seinem taktischen Geschick und Kampfgeist entsprechen, wenn er – falls er nicht kandidieren darf – einen Strohmann ins Rennen schickt, der ihn dann nach einer erfolgreichen Wahl als Präsident begnadigen wird. Die nächste Wahl wird also so oder so von dem „Fall Lula“ mitbestimmt. Wahrscheinlich haben die Brasilianer nur die Wahl zwischen einem (virtuellen?) Lula und dem an zweiter Stelle in den Umfragen liegenden Kandidaten Bolsonaro, der die Militärdiktatur verherrlicht, sich wie ein Donald Trump inszeniert und verspricht, den Augiasstall der Korruption auszumisten. Für den Aufstieg eines neuen Außenseiters – wie Macron in Frankreich – ist es schon sehr spät.

## Wohin driftet Brasilien?

Kurzfristig gibt es immerhin die positive Perspektive, dass sich die Wirtschaft belebt und Inflation, Zinsen und Arbeitslosigkeit zurückgehen.

Langfristig steht Brasilien aber vor schwierigen Strukturformen: Ein chaotisches System von 30 undemokratisch funktionierenden Parteien; ein Parlament ohne Interesse an Veränderungen, das Gesetze im Eigeninteresse gegen die Justiz plant; schwache Institutionen in einer jungen Demokratie und ein höchstes Gericht, das Teil der Krise ist, weil seine Richter öffentlich verschiedene politische Agenden verfolgen; unhaltbar hohe Staatsausgaben insbesondere für die Altersversorgung der Staatsbediensteten; kein zukunftsfähiges Erziehungs- und Gesundheitssystem. Die Ära ist vorbei, in der Brasilien durch die Wanderung billiger Arbeitskräfte vom Land in die Städte wachsen konnte. In Zukunft werden Wohlstand, Wachstum und internationales Standing von Qualität, Kreativität und damit von Schulen und Universitäten abhängen.

Es ist schwer, optimistisch zu sein, dass die nächste Wahl die Weichen zu den notwendigen grundlegenden Reformen stellen wird. Muss die Situation – wie oft in der Geschichte – erst noch schlechter werden, bevor sich etwas bessert? Alle ausländischen Beobachter, die Brasilien und seine Menschen lieben, können in dieser Krise nur auf die in der Vergangenheit immer wieder bewiesene Gabe der Brasilianer vertrauen, Umbrüche in der Gesellschaft im Vergleich zu anderen Ländern relativ friedlich zu bewältigen. •

\* Dr. jur. Henner Ehringhaus: Master of Arts International Relations (Johns Hopkins University), Ex-BASF Vorstand Brasilien, Brasilienbeauftragter der Mahle-Stiftung, DBG Mitglied



**Ruhe bewahren, Kumpel! Ich bin in Kontakt mit Odebrecht über ein neues Tunnelprojekt – natürlich überberechnet!!!**

**Gefängnisangebote:**  
- Triplex-Zelle  
- Einfache Zelle  
- ohne Zelle

# Temers Unvollendete

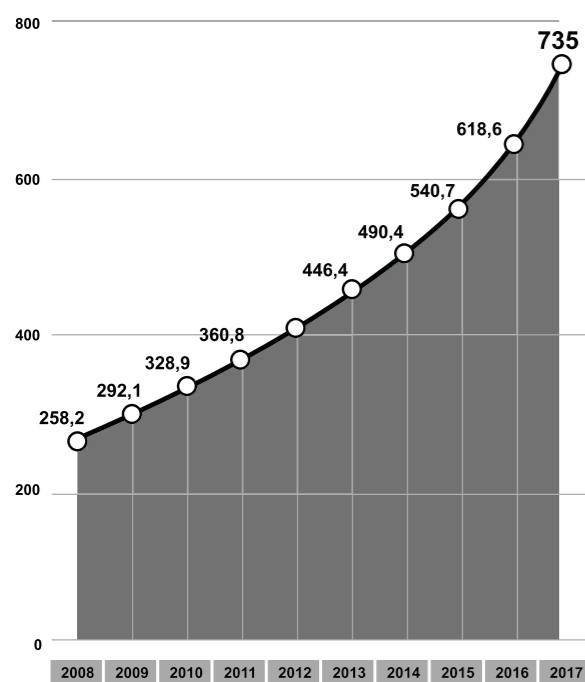
DR. LORENZ WINTER\*

*Sie hätte ein Jahrhundertwerk werden sollen, aber die Reform des Rentensystems blieb schon vor Anbruch des Wahlkampfs von 2018 im Interessenschungel stecken.*

Ende 2016, ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt, hatte Präsident Michel Temer einen Verfassungszusatz (PEC) zur Begrenzung der Ausgaben im Bundeshaushalt vorgelegt. Wichtigstes Einzelkapitel bildete in dieser Vorlage die Reform des Rentensystems, dessen Zahlungen heute bereits 12 Prozent vom Volkseinkommen ausmachen und künftig weiter steigen werden, weil das Heer der Bezieher von Ruhegeld jedes Jahr um etwa eine Million Personen wächst.

Für Temers Finanzminister Henrique Meirelles noch betrüblicher ist die Tatsache, dass der Zuschussbedarf der verschiedenen Zweige des Rentensystems inzwischen auf knapp 60 Prozent der Primärausgaben des Bundes kletterte und ohne eine Reform schon 2025 einen Anteil von mehr als 80 Prozent erreichen dürfte. Infolgedessen bliebe für andere Aufgaben des Staates wie Erziehungs- und Gesundheitswesen oder Investitionen in die Infrastruktur des Landes immer weniger Geld übrig. Zudem stemmt die Subvention des Rentensystems die Bruttoverschuldung Brasi-

**Erdrückende Rentenlast - Entwicklung der Rentenzahlungen Brasiliens auf Bundesebene, in Mrd. Real**



liens schon bis 2020 von derzeit rund 75 auf 100 Prozent des Sozialprodukts hoch.

Taktisch erwies sich Temers Monumentalvorhaben im Lauf der Monate als Fehlgriff, obwohl die sachliche Notwendigkeit der Reform von Fachleuten nicht bestritten wird. Vor allem war es in Form einer Verfassungsänderung viel zu ehrgeizig angelegt. Denn dazu hätten der Präsident und sein Kabinett eine 60-Prozent-Mehrheit im Kongress und am Tag des Votums 500 stimmbereite „Exzellenzen“ im Plenarsaal benötigt. Dagegen könnte ein normaler Gesetzentwurf von Abgeordnetenhaus und Senat mit einfacher Mehrheit gebilligt werden. Temers politische Basis war aber von Anfang an zu brüchig und zerbröckelte weiter, als der Präsident durch Enthüllungen der „Lava-Jato“-Affäre persönlich in Korruptionsverdacht geriet. Infolge dieser Krise der politischen Instanzen Brasiliens und Temers Bemühungen, sie auszuräumen, wurde das Reformprojekt von diversen Interessengruppen ständig weiter verschleppt und ausgehöhlt, bis dem Präsidenten nichts anderes übrig blieb, als es vorerst abzublasen.

Zudem unterschätzte die Regierung die Erklärungsbedürftigkeit des Reformvorhabens bei weitem. Nachdem es durch einen Sonderausschuss gewandert war und zum Votum im Parlamentsplenum anstand, warnte Kammerpräsident Rodrigo Maia bereits vor einem Hauruck-Verfahren. Bei einem so kontroversen Thema wie der Rentenreform, klagte er, könne die Regierung „uns nicht einfach einen Text schicken und ein Abstimmungsdatum festsetzen“. Jeder wisse doch, so Maia, dass im Volk die Angst umgehe, hier solle wieder einmal „den Armen etwas weggenommen werden“. Genau das beabsichtigte Temers Projekt zwar nicht. Aber im Trubel der politischen Skandale versäumte seine Regierung die Begründung der Reform durch einleuchtende Argumente und überließ die Aufklärungsarbeit fast ausschließlich externen Sachkennern bei Banken und Universitäten.

Tatsächlich wollte das Maßnahmenbündel der Reform nicht die Mehrzahl der Beitragszahler und Rentenbezieher schädigen, sondern die bisherigen Privilegien einer Minderheit der Brasilianer beseitigen. Diese Minderheit besteht aus etwa einer Million ziviler und militärischer Beamter und Angestellter des Bundes, die den Staatshaushalt jährlich mit rund 77 Milliarden Real Zuschussbedarf ebenso hoch belasten wie 29 Millionen ehemalige Beschäftigte der Privatwirtschaft mit 80 Milliarden Real. Noch deutlicher wird das Missverhältnis sichtbar, wenn die Rentenzuschüsse

„Wegen Renovierung geschlossen“  
Wird diese Reform vor der nächsten Wahl noch fertig!?!“



pro Kopf umgerechnet werden. Für einen Rentner, der in städtischen Siedlungsgebieten aus dem Erwerbsleben ausscheidet, legt der Fiskus derzeit jährlich etwa 1.500 Real zu. Für einen ehemaligen Landarbeiter (dessen Gesamtrente freilich viel niedriger ist als die eines Städters) sind es dagegen 10.715 Real. Einen pensionierten Beamten bezuschusst der Staat mit 68.115 Real pro Jahr und einen Offizier im Ruhestand gar mit 99.215 Real, fand der Volkswirtschaftsdozent José Márcio Camargo von der Katholischen Universität (PUC) in Rio heraus.

Ein Dorn im Auge sind den Brasilianern auch die besonderen Rentenprämien, die sich viele Politiker des Landes verschaffen, indem sie für jedes ausgeübte Amt eine weitere Pension beanspruchen. Temer selbst gehört mit zwei aufaddierten Rentenansprüchen zu diesen „happy few“, und Ex-Präsident José Sarney streitet bis heute gerichtlich um drei solche Bezüge, die ihm insgesamt eine Monatsrente von umgerechnet 18.700 Euro sichern würden. Zum Vergleich: Ein Industriearbeiter kommt vielleicht auf 800 Euro monatliches Ruhegeld.

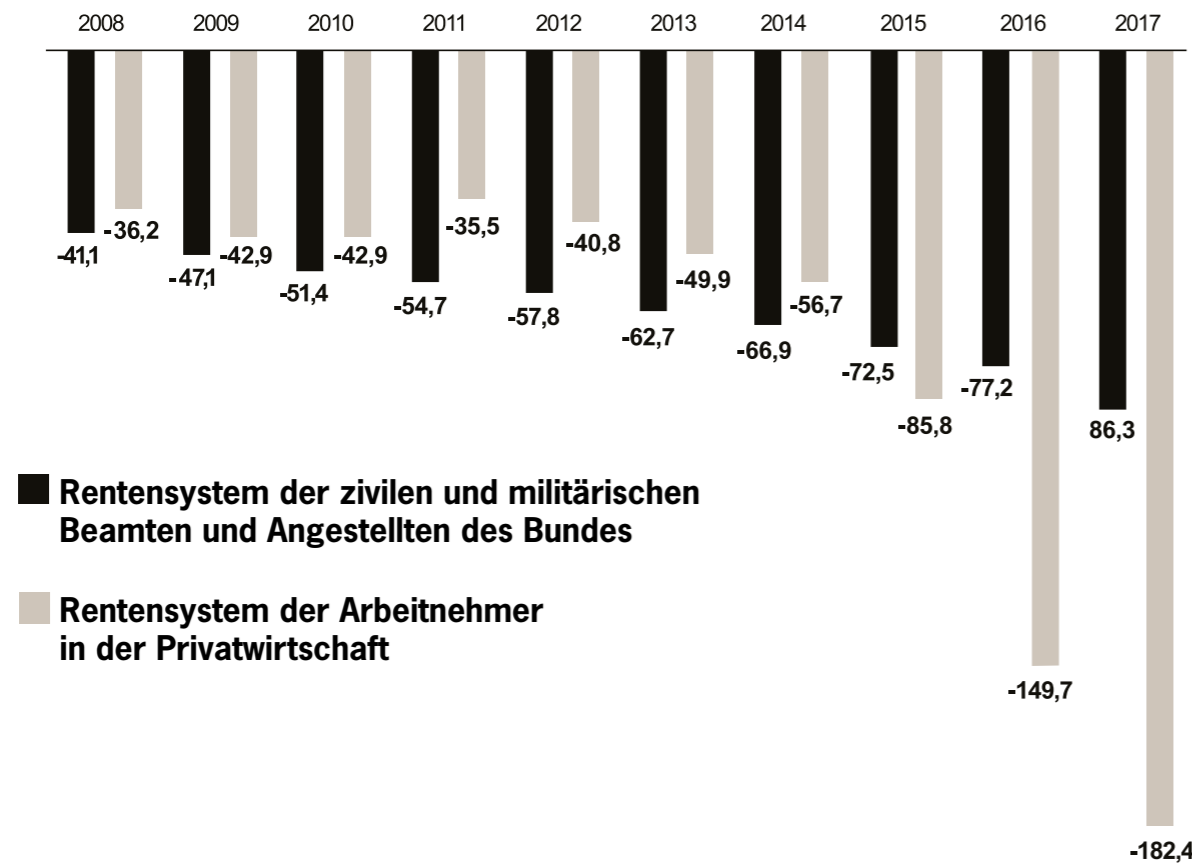
Um solche Diskrepanzen zu vermeiden, sah das Reformprojekt in seiner ursprünglichen Fassung einen für alle Arbeitnehmer einheitlich gültigen Rentendeckel von umgerechnet 1.420 Euro vor. Dazu würden weitere neue Regelungen treten, die einerseits den sich wandelnden Altersaufbau der Bevölkerung berücksichtigen, andererseits den Zuschussbedarf des Rentensystems aus dem Staatshaushalt abbauen sollen. Zu diesen Änderungen gehören etwa eine schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 65 Jahre für Männer und 62 für Frauen sowie eine Neufestsetzung der Mindestbeitragszeiten.

Damit ginge es für die Masse der Bevölkerung freilich ans Eingemachte, auch wenn die Eingriffe nicht rückwirkend erfolgen, also keine erworbenen Rechte antasten sollen. Dennoch bedeuten sie in vielen Fällen die Enttäuschung liebgeordneter Erwartungen. Das wollten Abgeordnete und Senatoren im Wahljahr 2018 nicht riskieren, weshalb die meisten Beobachter mit einem Votum über das Reformprojekt nunmehr erst für 2019 rechnen.

Gelegentlich wird in Brasilien die Eilbedürftigkeit der Rentenreform mit dem Hinweis auf die immer noch günstige Altersstruktur bestritten. Tatsächlich sind etwa 87 Prozent der Einwohner des Landes weniger als 60 Jahre alt. Doch abgesehen davon, dass die Zahl der Rentenbezieher jährlich um 4 Prozent wächst, lastet beim jetzigen Zustand des Systems auf jedem jungen Brasilianer beim Eintritt ins Erwerbsleben schon eine Altschuld von umgerechnet 28.275 Euro zum Unterhalt der Vorgeneration. Sie müsste er neben der Sicherung der eigenen Altersversorgung aus seinen Beiträgen tilgen – nicht einfach bei hoher Arbeitslosigkeit und erneut um sich greifender Schattenwirtschaft.

Darüber hinaus kommt das Rentensystem nicht ohne „Querschreibung“ im Staatshaushalt aus. Nach Berechnungen des Schatzamts wird sich Brasilien im Fiskaljahr 2018 um 108 Milliarden Real höher verschulden, davon 65 Prozent zur Deckung des Defizits im Rentensystem. Im ursprünglichen Reformprojekt Temers war noch die Rede von Einsparungen in Höhe von 800 Milliarden Real (etwa 200 Milliarden Euro) zum Abbau dieser Fehlbeträge innerhalb von zehn Jahren. Durch Zugeständnisse an diverse Interessengruppen sank dieser Wert später auf 600 bis 500 ▶

Entwicklung des Defizits im Rentenhaustalt des brasilianischen Bundes, in Mrd. Real



Milliarden Real, und im Blick auf das Wahljahr mahnte das Parlament weitere Gefälligkeiten an, wodurch der „Spar-effekt“ auf gerade mal 350 Milliarden schrumpfte. Wenn Brasilien nichts gegen diese Demontage unternehme, warnte Kammerpräsident Maia, „stehen wir in einigen Jahren vor der gleichen Situation wie Portugal und Griechenland, wo nach der Finanzkrise sogar bestehende Renten gekürzt werden mussten“. Doch genau wie sich der jetzige Kongress das Kabinett Temer gefügig machte, ohne ein

Reformvotum zu garantieren, werden wohl auch die Wahlkämpfer von 2018 dem dünnen Thema möglichst weit aus dem Weg gehen. Psychologen nennen solches Verhalten eine Flucht aus der Realität. •

\* Dr. Lorenz Winter arbeitet seit 30 Jahren als Wirtschaftskorrespondent deutscher Zeitungen und Zeitschriften in Rio de Janeiro.



Komm Papa! Es ist nur dieses eine Mal! Vielleicht ändert sich was!

## Eleições 2018

(Wähle richtig! Die Zukunft hängt von Deiner Stimme ab!)

Brasileiros que vivem na Alemanha devem votar para eleger o/a próximo/a presidente do Brasil em outubro deste ano. Como de praxe, os locais de votação para eleitores que transferiram seu título são – conforme o endereço de residência – a Embaixada em Berlim, assim como os Consulados-Gerais em Frankfurt e Munique. A possibilidade de votar em outros locais, isto é, em seções eleitorais especialmente criadas para pessoas que vivem fora dessas cidades (por exemplo, em Colônia, Stuttgart ou Hamburgo), ainda não foi confirmada pelo Ministério das Relações Exteriores (MRE).

“De toda forma, o recadastramento está valendo”, informa Guilherme Fitzgibbon Alves Pereira, chefe do Setor Consular na capital alemã. Ele garante que, embora não haja prejuízos a quem não se recadastrou, “a recomendação tem sido que devem se recadastrar aqueles que transferiram o título para a Alemanha antes de 2017, ou seja, antes da entrada em vigor do Título Net”.

Segundo Alves Pereira, o sistema Título Net é uma novidade do TSE (Tribunal Superior Eleitoral) para atualizar e digitalizar os registros de eleitores tanto no Brasil quanto no exterior, bem como para acelerar o processo de alistamento e transferência eleitorais. “Agora, o TSE faz as transferências de títulos de todos os eleitores por esse sistema online. No entanto, como o período de transferência e alistamento eleitorais ainda está aberto, não sabemos ao certo se haverá locais de votação fora de Berlim, Munique e Frankfurt.”

<http://berlim.itamaraty.gov.br>  
<http://frankfurt.itamaraty.gov.br>  
<http://munich.itamaraty.gov.br>

O prazo para pedir a transferência do título de eleitor ou para se recadastrar é **9 de maio**. Mais informações estão disponíveis nos sites ao lado. • BD

# VEIGA

RECHTSANWALTSKANZLEI

**Fachgebiete**

Deutsch-Brasilianische und Deutsch-Portugiesische Rechtsbeziehungen, Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung, Europäisches Privatrecht, Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht, Immobilienrecht, Familien- und Erbrecht, Lebensmittelrecht

**Áreas de Atividade**

Relações jurídicas teuto-brasileiras e luso-alemãs, Direito Comercial e Societário, Assessoria na constituição de empresas, Direito Privado Europeu, Direito do Trabalho, Direito Econômico, Direito Imobiliário, Direito de Família e das Sucessões, Direito Alimentar

**Maria de Fátima Veiga**  
 Rechtsanwältin / Advogada

VEIGA Rechtsanwaltskanzlei · Wildunger Str. 1 a · 60487 Frankfurt am Main  
 Tel: 00 49 69 97086280 · Fax: 00 49 69 97086281 · [info@veiga-law.com](mailto:info@veiga-law.com) · [www.veiga-law.com](http://www.veiga-law.com)

Anzeige

# Frauen in der Politik: „Schiffbrüchige in einem Meer von Machos“

DR. PATRÍCIA RANGEL \*

*Die Formulierung, mit welcher der uruguayische Schriftsteller Eduardo Galeano die weiblichen Abgeordneten seines Landes beschrieb, kennzeichnet auch das brasilianische Panorama. Der Anteil von Frauen in politischen Ämtern in Brasilien ist einer der kleinsten weltweit, obwohl AktivistInnen und Intellektuelle seit der Wiederaufnahme der Demokratie die Flagge für die Repräsentation von Frauen hochhalten.*

Obwohl die Mehrheit der Wähler Frauen (51,9%) sind und sie fast die Hälfte der Mitglieder aller politischen Parteien (44,3%) ausmachen, stellen sie nur 13,4% der Stadt- und Gemeinderäte, nur 11% der Bürgermeister, 12,8% der Abgeordneten der Bundesstaaten und 7,4% der Gouverneure. Im Parlament gibt es derzeit unter den 513 Bundesabgeordneten 55 Frauen (10,7%) und unter 81 Senatoren immerhin 12 (14,8%). Diese Prozentzahlen bedeuten, dass Brasilien laut der Interparlamentarischen Union (IPU) in einer Rangliste von 193 Parlamenten aus aller Welt auf Platz 155 landet und auf dem letzten Platz in Südamerika. In Lateinamerika hat Brasilien nur mehr Frauen in der Politik als Haiti und Belize.

Diese Zahlen führen zu Fragen wie: Warum sind in der Politik tatsächlich so viel weniger Frauen als Männer aktiv, von Parteifunktionären über Kandidaten bis hin zu den Gewählten? Dafür gibt es viele Gründe. Das Wahlquotengesetz zum Beispiel wird von den politischen Parteien nicht eingehalten, nur wenige Frauen haben die finanziellen Mittel, um sich einen Wahlkampf überhaupt zu leisten. Die meisten von ihnen haben darüber hinaus wenig Zeit für politische Aktivitäten, weil sie neben ihrer Berufsarbeit auch noch die Hausarbeit verrichten und nicht zuletzt gibt es immer noch viel Machismus bei den Wählern und Parteivorständen.

Was das politische System anbelangt, hängen die Haupthindernisse direkt mit dem Wahlsystem und der mangelnden Unterstützung durch die Parteien zusammen. Das beste Beispiel dafür ist die systematische und weit verbreitete Verletzung des Quotengesetzes seit 22 Jahren. Dieses Instrument wurde 1995 (Gesetz 9.100/95) ins Leben gerufen und erfuhr

bisher zwei Änderungen (durch die Gesetze 9504/97 und 12034/09). Es sollte bei den proportionalen Wahlen (für die Abgeordnetenkammer, die gesetzgebenden Versammlungen\*<sup>1</sup> und die Gemeinderäte) für jedes Geschlecht einen bestimmten Prozentsatz an Listenplätzen festlegen (in der Praxis, eine Affirmative Action für Frauen). In den ersten beiden Versionen des Gesetzes verfügten die Parteien über eine Ausweich-Klausel: Der Gesetzestext erlaubte die Registrierung von bis zu 150% mehr Kandidaten als zu besetzende Sitze und eröffnete damit die Möglichkeit, eine vollständige Kandidatenliste einzureichen, ohne auch nur eine einzige Frau zu benennen, aber auch ohne die Regelung zu verletzen. Dies änderte sich im Jahr 2012, als zum ersten Mal die Parteien die Quoten respektierten, da ihnen die brasilianische Wahlgerichtsbarkeit androhte, männliche Kandidaturen zurückzuweisen, um die gesetzlich vorgeschriebenen Quotenverhältnisse von 30%-70% einzuhalten. Zum Problem wurden dann jedoch die „Phantom-Kandidaturen“ oder „Strohfrau-Kandidaturen“\*<sup>2</sup> von Frauen, die ohne echte Wahlchancen auf der Liste aufgeführt werden, einzig und allein um die formalen und numerischen Erfordernisse der Regelung zu erfüllen. Es gibt viele Fälle von Kandidatinnen, die nicht eine einzige Stimme erhielten: Im Jahr 2016 bekamen 10% der Kandidatinnen für das Amt der Beigeordneten null oder höchstens eine Stimme. Bei den Männern betrug der Anteil 0,6%.

So geben viele Frauen, die sich überlegen zu kandidieren, am Ende auf, weil sie weder Beistand von der Partei erfahren noch über eine finanzielle Unterstützung verfügen. Selbst in demokratischeren oder engagierteren Parteien scheint die Fähigkeit der Frauen, durch ihr Engagement für die Partei politisches „Kapital“ zu schaffen negativ beeinflusst zu werden durch die Einschränkungen, die sich aus ihrer familiären und beruflichen Dynamik ergeben. Sie sind also beim Aufbau einer Parteikarriere benachteiligt.

Frauen werden, traditionell bedingt, bei der Haushaltsführung und Kinderbetreuung in die Pflicht genommen, was sozusagen insgesamt zwei Arbeitstage impliziert (bezahlte Arbeit und Haus/Familienarbeit) und ihre Beteiligung an Parteiaktivitäten schwieriger macht. Aufgrund von empirischen Daten über Profile von Parlamentarier\*Innen zeigte die NGO CFEMEA\*<sup>3</sup> auf, dass die wenigen in politische Ämter gewählten Frauen aufgrund ihres Familienstandes (geschieden/Single) oder Status (Oberschicht), aber auch vor allem durch die Hilfe einer anderen Frau (Hausangestellte, Kindermädchen, etc.) geringeren häuslichen Pflichten unterliegen.



Leia este texto em português online sob [www.topicos.de](http://www.topicos.de)

1. **Dilma Rousseff**  
(Foto: José Cruz)
2. **Kátia Abreu**  
(Foto: José Cruz)
3. **Marina Silva**  
(Foto: Elza Fiuza)
4. **Gleisi Hoffmann**  
(Foto: Fabio Rodrigues Pozebom)
5. **Marta Suplicy**  
(Foto: Marcelo Camargo)
6. **Luísa Erundina**  
(Foto: Marcelo Camargo)

Quelle aller Bilder: Agência Brasil

Andere Studien weisen auf weitere Faktoren hin, die die Parteilarbeit für Frauen schwieriger machen, wie die Personen gebundenheit in der Parteipolitik und die Tatsache, dass die Ausgaben für brasilianische Wahlkampagnen zu den höchsten der Welt gehören: Das Land gibt im Durchschnitt dreimal so viel wie andere lateinamerikanische Länder für Kampagnen der Abgeordneten auf Bundesebene aus, und die Mittel aus dem (staatlichen) Parteifonds decken dabei gerade einmal 10% der Kosten. Die mehrheitlich individuelle Wahlkampf-Finanzierung, verbunden mit dem System des offenen Parteilisten, fördert den Wettbewerb zwischen Kandidaten innerhalb der gleichen Liste, der dann diejenigen benachteiligt, die weniger Ressourcen haben. Und brasilianische Frauen sind im Allgemeinen ärmer als Männer, wie Untersuchungen von Professor Gustavo Venturi von der USP\*<sup>4</sup> zeigten: 76% der Brasilianerinnen leben in Haushalten mit einem monatlichen Einkommen von bis zu fünf Mindestlöhnen (davon 42% nur bis zu zwei Mindestlöhnen) und nur 8% von ihnen kommen auf über zehn Mindestlöhne.

Wenn man bedenkt, dass schwarze Frauen in Brasilien nur 41% des Durchschnittsgehalts weißer Männer erhalten, kann man sich vorstellen, dass es auch ein Problem im Hinblick auf Hautfarbe und Geschlecht gibt. Die politische Marginalisierung ist durchdrungen von einem überlieferten System rassistischer und wirtschaftlicher Ausgrenzung.

Schwarze Frauen sehen sich daher doppelt benachteiligt, wollen sie gewählt werden – bedenkt man die bereits großen Schwierigkeiten, die dabei weißen Frauen auferlegt werden. Da das Kriterium Hautfarbe/Ethnizität erst 2014 in die Antragsformulare des TSE\*<sup>5</sup> aufgenommen wurde (obwohl dies seit Mitte der 2000er Jahre Schwarzen- und Feminismusbewegungen gefordert hatten), liegen uns keine offiziellen Daten zu den vorangegangenen Wahlen vor. Aber bei dieser Wahl waren im Vergleich zu der Gesamtzahl der Personen, die in den Nationalkongress gewählt wurden, nur 2% schwarze Frauen.

Die vorangegangene Legislaturperiode (2007-2010) betreffend, untersuchte der Bericht über die Ungleichheit der Rassen

2007-2008 die Anzahl der schwarzen Parlamentarier anhand der Fremdklassifikation\*<sup>6</sup> und stellte fest, dass etwa 0,6% der gewählten Abgeordneten schwarze Frauen waren. Eine verschwindend geringe Zahl, wenn man bedenkt, dass der Bevölkerungsanteil der schwarzen Frauen 25% beträgt. Laut der 2010 erfolgten Volkszählung des IBGE\*<sup>7</sup> bezeichnen sich 50,7% der Brasilianer (Männer und Frauen) als schwarz, im Gegensatz dazu wurden 2014 20% schwarze Abgeordnete und 18,5% schwarze Senatoren gewählt.

Dieser kurze Blick auf diese Zahlen, die die Vertretung von Frauen und Schwarzen in politischen Institutionen verdeutlichen, ermöglicht eine Einschätzung der Chancen jeder Einzelnen aus diesen sozialen Gruppen auf tatsächlichen Zugang zu den Parlamenten und identifiziert dabei den Rassismus und den Sexismus, welche die sozialen Beziehungen im Land durchdringen und die den Hintergrund bilden, vor dem die politische Partizipation stattfindet. Um das Szenario zu ändern, bedarf es eines großen Willensaktes der Wähler, der Wahlgerichtsbarkeit und natürlich der politischen Parteien. Wenn diese, wie schon 2014 und bei vorherigen Wahlen geschehen, Phantom- oder „Strohfrau“-Kandidaturen zulassen, nur um die, für die Minderheiten reservierten Stellen zu besetzen, werden wir 2019 nicht mehr Frauen an der Macht haben. •

Übersetzung: **ULRIKE GÖLDNER**

\*<sup>1</sup> Die Assembleia Legislativa jedes brasilianischen Bundesstaates entspricht den deutschen Landtagen. Die Abgeordneten, Deputados Estaduais, werden für vier Jahre gewählt.

\*<sup>2</sup> auch „Orange-Kandidaturen“ genannt = fiktive Kandidaturen

\*<sup>3</sup> CFEMEA = Centro Feminista de Estudos e Assessoria (Feministisches Studien- und Beratungszentrum)

\*<sup>4</sup> USP = Universidade de São Paulo

\*<sup>5</sup> TSE = Tribunal Superior Eleitoral (Oberster Wahlgerichtshof)

\*<sup>6</sup> Fremdklassifikation = die Bestimmung erfolgt durch den Interviewer, nicht durch den Interviewten selbst (Autoklassifikation)

\*<sup>7</sup> IBGE = Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (Brasilianisches Institut für Geographie und Statistik)



# DEUTSCH-BRASILIANISCHE GESELLSCHAFT e.V.

## SOCIEDADE BRASIL-ALEMANHA

Brasilien ist das fünftgrößte Land der Erde und hat über 200 Mio. Einwohner. Es verfügt über vielfältige Ressourcen und ein großes Potenzial für die künftige Entwicklung. Seine dynamische Volkswirtschaft gehört heute schon zu den größten der Welt.

Brasilien ist Deutschlands wichtigster Partner in Südamerika. Deutschland ist Brasiliens wichtigster Partner in Europa. Die beiden Länder sind seit zweihundert Jahren durch Einwanderung und engen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch verbunden.

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft (DBG) ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Sie wurde 1960 von Prof. Dr. Hermann M. Görge sowie führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur beider Länder gegründet. Als eine der größten bilateralen Vereinigungen ist sie bundesweit vertreten und in Regionalgruppen gegliedert.

Die Gesellschaft fördert die deutsch-brasilianischen Beziehungen und pflegt Kontakte zu Institutionen und Unternehmen. Sie versteht sich als Brücke zwischen Ländern und Menschen, sie möchte die deutsche Öffentlichkeit für ein aktuelles und umfassendes Bild von Brasilien interessieren und den Austausch zwischen unseren beiden Völkern auf vielfältige Weise unterstützen.

Sie vermittelt Kontakte zwischen Brasilianern und Deutschen und organisiert örtliche informelle Treffen zum persönlichen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch.

### Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft veranstaltet:

- Vortragsabende
- Filmvorführungen
- Konzerte
- Sprachunterricht
- Lesungen
- Ausstellungen
- Symposien
- Seminare



### Als Mitglied der DBG

- sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist;
- haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region, können sich über Brasilien und deutsch-brasilianische Projekte informieren und dabei persönliche Kontakte knüpfen;
- sind Sie durch die Publikationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit.

Der Gesellschaft gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an. Die DBG wird unterstützt durch ein Kuratorium von hochrangigen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien in Deutschland und Brasilien.

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft gibt mehrmals jährlich die Zeitschrift „Tópicos“ und monatlich einen elektronischen Informationsbrief heraus. Diese enthalten aktuelle Beiträge zu politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, entwicklungspolitischen und ökologischen Themen, die für Brasilien und die deutsch-brasilianischen Beziehungen von Belang sind. Darüber hinaus werden Sie über Veranstaltungen, Presseartikel und Fernsehsendungen mit Brasilienbezug unterrichtet.

Wenn Sie Informationen über die DBG haben möchten, rufen Sie bitte an, schreiben Sie uns oder besuchen Sie unsere Internetseite ([www.topicos.de](http://www.topicos.de)). Diese enthält auch die Satzung der DBG.

**Bleiben Sie dran! – Werden Sie Mitglied!**

### Präsidium der DBG

#### Präsident:

Prot von Kunow, Botschafter a.D.

#### Vizepräsidenten:

Sabine Eichhorn  
Dr. Uwe Kaestner, Botschafter a.D.  
Dr. Wolfgang G. Müller, OB

Schatzmeister: Michael Höfig

#### Mitglieder des Präsidiums:

Dr. Carl-Christian Dressel, Dieter Garlik,  
Peter C. Jacobowsky, Paula Katzenstein,  
Siegfried G. Poremba, Ingrid Starke,  
Dr. Martina Merklinger, Wolfgang Wagner,  
Bernhard Graf von Waldersee

#### Ehrenmitglied:

Dora Schindel †

### Kuratorium der DBG

#### Vorsitzender:

Dr. Rolf-Dieter Acker

#### Stellvertreter:

Dr. Hans-Joachim Henckel, Caio Koch-Weser

#### Mitglieder:

Klaus Barthel, Prof. Dr. Theodor Berchem, Jutta Blumenau-Niesel, Albert Deß, Rolf Eckrodt, Dr. Bernd Eisenblätter, Dr. Johannes Fechner Michael Glos, Dr.h.c. Wolf Grabendorff, Dr. h.c. Martin Herrenknecht, Dr. Hans-Georg v. Heydebreck, Bärbel Höhn, Dr. Hans-Peter Huss, Dr. Helmut Kohl †, Prof. Dr. Gerd Kohlhepp, Dr. Lothar Kraft, Felix Krumbein, André Müller-Carioba, Dr. Peter Nagler, Thomas Neisinger, Prof. Dr. Manfred Nitsch, Dr. Bernd Pfaffenbach, Ben van Schaik, Carsten Schneider, Dr. Peter Scholz, Dr. Gerhard Enver Schrömbgens, Dr. Josef-Fidelis Senn, Dr. Hans Ulrich Spohn, Dr. Hildegard Stausberg, Peter Weiß, Elisabeth Winkelmeier-Becker, Prof. Dr. Berthold Zilly



### Beitrittserklärung

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als

- Student/in oder Auszubildende/r . . . . .Euro 30,-
- Einzelmitglied . . . . .Euro 75,-
- Familienmitglied . . . . .Euro 90,-
- Firmenmitglied . . . . .Euro 500,-

Ich/Wir erteile(n) hiermit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem/unserem Konto abzubuchen.

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC/SWIFT:

**Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.**

Name

Geb.Datum

Straße

PLZ / Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Ort / Datum

Unterschrift

#### Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.

Prinzenstrasse 85D · 10969 Berlin · Tel.: +49 30 224 881 44 · Fax: 224 881 45 · [dbg.berlin@topicos.de](mailto:dbg.berlin@topicos.de)  
Kaiserstr. 201 · 53113 Bonn · Tel.: +49 228 21 07 07 · Fax: 24 16 58 · [dbg.bonn@topicos.de](mailto:dbg.bonn@topicos.de) · [www.topicos.de](http://www.topicos.de)

#### Kontakte in Brasilien:

Dr. Walter von Kalm · São Paulo · Tel.: +55 11 5521 8663 · [WVK@uol.com.br](mailto:WVK@uol.com.br)  
Dr. Ulrich Spohn · Rio de Janeiro · Tel.: +55 21 2259 9069 · [h.u.spohn@web.de](mailto:h.u.spohn@web.de)  
Rainier Michael · Recife · Tel./Fax: +55 81 3231 3363 · [rainier@goldenstern.com.br](mailto:rainier@goldenstern.com.br)

**Bankverbindung:** Deutsche Bank Bonn · Konto: 025517400 · BLZ: 380 700 59  
IBAN DE15380700590025517400 BIC/SWIFT-Code DEUTDEDK380



Politik im Wahljahr:

## Ein Land am sicherheitspolitischen Abgrund

DR. JAN WOISCHNIK  
SOPHIE WEBER  
(KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG)

„Krieg in Brasilien“: So titelte O Globo, die wichtigste Tageszeitung Brasiliens, am 12. Dezember 2017. Und in der Tat, die Sicherheitslage hat sich im größten Land Südamerikas im Jahr 2017 dramatisch verschlechtert. Die Rate der Todesopfer durch Gewalt ist inzwischen höher als das Bevölkerungswachstum. Nach einem traurigen Rekord im Karneval von Rio hat Präsident Michel Temer dort eine Intervention durch das Militär angeordnet.

### Nach den Olympischen Sommerspielen – Rückschritt

Militär- und Polizeibeamte, die für die Spiele eigens nach Rio de Janeiro versetzt worden waren, sind abgerückt (insgesamt waren während Olympia 85 Tausend Sicherheitskräfte in Rio de Janeiro im Einsatz). Der Bundesstaat Rio de Janeiro ist bankrott. Polizisten bekommen teilweise kein Gehalt mehr. Dass sich die Situation verschlechtert, wird besonders in Rio de Janeiro deutlich. Das Militär musste kurzzeitig einige der größten Armenviertel besetzen, um die Sicherheit der Bürger in den sowieso schon schwierigen Lebensverhältnissen zu gewährleisten. Raubüberfälle mit Schusswaffen im großen sowie im kleinen Stil und Konflikte zwischen kriminellen Banden der Favelas stehen auf der Tagesordnung – und die Zivilbevölkerung kann sich ihnen kaum entziehen. Es kann immer und überall passie-

ren – eine „bala perdida“, eine „verlorene“ Kugel, die aus dem Drogenkrieg oder sonstigen gewaltsamen Auseinandersetzungen querschlägt, kennt weder Tageszeit noch klare Ortsangaben.

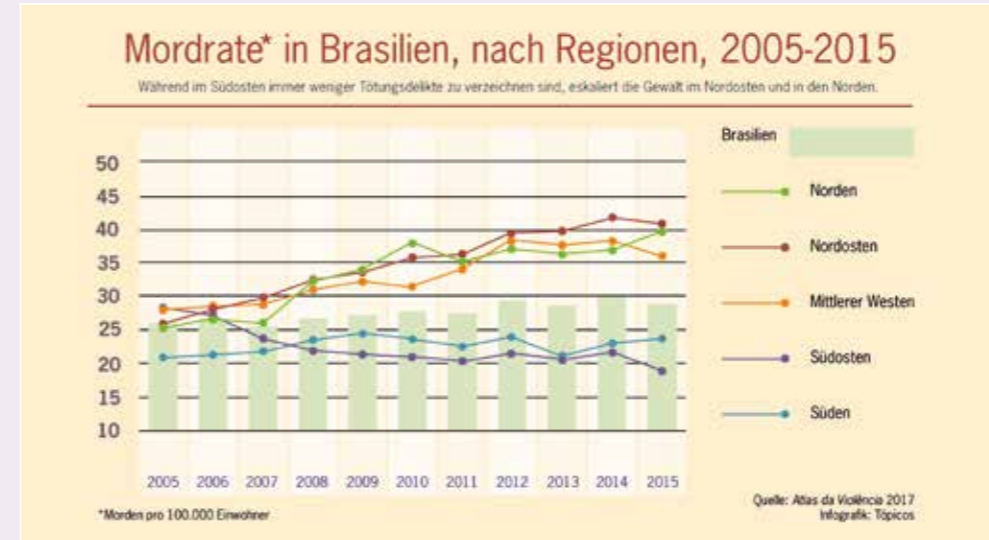
### Erschreckende Zahlen

Das Problem von Gewalt ist jedoch ein landesweites Geschwür – und bei weitem kein neues. Zwischen 2001 und 2015 verzeichnete Brasilien mehr Tote durch Gewalt als alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union im gleichen Zeitraum zusammen. Aktuelle Vergleichszahlen zeigen ein erschreckendes Bild der Gewaltsituation im Lande, die einem Kriegsgeschehen gleicht (sehen Sie dazu unsere Infografik auf der nächsten Seite).

Zwischen 2001 und 2015 registrierte Brasilien durchschnittlich alle 10 Minuten ein neues Todesopfer, 6 pro Stunde, 143 pro Tag. Insgesamt 786 Tausend Menschen starben in diesem Zeitraum einen gewaltsamen Tod in Brasilien – mehr als die Einwohnerzahl Frankfurts (701 Tausend). Im gleichen Zeitraum starben in Syrien 331 Tausend, im Irak 268 Tausend sowie durch terroristische Attentate 238 Tausend Menschen einen gewaltsamen Tod. Brasilien verzeichnet somit mehr Todesopfer durch Gewalt als die größten Kriege der 2000er-Jahre!

70% der Todesfälle im Zeitraum 2001 bis 2015 in Brasilien wurden durch Schusswaffen hervorgerufen, 442 Tausend Opfer waren zwischen 0 und 29 Jahre alt (56% der Todesfälle), darunter 1.300 Babys. Die Kriminalität hat in Brasilien eine Dimension erreicht, in der die Zunahme der Todesopfer durch Gewalt höher ist als das Bevölkerungswachstum (23% vs. 18,6% zwischen 2001 und 2015).

Die Hälfte der 50 gewalttätigsten Städte der Welt liegt in Brasilien. In den 25 brasilianischen Stadtgebieten kommen jährlich über 40 gewaltsame Todesfälle auf 100.000 Einwohner (dies ist die internationale statistische Messgröße). Gleich an erster Stelle der Top-10 Städte stehen São Paulo (44.335 Todesfälle) und Rio de Janeiro (36.483) gefolgt von Salvador (20.009), Fortaleza (17.984) und Recife (16.601). Zwar konnten São Paulo und Rio de Janeiro die gewaltsamen Todesfälle in absoluten Zahlen von 2015 im Vergleich zu 2001 reduzieren, jedoch liegen sie mit der Gesamtzahl der Todesopfer im Zeitraum 2001 bis 2015 weiter vorn. Eine dramatische Lage verzeichnen aktuell der Bundesstaat Ceará und seine Hauptstadt Fortaleza: Zunahme der Morde im Jahr 2017 um 50% gegenüber dem Vorjahr, und im Januar 2018 nochmal 35% gegenüber dem Vorjahresmonat! Schockierende Zahlen und Fakten, welche die brutale Realität abbilden.



### Ursachen und Gegenmittel

Hauptursachen sind – vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und finanziellen Probleme – die Intensivierung der Drogen-Bandenkriege um Territorien und Absatzwege sowie der Zusammenbruch staatlicher Sicherheitsstrukturen. Auf Bundesebene fehlen Maßnahmen der Regierung zur Vorbeugung von Gewalt, insbesondere von Gewalt, die von Gefängnissen und dort einsitzenden Drogenbossen ausgeht, sowie die Langsamkeit der Justiz. Bis es zu einer Verurteilung eines Mörders kommt, können bis zu 10 Jahre vergehen. Zudem steht das Thema „Öffentliche Sicherheit“ bisher nicht an erster Stelle der Regierungsentwicklungsagenda. Zwar wurde zu Beginn des Jahres 2017 vom Justizministerium ein „Nationaler Plan zur Öffentlichen Sicherheit“ als Reaktion auf tödliche Auseinandersetzungen in mehreren Gefängnissen im Norden des Landes verabschiedet, jedoch wurde dieser bisher nur in vereinzelt Bundesstaaten – etwa Santa Catarina – umgesetzt.

Eine Schlüsselrolle müssen die Einzelstaaten spielen – sie sind Träger der Polizei- und Justizorganisation. Doch gerade hier hat deren finanzielle Schieflage – allen voran Rio de Janeiro – fatale Folgen: Erfolge früherer Jahre, etwa die Befriedung von Favelas, sind gefährdet. Die Besoldung der Polizei erfolgt immer wieder nicht pünktlich. Die Zahl der im Einsatz umgekommenen Angehörigen der Polícia Militar von Rio de Janeiro lag 2017 bei über 120, die meisten in der Stadt selbst. Dass dies alles stark demotiviert und demoralisiert, ist offensichtlich. Vereinzelt haben auch Polizisten Versuchen der Drogenkartelle nicht widerstanden. Nun wird es darauf ankommen, ob das Militär – in Person eines Generals, der schon bei den Olympischen Spielen verantwortlich war – die Moral und Wirksamkeit der Sicherheitsorgane wiederherstellen kann.

Auch den Kommunen kommt in der Lösung des Gewaltproblems eine tragende Rolle zu: Sie können – und müssen – der Reduzierung von gewaltsamen Todesfällen als Priorität im

Bereich der öffentlichen Sicherheit definieren. Gewalt ballt sich üblicherweise in bestimmten Regionen der Kommunen. Dort können Stadtverwaltungen mit sozialen und wirtschaftlichen Vorbeugungsmaßnahmen ansetzen. Beispielsweise können Schulabgänger ohne Job, die ein potentiell höheres Gewalt-Risiko aufweisen, aktiv aufgesucht und in Programme aufgenommen werden. Ebenso fallen Straßenbeleuchtung, die Schaffung von sicheren Gemeinschaftsplätzen, Bewachung durch „guardas municipais“ (eine Art kommunale Ordnungsdienste) und der öffentliche Personennahverkehr in den Verantwortungsbereich der Kommunen.

Es gibt erste vielversprechende Lösungsansätze auf Kommunalebene, die von den Städten ausgehen: Die lateinamerikanische Kampagne „Instinto de Vida“ (dt. Lebensinstinkt) vereinigt 55 NGOs, die Stadtverwaltungen einen Maßnahmenplan zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit näher bringt. Einige brasilianische Städte, z.B. Belo Horizonte, haben sich der Initiative bereits angeschlossen und sich verpflichtet, eine Sicherheitsstrategie auf Kommunalebene zu erarbeiten und umzusetzen, mit dem Ziel, die Mordrate innerhalb von 10 Jahren zu halbieren.

Das Problem der ausufernden Gewalt landesweit als vorrangige politische Aufgabe anzugehen, ist von grundlegender Bedeutung, um die strukturelle Kriminalität zu bekämpfen und die Sicherheitsprobleme Brasiliens nachhaltig zu lösen. Diese Thematik wird den Wahlkampf 2018 wesentlich prägen. Brasilien hat noch einen weiten Weg vor sich. •

Quelle: O Globo, S. 1 und 7-9, vom 12.12.2017 und Carta Capital vom 15.02.2018

### Nachtrag der Redaktion

Rio de Janeiro – Die Stadträtin Marielle Franco wurde am 14. März 2018 auf offener Straße erschossen. Vor ihrem gewaltsamen Tod hatte die Menschenrechtsaktivistin sich gegen Polizeigewalt und -willkür ausgesprochen. Francos Ermordung löste eine Welle von Protesten im In- und Ausland aus.



# A Senhora das Artes – Eva Sopher (1923-2018)

AXEL GUTMANN

Vor 160 Jahren leisteten sich die 20.000 Bürger von Porto Alegre, der Hauptstadt der Provinz de São Pedro, dem heutigen Bundesstaat Rio Grande do Sul, ein Theater. Mit Spenden und Lotterie-Einnahmen sowie staatlichen Zuschüssen entstand auf einer Anhöhe über der Altstadt, neben dem Gericht und dem Parlament, gegenüber dem Gouverneurs-Palast und der Kathedrale ein imposantes Gebäude im Stil der französischen Klassik mit Anklängen an den Kaiserpalast in Petrópolis. Das **Theatro São Pedro** (TSP) hatte damals ca. 400 Plätze im Parkett und ca. 330 auf den drei Rängen. Die feierliche Eröffnung fand am 27. Juni 1858 statt.

Zunächst traten lokale Künstler und Ensembles auf; bald gründeten sich Operngruppen wie „Orfeu Riograndense“, die im TSP die Opern *Rigoletto*, *Cavaleria Rusticana*, *La Bohème* und *Tosca* aufführten. Ab den 1920er Jahren wurden auch **internationale Stars** eingeladen wie Wilhelm Backhaus und Arthur Rubinstein.



Foto: Theatro São Pedro / Divulgação / GP

Porto Alegres Lage zwischen den Kulturzentren Buenos Aires und Montevideo im Süden sowie São Paulo und Rio im Norden lässt viele Künstler eine Zwischenstation im TSP einlegen. Nach dem Krieg kommen auch wieder europäische Künstler wie der Dirigent Ernst von Dohnányi, der Cellist Pierre Fournier, der Flötist Jean Pierre Rampal, die Pianisten Wilhelm Kempff, Walter Gieseking, Friedrich Gulda und wieder Rubinstein.

Diese Gastspiele wurden von *Pro Arte* vermittelt, der nicht kommerziellen Kultur-Agentur des in São Paulo lebenden Deutschen Theo Heuberger, in dessen Kunstgewerbeladen die junge Frankfurter Emigrantin Eva Plauth gelernt und gearbeitet hat. Als sie nach der Heirat mit Wolf Sopher, Emigrant

Anzeige

**B|BRAUN**  
SHARING EXPERTISE



## GEMEINSAM GESUNDHEIT SCHÜTZEN. LEBEN VERBESSERN.

In Melsungen, Deutschland und weltweit verfolgen wir ein Ziel: die Gesundheit von Menschen zu schützen und ihr Leben zu verbessern. B.Braun-Produkte und -Dienstleistungen entstehen im intensiven Austausch mit Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Pflegekräften und Patienten. Das macht unsere Lösungen besonders wirksam. Gemeinsam mit Anwendern und Partnern entwickeln wir sie kontinuierlich weiter und schaffen so neue Standards. Das nennen wir „Sharing Expertise“.

Erfahren Sie mehr unter [www.bbraun.de](http://www.bbraun.de) | Sie möchten gemeinsam mit uns die Gesundheit schützen? Finden Sie den passenden Job.



aus Düsseldorf, 1960 nach Porto Alegre umzieht, übernimmt sie dort die *Pro Arte*-Arbeit. Da sie das TSP praktisch allein bespielt, wird ihr die **Leitung des Hauses** angetragen. Allerdings hatten der Zahn der Zeit und die Termiten so stark daran genagt, dass es 1973, nachdem Bauteile auf die Bühne gefallen waren, geschlossen werden musste.

Eva Sopher wurde zur **Präsidentin der neuen Stiftung** Theatro São Pedro zur Rettung „ihres“ Theaters. Mit Unterstützung ihres Mannes, Manager in einem Industriebetrieb, nahm sie die Herausforderung an und begann, Geld zu sammeln für die Restaurierung, die allerdings auf einen kompletten Rück- und Neubau hinauslief.

1975 begannen die Arbeiten: Nur die Außenmauern blieben stehen, die Holzträger des Dachstuhls, der Balkone und der Bühne wurden durch Stahl ersetzt. Alle ausgebauten Bauteile wurden restauriert und, wie die filigranen Balkongitter oder die gusseisernen Rahmen der Klappsitze, wieder verwendet. Fenster und Türen mussten in der alten Form neu angefertigt werden. Natürlich wurden eine moderne Bühnen- und Beleuchtungstechnik sowie eine Klimaanlage eingebaut.

Da das Geld der Sponsoren und die von der Landes- und der Bundesregierung zugesagten Mittel langsam und unregelmäßig flossen, zog sich der Umbau über neun Jahre lang hin. Der schließlich **erfolgreiche Kampf** ums Geld brachte Dona Eva den anerkennenden Beinamen „a doce fera“ – die Sanfte Löwin ein. Auf den Tag genau 126 Jahre nach der feierlichen Einweihung 1858, am 27. Juni 1984 wurde das erneuerte TSP im alten Glanz wieder eröffnet. Seitdem ist das TSP ein **Katalysator für das Kulturleben** in Porto Alegre. Das TSP wird an sechs Tagen in der Woche bespielt: Klassisches und Boulevard-Theater, klassische Musik und Opern, Operetten und Ballett, Jazz und Folklore, kostenlose Kindervorstellungen.

Kaum war das Theater fertig, suchte Dona Eva, seit 1987 Witwe, eine neue Aufgabe. Sie gründete mit Meister-Schülern der Musikhochschule das Kammerorchester São Pedro, mit dem sie auf Vermittlung des deutschen Konsulats eine Deutschland-Tournee unternahm. Sie saß im Kuratorium des örtlichen Goethe-Instituts. Für ihr Engagement als **kulturelle Brückenbauerin** wurde sie 1994 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und 2015 mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.

Seit über 10 Jahren errichtet sie das „Multipalco“, ein großes Kulturzentrum, das – über zwei Parkebenen, die Geld bringen – 11.000 m<sup>2</sup> für Proben- und Unterrichtsräume, ein Werkstatt-Theater und Büros für die Verwaltung des TSP bietet, alles gekrönt von einer großen Terrasse mit Konzert-Muschel, Restaurant und Aussicht über die darunterliegende Stadt mit ihrem Hafen.

Leider konnte Dona Eva der Einweihung ihres größten Projektes im März 2018 nicht beiwohnen. Sie ist am 7. Februar 2018 im 95. Lebensjahr gestorben. Die Landesregierung von Rio Grande do Sul hat drei Tage Staatstrauer angeordnet, die Kulturwelt hofft, dass Eva Sopers Werk fortgeführt wird. Das „Multipalco“ soll ihren Namen tragen. •

Tópicos 1 | 2018

## Brasilien – vielfältig wie Land und Sprache



Z34742

### Beleza! neu A1 – A2:

- Komplett Neubearbeitet und aktualisiert
- Moderate Progression und kleine Lernportionen
- Vielfältige Textsorten und authentische Dialogsituationen
- Kommunikativ und ressourcenorientiert
- Vertiefung der Aussprache durch Audio-Material und gezielte Übungen
- Vokabeltrainer sichert den Wortschatzerwerb

[www.klett-sprachen.de/beleza](http://www.klett-sprachen.de/beleza)

# Brasilien auf der Berlinale 2018

Zahlreiche Filme aus Brasilien waren kritisch gegenüber der aktuellen Politik des Landes, dessen Interimsregierung unter Michel Temer die Künstler in große Verzweiflung stürzt. Ihre Filme und deren Botschaften beeindruckten die Festival-Jurys.

UTE HERMANN



Szenen von „Zentralflughafen Tempelhof“



Szenen von „Las Herederas“

In **Koproduktion mit Brasilien** entstand *Las Herederas* von Marcelo Martinessi, der erste **Wettbewerbsbeitrag aus Paraguay** in der Geschichte des Festivals. Er erzählt von Chela und Chiquita, einem lesbischen Paar mit festen Rollenverteilungen. Um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, müssen beide ihre Familienerbstücke verkaufen. Chiquita kümmert sich um alles, Chela dagegen verbringt ihre Tage im Bett oder vor der Staffelei. Die Wendungen, die das Leben nimmt, als Chiquita wegen Überschuldung inhaftiert wird – ein in Paraguay übliches Verfahren – und Chela aus ihrer Depression langsam zu neuem Leben erwacht, brechen die Lage auf. Neue Sehnsüchte werden wach. Chela beginnt als Taxifahrerin für Bekannte zu arbeiten. Subtil zeigt Martinessi die Veränderungen, leuchtet das stagnierende Leben in der alten Villa minutiös aus, dokumentiert dessen Schwere, um dann die Schritte zurück ins Leben ebenso einfühlsam zu gestalten, ohne Klischees zu bedienen. Die Kamera begleitet die Gesichter der Protagonistinnen und taucht deren Umgebungen oft in Unschärfe. So fangen Mienenspiele die Wahrnehmungen der Darstellerinnen ein. Die Milieustudie zeigt eindringlich, wie die beiden trotz ihres Bankrotts versuchen, weiterhin zur Upperclass zu zählen, und mit diesem Verhalten kaum noch Luft zum Atmen haben. Martinessi erhielt den Silbernen Bären Alfred-Bauer-Preis für einen Film der neue Perspektiven eröffnet

und Ana Brun (Chela) den Silbernen Bären für die beste Darstellerin. Außerdem erhielt der Film den Preis der FI-PRESCI-Jury.

**Berlinale Shorts** zeigte *Alma Bandida* von Marco Antônio Pereira, *Russa* von João Salaviza und Ricardo Alves Jr., eine brasilianisch-portugiesische Koproduktion, und *Terremoto Santo* von Barbara Wagner und Benjamin Burca.

*Alma Bandida* knüpft an die Tradition der Goldsucher an. Ein junger Mann liebt seine Freundin und möchte ihr einen Diamanten schenken, nach dem er täglich in einem riesigen Erdloch gräbt. Wenn er mehrere Diamanten findet, könnte er ein Auto kaufen, mit dem das Paar den Weg aus der Kleinstadt finden würde. Ein Musikclip als zeitgenössische Filmerzählung, die im Hinterland spielt.

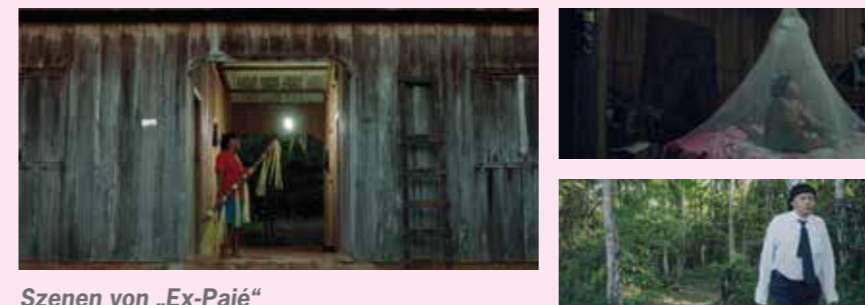
*Russa* führt uns in das Jahr 1974 in den Stadtteil Aleixo in Porto. Dort wurden fünf Hochhaustürme gebaut, in die die Stadtverwaltung 300 Familien aus dem Stadtzentrum umsiedelte. Im Lauf der Zeit wird das Viertel jedoch ein Ort von Kriminalität, Drogenhandel und Prostitution. Bis 2011 wurden von den fünf bereits zwei Türme abgerissen. Russa hat Freigang, besucht mit den Regisseuren ihre Verwandten und Freunde. Der Eingang zu ihrer Wohnung ist zugemau-



Szenen von „Bixa Travesty“



Szenen von „Tinta Bruta“



Szenen von „Ex-Pajé“



Szene von „7 Tage in Entebbe“

ert, obwohl sie regelmäßig ihre Miete zahlt. Immer wieder kommt das Gespräch auf die zugemauerte Wohnung, das Schicksal des Bezirks und die Frage, was in Zukunft mit den Bewohnern passieren wird. In einem Telefongespräch enthüllt sie ihre traurige Familiengeschichte. Ein eindringliches Doku-Statement über die Wohnraumpolitik für sozial Schwache im Zeitalter der Globalisierung.

*Terremoto Santo*, zu deutsch: Heiliges Erdbeben, zeigt junge Priester, Jugendliche, Komponisten und Sänger aus dem ländlichen Pernambuco, die in Gospelsongs das religiöse Mantra der Evangelikalen-Bewegung gegen Homosexualität und Andersgläubige, für extrem religiöses Leben und wirtschaftliche Verbesserungen besingen. Die Evangelikalen haben sich zu einer ernsten, bedrohlichen Wirtschaftsmacht entwickelt und kontrollieren Teile der Medienlandschaft. Der Film zeigt, wie Brasilien unter dieser Entwicklung leidet, denn die Religion scheint die Menschen nicht besser, sondern verbissener zu machen, auch wenn die gewählten Schauplätze für die Songdarbietungen pittoresk sind.

In der **Reihe Panorama Dokumente** zeigte Regisseur Luiz Bolognesi mit *Ex-Pajé* einen besonnenen, ruhigen Film mit verschiedenen, regelmäßig wiederkehrenden Stills von Wohn-

haus, Kirche und Waldpfaden, der das Drama eines indigenen Volkes vor dem Ethnozid zeigt. Die Paiter Suruí leben in Mato Grosso. Ihr Alltag hat sich verändert: Smartphones, Gas, Strom, Elektrizität, Medikamente, Haushaltsgeräte, Waffen und soziale Medien dringen in das traditionelle Lebensgefüge ein. Die Kirche und die Modernisierung durch die Weißen bestimmen ihr Leben heute. Perpera, ein christianisierter ehemaliger Schamane, besinnt sich auf die schamanischen und kriegerischen Fähigkeiten seines Volkes sowie die Kraft des Regenwaldes, als er einen Weg sucht, um seine durch einen Schlangenbiss erkrankte Frau und das Dorf zu retten. Er konzentriert sich auf seine eigene Kultur, meidet alles, was die Kultur des weißen Mannes ausmacht – und seine Frau wird gesund. Der Film erhielt die lobende Erwähnung der Jury des Glashütte Original Dokumentarfilmpreises.

Claudia Priscilla und Kiko Goifmann drehten mit der Transfrau Linn da Quebrada, einer Schwarzen Pop-Ikone aus der Peripherie São Paulos *Bixa Travesty*. Ein Mix aus inszenierten Radiointerviews über Geschlechterkonzeptionen, aus Funk-Konzerten und Szenen aus dem Privatleben. Linn da Quebrada will eine kultivierte, selbstbestimmte Frau mit Penis sein und ihre Geschlechter-Identität permanent neu definieren können. Transfrauen und Transvestiten werden in Brasilien nicht akzeptiert und leben gefährlich. Sie wer- ▶



Szene von „Alma Bandida“

den oft Opfer von Gewalttaten, vor allem, wenn sie auf der Straße arbeiten. *Bixa Travesty* erhielt den Panorama Teddy Award **Dokumentarfilmpreis**.

Den Teddy Award für den Besten Spielfilm verdiente *Tinta Bruta* von Márcio Reolon und Filipe Matzembacher. Der Film zeigt Pedro aus Porto Alegre, jung, schwul und Autist, der sich mit Farbe bemalt und als Neon-Boy im *chatroom* sein Geld verdient. Als jemand sein Tun kopiert, beginnt eine Liebesbeziehung, die Pedro verändert. Der Film ist sensibel gezeichnet, zeigt junge Schwule im Kampf ums Überleben, auf ihrer Suche nach neuen Perspektiven und tiefen Bindungen. Damit wird die Kultur des *machismo* im Süden Brasiliens konterkariert und es entsteht ein ungekanntes Porträt auch der Stadt Porto Alegre.

**Panorama Dokumente** zeigte den rechtzeitig fertiggestellten Film *O Processo* von Maria Augusta Ramos über das Impeachment-Verfahren gegen die gewählte brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff. Ramos, die sich mit der Trilogie „Justiça“, „Juízo“ e „Morro dos Prazeres“ einen Namen gemacht hatte, gelang es, hinter den Kulissen aller Parteien zu filmen. Aus 450 Stunden Film wurde eine 137 Minuten dauernde spannende Auseinandersetzung über ein offensichtlich abgekartetes Spiel von Opposition und Justiz. Der Film läßt die Akteure der Politik selbst vor der Kamera agieren und verzichtet auf einen Kommentar aus dem *off*. Die Brasilianer im Publikum waren gerührt vom vorläufigen Ende der brasilianischen Demokratie aus der Sicht der Regisseurin. *O Processo* landete beim Panorama-Publikumspreis auf Platz 3.



Szenen von „O Processo“



Szene von „Rusa“



Szene von „Terremoto Santo“



Alle Fotos: BERLINALE PRESSE

**Forum Expanded** zeigte *Eu sou o Rio*, einen experimentellen Film in s/w von Gabraz Sanna und Anne Santos über Tantão, einen Maler, Performer und Underground-Musiker aus São Gonçalo. Mit seiner Band *Black Future* machte er den Hit *Eu sou o Rio* (1988), eine Antihymne auf die Stadt am Zuckerhut. Die Regisseure begleiten Tantão auf seinen Wegen durch Rio de Janeiro, was manchmal sehr inspirierend, aber oft schwierig ist, denn der Künstler nimmt Drogen und wird dann unleidlich.



**Brasilianische Regisseure, die nicht von Brasilien sprechen**

Im Wettbewerb lief außer Konkurrenz *7 Tage in Entebbe* von José Padilha (Goldener Bär für *Tropa de Elite*, 2008) über die Flugzeugentführung der Air France-Maschine am 27. Juni 1976 durch zwei Mitglieder der Volksfront für die Befreiung Palästinas und zwei Deutsche Mitglieder der Revolutionären Zellen. Über 100 Geiseln, die meisten Israelis, blieben in der Macht der Entführer, um palästinensische Inhaftierte von der Regierung Israels freizupressen. Ein Action-Thriller mit einer eigenwilligen pro-israelischen Interpretation des historischen Geschehens durch Padilha.

In Panorama Dokumente zeigte Karim Aïnouz, erprobter Spielfilmregisseur (*Madame Satã*, *O Céu de Suely*, *Viajo porque preciso, volto porque te amo*, *Praia do Futuro*), Ex-DAAD-Künstlerprogramm-Stipendiat und Wahlberliner, den Film *Zentralflughafen Tempelhof* (THF). Der Film kommentiert auf intelligente Weise das Flüchtlingsthema und die deutsche Debatte darüber. Er zeigt Flüchtlinge als gebildete Menschen, die gekommen sind, um an einem anderen Ort ein neues Leben aufzubauen. Er gibt ihnen ein Gesicht. Der Film bekam verdienstermaßen den Amnesty-International-Filmpreis. •

**Einige der Regisseure aus Brasilien, die an der Berlinale 2018 dabei waren:** (v. links) José Padilha, Karim Aïnouz, Maria Augusta Ramos, Marcelo Martins, Luiz Bolognesi, Márcio Reolon und Filipe Matzembacher

**Die Filmindustrie und Investitionsmöglichkeiten in deutsch-brasilianische Filme**

Die Berlinale ist eines der größten und wichtigsten Publikumsfilmfestivals der Welt. Was viele jedoch nicht wissen ist, dass die Berlinale für die Filmindustrie auch eine erstklassige Gelegenheit darstellt, Geschäfte zu machen. Parallel zum Publikumsfestival beherbergt die Veranstaltung den EFM (European Film Market) – heutzutage den breitesten und am besten strukturierten Kongress für den Film- und Fernsehsektor. Der EFM bringt während der ersten sieben Tage der Berlinale mehr als 10.000 Fachleute zusammen – darunter Investoren, Regierungsvertreter, Unternehmer und Entscheidungsträger der Kinowelt und von TV-Sendern aus der ganzen Welt – abgesehen von Kuratoren diverser Filmfestspiele und Institutionen aus mehr als 100 Ländern. Deutschland und Brasilien sind überall auf dem Kongress sehr präsent und aktiv.

**LUCIANA DOLABELLA\***

Der EFM umfasst die gesamte audiovisuelle Industriekette; bietet Dutzende von Debatten und Begegnungsplattformen für verschiedene Fachmedien (Fernsehen, Kino, VR und Neue Medien), Veranstaltungen für mehrere Genre (Fiktion, Dokumentation und Animation), internationale Kooperationen (u.a. auf dem spezifischen *CoProductionMarket*) sowie das Trainingsprogramm *BerlinaleTalents*. Damit fördert das Festival den Dialog und Austausch unter Experten und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Filmindustrie. Vertreten sind dort sowohl Projekte, die sich noch in der Ideenentwicklung befinden, als auch Filme und TV-Serien, die nach einer Finanzierung suchen oder sogar bereits zum Verkauf stehen. „Ich bin sehr glücklich, dass unser Film *Benzinho* hier auf dem EFM nach China verkauft wurde! Zu wissen, dass die Chinesen durch unseren Film ein wenig über Brasilien erfahren werden, ist für uns eine große Freude“, sagt Tatiana Leite, Produzentin der Firma Bubbles Project aus Rio de Janeiro.

In der Tat erhält das brasilianische Kino zunehmend Anerkennung von Experten, vom Publikum, den Kritikern und der Filmindustrie weltweit – vor und hinten den Kulissen. Brasilien ist heute eine Referenz, nicht nur in Bezug auf Talente und Kreativität, sondern auch auf allen technischen Kompetenzebenen. Diese Anerkennung konnte man auf der Berlinale 2018 spüren. Brasilianische Filme erhielten dieses Jahr 11 wichtige Auszeichnungen auf dem Festival. Der brasilianische Filmemacher Felipe Bragança war Mitglied in einer der offiziellen Juries (*Generation Section*) und die beiden brasiliani-

schen Regisseure José Padilha und Karim Ainouz arbeiteten im Auftrag zweier Produktionen, die ausschließlich mit Mitteln aus Europa und Nordamerika finanziert wurden. „Die ganze Welt achtet auf Brasilien und das brasilianische Kino“, betont die Produzentin Sara Silveira aus São Paulo, die 2017 mit ihrem Film *Vazante* auf dem Festival war und in diesem Jahr wieder zum Festival nach Berlin kam.

„Berlin ist zweifellos der beste Ort, um mit unserem Werk *Bixa Travesty* zu debütieren, der die Bedeutung des Körpers als politische Waffe thematisiert“, erzählt der Regisseur Kiko Goifman, der den *Teddy Award* für den besten LGBT-Dokumentarfilm mit nach Hause nehmen durfte. „Das Publikum hier ist so offen und interessiert; nach der Premiere sprachen wir über eine Stunde mit den Zuschauern. Das war wunderbar, denn in unserem Film geht es um Menschenrechte, um Respekt, um Freiheit und Sexualität“, bekräftigt er. „Die Berlinale ist der Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Karriere jedes Kinofilms“, ergänzt Leite. „Wenn ein Film auf diesem Festival Preise bekommt, dann liegt ihm die Welt zu Füßen“, fügt sie hinzu.

**Internationale Kooperationen und Brasilianische Talente**

Die Berlinale bietet ebenfalls eine Plattform für Investoren und internationale Kooperationen: den *CoProductionMarket*. In vier Tagen werden mehr als 1.300 Business-Meetings zur Finanzierung von 40 ausgewählten Filmprojekten durchgeführt. Brasilien war 2018 mit drei Konzepten präsent – eins davon: *Der erste Tod von Joana* (Regisseurin Cristiane de Oliveira). „Wir hatten viele gute und vielversprechende Gespräche“, freut sich Produzentin Aleteia Selonk.

Eine weitere Sektion der EFM heißt *BerlinaleTalents* und beschäftigt sich mit dem Training professioneller Arbeitskräfte der Filmindustrie. Sie bietet an sechs Tagen wertvolle Workshops für Schauspieler, Produzenten, Regisseure, Drehbuch-Autoren, Tontechniker, Filmkritiker, Kameraleute und Szenenbildner. Aus über 2.000 Bewerbern werden 250 Filmfachleute aus 80 Ländern ausgewählt. Mit Unterstützung des brasilianischen Außenministeriums konnten in diesem Jahr acht Brasilianer\*Innen an den Workshops teilnehmen.

**Koproduktionen zwischen Brasilien und Deutschland**

Unabhängig vom Herkunftsland des Regisseurs kann ein Film von mehreren Ländern finanziert werden. Zwischen Deutschland und Brasilien gibt es das „Deutsch-Brasilianische Abkommen über die Koproduktion von Filmen“, das die duale Finanzierung fördert und erleichtert. „Wir haben eine sehr gute Vereinbarung, von welcher deutsche Unternehmen profitieren können“, bestätigt Kiko Goifman. Tatsächlich dürfen Firmen einen Teil ihrer in Brasilien zu zahlenden Steuer in Kinofilme investieren – „was besonders gut ist – nicht nur wegen des Marketings“, erinnert



Goifman. „Das Unternehmen ‚bereit‘ nämlich ganz Brasilien und die ganze Welt mit dem Film.“ Julia Murat aus Rio de Janeiro, weiß dieses Abkommen auch zu schätzen. Sie nahm an der Koproduktion *Las Herederas* (Gewinner von fünf Auszeichnungen bei der Berlinale 2018, inklusive einem Silbernen Bären) teil. „Unser Film ist auf dem Festival an 16 europäische Länder und nach China verkauft worden“, freut sie sich.

Aber Koproduktionen bedeuten auch viel Arbeit. „Unseren Film zu realisieren, war ein harter Kampf“, erklärt Ansgar Ahlers, der deutsche Regisseur von *Bach in Brasilien*. „Wir waren ja die erste große offizielle Kino-Koproduktion zwischen beiden Ländern. Die Finanzierung war extrem kompliziert, wengleich die Dreharbeiten für alle Beteiligten eine positive Erfahrung bedeuteten und das Endergebnis eine gute Resonanz bekam.“ Ahlers wiederholt gern, dass *Bach in Brasilien* vom ZDF für das Weihnachtsprogramm 2017 ausgewählt worden ist und dadurch Millionen Zuschauer in Deutschland erreichte.

Schon vor der TV-Ausstrahlung hatte sein Film sogar mehr als 100.000 Besucher in die deutschen Kinos gelockt. „Es gab vor einigen Jahren einen Hype: Viele wollten deutsch-brasilianische Filme produzieren. Trotzdem ist bis heute wenig passiert“, so Ahlers. Grund dafür sei unter anderem, dass die Zusammenarbeit mehr Unterstützung von den Regierungen und den Investoren beider Länder benötige. „Es ist notwendig, mehr bilaterale Initiativen zu haben und weitere Veranstaltungen zu organisieren, die Fachleute aus Deutschland und aus Brasilien zusammenbringen“, ergänzt der erfolgreiche Regisseur von *Die fetten Jahren sind vorbei*, Hans Weingartner, der ebenfalls auf der Berlinale anwesend war. Ebenso wie Ahlers spricht Weingartner fließend Portugiesisch und wäre auch an Projekten mit Brasilien interessiert.

Ein Beispiel solch einer bilateralen Initiative für die Ideen- und Filmprojektentwicklung war der Kongress „FilmCup Brazil

& Germany“, der im Oktober 2012 stattgefunden hat. Die Veranstaltung führte damals eine Delegation von 43 Fachleuten aus Deutschland nach São Paulo – darunter Vertreter aller Filmförderungsanstalten und diverser Filmproduktionsfirmen sowie Fernsehsender. Ralf Tambke, Produzent aus Santa Catarina, erinnert sich an den FilmCup: „Es gab insgesamt 142 Projektbewerbungen von Kinofilmen und Fernsehserien aus 11 deutschen und 16 brasilianischen Städten“, erzählt er. Tambke nahm an der Koproduktion des Dokumentarfilms *Maracanã* teil, ein Projekt des Kölner Regisseurs Gerhard Schick, den er damals bei dem FilmCup kennenlernte. In Brasilien wurde das Werk auf Canal Brasil ausgestrahlt und in Deutschland auf WDR, NDR und ARTE. „Es hilft natürlich, wenn man in einer Koproduktion die Gesetze und die Kultur des jeweiligen Landes kennt und die Sprache beherrscht“, meint Tambke. „Auf jeden Fall kann man viele schöne und realisierbare deutsch-brasilianische Geschichten auf der Leinwand erzählen.“

Dennoch: Warum sollte eine deutsche Firma überhaupt in eine Filmproduktion aus Brasilien investieren? Sara Silveira ist sich sicher: „Filme können Menschen eine andere Lebensperspektive zeigen, die sie sonst nie kennenlernen würden.“ Das bestätigt Ubiratan, ein Indianer aus Roraima, der zur Premiere des auf der diesjährigen Berlinale preisgekrönten Dokumentarfilms *Ex-Pajé*, von Luiz Bolognesi, nach Berlin kam: „Wir müssen die Unterschiede der Kulturen respektieren und höher schätzen lernen.“ Silveira weiter: „Es wurde in den letzten Jahren so viel in den Wissenschaften erreicht – jedoch nicht zwischenmenschlich. Es ist dringend nötig, dass es mehr Akzeptanz und Solidarität ‚dem Anderen‘ gegenüber gibt. Man kann eine andere Kultur, Religion oder Lebensoption besser akzeptieren, wenn man ihre Geschichten und Werte sieht und quasi eingeladen wird, tiefer darüber nachzudenken. Denn Intoleranz und Hass sind weder für eine Gesellschaft noch für einen Markt etwas Gutes. Solche Perspektiven samt Refle-

„Das Kino ist ein wichtiges Instrument der Information und der sozialen Transformation.“  
Produzentin Tatiana Leite

xionen erschaffen Kinofilme wie kein anderes Medium. Und sowohl Brasilien als auch Deutschland sind mit ihrer Art, Geschichten durch Filme zu erzählen, fähig, zu einer Verbesserung der Welt beizutragen.“

Was die internationale Zusammenarbeit im Kinobereich angeht, plant die brasilianische Regierung, ihr Engagement zu verstärken. Christian de Castro, der neue Vorsitzende von ANCINE (Nationale Filmagentur Brasilien) kündigte auf der Berlinale an: „Das *Mantra* unseres neuen Managements ist: weniger Bürokratie und mehr Transparenz, Dialog und Effizienz. Wir wollen die Nutzung von Koproduktionsabkommen erleichtern und erweitern. Internationale Kinofilme sind für alle Beteiligten und das Publikum etwas Positives; deswegen ist unser Ziel, den gesamten Prozess schneller zu gestalten.“ Dafür sei das Treffen mit der deutschen Filmförderungsanstalt in Berlin sehr gut gewesen und zum rechten Zeitpunkt erfolgt. Es heißt also für uns alle, hartnäckig dran zu bleiben. •



\* Luciana Dolabella studierte in Brasilien (USP) und in Deutschland (DFFB). Sie ist Filmproduzentin, Initiatorin des „FilmCup“ und seit 2011 Kuratorin auf Festivals und Filmmärkten in mehreren Ländern.

Leia este texto em português online sob [www.topicos.de](http://www.topicos.de)

Anzeige



**Unsere Erfahrung und Kompetenz für Ihre Zukunft**  
*Nossa experiência e competência em favor de seu futuro*

**Kanzleisprachen:**  
Portugiesisch, Englisch, Deutsch, Französisch

**Línguas faladas no escritório:**  
Português, Inglês, Alemão, Francês

**Tätigkeitsfelder:**  
Arbeitsrecht incl. Geschäftsführer- und Arbeitsverträge, Erbrecht und Unternehmensnachfolge, Familienrecht, Internationales Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung

**Áreas de Actividade:**  
Direito de Trabalho incl. Contratos de trabalho e contratos de gerentes, Direito sucessório e Direito sucessório de empresas, Direito de Família, Direito internacional Econômico, Comercial e das Sociedades, Assessoria na constituição de empresas

Seit 1985 bestehen intensive Geschäftsbeziehungen mit Brasilien.  
Desde 1985 existem actividades profissionais intensas com o Brasil.

**GISELA PUSCHMANN ANWALTSKANZLEI ADVOCACIA**  
Lurgiallee 5 • D-60439 Frankfurt am Main • Tel.: 0049-69-957359-0 • Fax.: 0049-69-957359-10  
e-mail: [info@puschmann-international.com](mailto:info@puschmann-international.com) • Internet: [www.puschmann-international.com](http://www.puschmann-international.com)



Sidney Martins, Produzent von CINEMANEGRO

## Die Stirn bieten

Interview mit dem brasilianischen Produzenten Sidney Martins, Gründer und Organisator des Filmfestivals CINEBRASIL, das seit 13 Jahren in Berlin und anderen Städten Deutschlands eine aktuelle Auswahl brasilianischer Filme präsentiert.

Das Interview führte **INGRID STARKE**

**TÓPICOS: Das Filmfestival CINEBRASIL wird von Dir erfolgreich seit 2005 durchgeführt, ausschließlich mit brasilianischen Filmen. Welches Konzept steht hinter dem Projekt?**

**Sidney Martins:** Als ich vor 13 Jahren das Festival in Berlin zum ersten Mal organisierte, war der Titel „O Negro no Cinema Brasileiro“. Um das Konzept zu erklären, muss ich ein bisschen zurückgehen in meine eigene Geschichte. In Brasilien habe ich bereits mit 15 Jahren als Schauspieler gearbeitet. Die Rollen, die mir angeboten wurden, waren entweder die des jugendlichen Taschendiebs oder die des Sohns der Hausangestellten, sowohl im Filmgeschäft als auch in Novelas oder im Theater. Als man mich eines Tages auf der Straße anhielt und fragte, ob ich Taschendieb sei oder Schauspieler, hat mich das sehr verletzt. Ich begann mit dem Gedanken zu spielen, das Land zu verlassen. Von 1982-90 habe ich in Rio de Janeiro als Schauspieler gearbeitet. Ich ging dann nach Rom, um Filmkunst zu studieren.

Als ich für eine Filmrolle nach Rio zurückging, fragte mich ein Techniker auf dem Set: „Mann, ich dachte Du wärst gestorben wie Fernando Ramos“, der Pixote gespielt hatte. Das war das Schicksal, das man sich für einen jungen schwarzen Schauspieler wie mich vorstellte. Als ich also das Festival „O Negro no Cinema Brasileiro“ zu organisieren begann, wollte ich zeigen, wie wir im brasilianischen Film dargestellt werden. Die ausgewählten Filme sollten einen breiten Einblick in die Geschichte der schwarzen Bevölkerung Brasiliens seit Ende der Sklaverei bis in die heutige Zeit geben. Ich begann eine Filmreihe mit sechs Filmen im November 2005, im Monat des „Dia da Consciência Negra“ (Tag des Schwarzen Bewusstseins). Das Festival wurde von Kritik und Publikum sehr gut aufgenommen. 2006 musste ich die Filme wiederholen und es kamen einige neue hinzu, aber die Auswahl wurde schon schwieriger. Mein Freund der Filmproduzent Leonardo de Barros fragte, ob ich wirklich glaubte, in Zukunft genügend Filme für ein Festival mit dieser Thematik zu haben. Er hatte recht, ich begann, über eine Erweiterung der Thematik nachzudenken. 2006 wurde das Festival dann zum ersten Mal finanziell von der Brasi-

lianischen Botschaft gefördert, und ich konnte in Flyer und Plakate investieren.

**Ab wann und warum wurde das Festival in CINEBRASIL umbenannt?**

2007 schlug mir der damalige Leiter der Kulturabteilung der Botschaft, Gustavo de Sá, vor, mein Festival mit dem Filmfestival „BrasilPlural“ zusammenzulegen, das damals von Ralf Tambke in Berlin und deutschlandweit organisiert wurde. „BrasilPlural“ hatte elf Jahre zuvor in München begonnen, verlor aber damals die Förderung durch das brasilianische Kulturministerium. So entstand durch den Zusammenschluss beider Organisationen das Festival CINEBRASIL mit Unterstützung der audiovisuellen Abteilung des Itamaraty. Die finanziellen Mittel ermöglichten uns, einige der Filme mit deutschen Untertiteln auszustatten und so auch in kleineren Städten zu zeigen.

In Berlin wurde CINEBRASIL 2007 mit einem Konzert des bekannten brasilianischen Sängers Seu Jorge eröffnet, der sich, als ich ihm das Projekt vorstellte, bereit erklärte, ohne Gage aufzutreten. Das war natürlich ein Riesenerfolg für uns. Die Karten waren innerhalb weniger Stunden ausverkauft. 2008 konnte meine Produktionsfirma *cinemanegro* den Sänger Luiz Melodia für das Eröffnungskonzert in Berlin gewinnen. Durch die Förderung konnte die Filmreihe, die anfänglich in sieben Städten gelaufen war, in den folgenden Jahren in 23 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz organisiert werden. Als dann ab 2014 auf Grund der Probleme des brasilianischen Haushaltsdefizits die finanzielle Unterstützung des Itamaraty erst drastisch gekürzt wurde und dann ganz wegfiel, konnten die Filme nicht mehr mit deutschen Untertiteln ausgestattet werden und CINEBRASIL fand 2014 mit acht Filmen noch in 20, 2015 dann nur noch in acht Städten statt. Das Festival musste über die Eintrittskarten finanziert werden. Da meine Firma nur 10-20% der Kasseneinnahmen erhält, hat es sich in manchen Städten nicht mehr gelohnt. Danken möchte ich dem jetzigen Leiter der Kulturabteilung, Eduardo Florêncio, dass es ihm gelungen ist, trotz knapper Haushaltsmittel

wieder einen Förderbetrag für das Festival zu erreichen. Erwähnen möchte ich, dass über all die Jahre eine kleine, aber stetige Unterstützung der Organisation Brot für die Welt geholfen hat, das Festival am Leben zu erhalten.

**Welches sind heute die Auswahlkriterien für die Filme?**

Ich wähle Filme aus, die die Diversität Brasiliens, vor allem auch die regionale, darstellen. Dabei sind mir Filmpreise nicht wichtig und ich bevorzuge Filme, die keinen internationalen Verleih haben, da sonst die Vorführgebühren zu teuer werden. Trotzdem ist es nicht einfach, die Vorführrechte auszuhandeln. Die brasilianischen Produzenten verlangen viel Geld und das Festival spielt das nicht ein. Das Publikum für brasilianische Filme ist klein. 2011 habe ich den Film „Praça Saens Peña“ in mein Verleihprogramm aufgenommen. Die Kritiken waren sehr gut, aber der Film erreichte kein großes Publikum. Brasilien ist weit weg und die Filme thematisieren nicht die Beziehungen zu Deutschland, wie das z.B. in Bezug auf Portugal, Spanien oder Italien passiert. Sie erwecken dadurch nicht das Interesse eines deutschen Verleihs. Ich habe einen Dokumentarfilm gezeigt „Menino 23“, der in der Zeit spielt, als Präsident Getúlio Vargas mit dem Nationalsozialismus gemeinsame Sache machte. Es geht um ein Waisenhaus in Rio mit 50 Kindern. Der Kinosaal war voll und man bat mich, den Film zu wiederholen. Ich brauche Filme, die eine Beziehung zu Deutschland herstellen.

Was ich nicht gerne zeige in der Filmreihe sind Filme mit Gewalt, mit expliziten Sexszenen oder solche, die vorhandene Stereotype bedienen wie die *Mulata*, einen Überfall am Strand etc. Aber das Publikum liebt Tragödien, und wenn ein Film wie „Tropa de Elite“ gezeigt wird, wollen ihn alle sehen. Biete ich einem deutschen Verleih einen Film mit regionalem Bezug oder einen, der Stereotypen bedient, wird er sich für den letzteren entscheiden.

Ich habe das Glück, dass viele Kollegen meiner Generation, die nach der Wiederbelebung der brasilianischen Filmpro- ▶

Fotos: Bianca Donatangelo



duktionen nach 1995 alle 2 bis 3 Jahre einen neuen Film gedreht haben, mir unentgeltlich ihre Filme für das Festival zur Verfügung gestellt haben. Für einen brasilianischen Filmproduzenten, der keinen internationalen Verleih für seinen Film gefunden hat, ist es bei einem Antrag auf eine neue Filmförderung bei brasilianischen staatlichen Stellen hilfreich, wenn sein vorheriger Film auf einem europäischen Festival gezeigt wurde. Von dem Filmprogramm dieses Jahres werden von den neun von mir ausgewählten Filmen fünf in den Partnerstädten gezeigt. Bei vier Filmen muss ich Rechte bezahlen.

In diesem Jahr war das Festival schon in Leipzig, Berlin, Frankfurt (in Zusammenarbeit mit Klaus-Peter Roth) und München (hier lief es erneut im renommierten Gasteig und in Kooperation mit Marcos Rabelo). Im April wird CINEBRASIL in Hamburg (dank der Partnerschaft mit Flávio Nascimento) und in Bonn/Köln (mit Hilfe von Alex Mello) durchgeführt. Im Mai wird es in Mannheim und Heidelberg gezeigt (beide mit der persönlichen Unterstützung von Sandra Oliveira).

Mehr Information unter: [www.cinebrasil.info](http://www.cinebrasil.info)

**Wie sehen Sie die Zukunftsperspektiven für CINEBRASIL?**

Wir machen schwere Zeiten durch, aber ich hoffe, dass die Förderung durch das brasilianische Außenministerium in naher Zukunft wiederaufgenommen wird. Ich möchte einige Filme wieder mit deutschen Untertiteln ausstatten, was heute sehr viel einfacher geworden ist, da keine Filmkopien in 35mm oder HD gemacht werden müssen. Bei

einer digitalen Filmkopie sind die Kosten 30% niedriger. Auch der Transport der Filme wird billiger, die Kisten mit den 5-6 Filmrollen der 35mm Kopien wogen immerhin ca. 20kg. Damals zog ich mit meinem Auto vollgepackt mit den Kisten zu den verschiedenen Festivals, überbrachte die Kopien an die örtlichen Kinos, verteilte Flyer, eröffnete die Filmabende und diskutierte mit dem Publikum. Das war bei 20 Städten ein Job, der mich mit aller Vorbereitung 10 Monate lang beschäftigte. Ich hoffe sehr, dass wir CINEBRASIL in Zukunft auch wieder in kleineren deutschsprachigen Städten zeigen können. Das Festival wird sich aber auch in Zukunft nicht eigenfinanzieren können und hängt für sein Weiterbestehen von Fördermitteln ab. •

*„Das Kino verfügt über die Kraft, Menschen näher zu bringen, sie zu informieren und uns alle zum Träumen zu bringen. Die Reihe CINEBRASIL lädt ihre deutschen Zuschauer zu einer kulturellen und sozialen Reise ein, auf der sie begleitet werden von brasilianischen Zuschauern, die voller Sehnsucht und Heimweh Neuigkeiten aus der Heimat verfolgen.“*

**Alex Mello / Köln & Bonn**

*„Die Partnerschaft der Filmreihe MostraBrasil, die jährlich in München im Gasteig stattfindet, mit CINEBRASIL besteht erfolgreich seit 2010. Die ausgewählten Produktionen bieten dem Publikum aus der Region eine einmalige Gelegenheit, über die Vielfalt der aktuellen Filmlandschaft Brasiliens ein wenig mehr über das Land zu erfahren.“*

**Marcos Rabelo / München**

Anzeige



**WIR MACHEN AUS MÜLL UMWELTFREUNDLICHEN STROM.**

[www.avgkoeln.de](http://www.avgkoeln.de)




**Brasilianischer Karneval in Köln: Wieder eine prächtige Party**

Das traditionelle Fest stieg am 9. Februar, erneut am Bord des Schiffes „MS-Rhein-Energie“. „Mit mehr als tausend Menschen feierten wir bis in die späten Stunden einen wunderschönen Karneval auf brasilianischer Art“, sagt Katia Wittke, Vorsitzende des Vereins Cultura Brasil Colônia, der die Veranstaltung organisiert hat. „Nichts hat gefehlt: es gab typische Gerichte und Getränke, aber auch Kölsch. Und begleitet von der mitreißenden Musik der Live-Band und des DJs lief ein hart umkämpfter Kostümwettbewerb – alles geprägt von guter Laune und viel Emotion.“ Der Brasilianische Karneval wurde erstmals 1979 in Köln gefeiert. Für das nächste Mal – also 40 Jahre später – steht der Termin schon fest: 01.03.2019. (BD)

**Trinca de Ases in der Elbphilharmonie in Hamburg**

Die „Drei Asse“ der Brasilianischen Musik – Gilberto Gil, Gal Costa und Nando Reis – haben in einem einmaligen Konzert am 21. März ihr aufregendes Gemeinschaftsprojekt präsentiert. Dabei begeisterten sie das Publikum (darunter viele Brasilianer, die aus anderen Ecken Deutschlands extra für das Konzert nach Hamburg gereist waren) sowohl mit wohlbekannten Liedern als auch mit neuen Songs. (BD)





# Der Literaturbringer

ADRIANA MEOLA RIEMKE

Eine unscheinbare Tür wie viele andere in der Torstraße in Berlin-Mitte: Sie öffnet sich zu einer literarischen Welt in portugiesischer Sprache. Im Schaufenster blicken Werke von Gregório de Matos, João Ubaldo Ribeiro und Fernando Pessoa in die bewegte Straße, während ein gelbes Plakat die Botschaft eines anderssprachigen Raumes verkündet: „A Livraria“. Drinnen bekleiden die Wände hohe Regale, vom Boden bis zur Decke mit Büchern aus Portugal und Brasilien. Heimatgefühl liegt in der Luft, wie es nur eine Muttersprache wecken kann.

An der Kasse sitzt der 43-jährige Edney Pereira Melo. Er ist damit beschäftigt, mit seiner behutsamen Art ein Buch einzupacken, das per Post an einen Kunden versandt werden soll. Es ist *Cinzas do Norte* des brasilianisch-libanesischen Schriftstellers aus Manaus Milton Hatoum. „Der Buchverkauf per Internet umfasst heutzutage einen großen Teil des Geschäfts“, erklärt Pereira Melo. „Dabei ist für mich das Gefühl, eine Buchhandlung zu besuchen, so wie eine psychologische Praxis oder eine Apotheke zu betreten. Jedes Buch ist wie ein Medikament für die Seele“, sagt er. Vor 12 Jahren hat er angefangen, Meilensteine zu setzen und mit vielen Ideen und wenig Mitteln der Literatur in portugiesischer Sprache in Berlin einen Platz zu schaffen. Eine Buchhandlung, ein Literaturfestival, ein Verlag und demnächst eine Literaturmesse sind aus seinem unternehmerischen und literarischen Geist entstanden. Alles begann hier in der Torstraße.

Edney Pereira Melo hat mit der Italienerin Catia Russo die Buchhandlung „A Livraria“ im Jahr 2006 eröffnet mit der Absicht, Bücher in Portugiesisch und Italienisch anzubieten. „A Livraria“ ist bis heute eine der zwei Buchhandlungen in ganz Deutschland, die auf Bücher in Portugiesisch spezialisiert sind. „Wir haben mit zirka 400 Büchern und einer Schuld bei der Bank angefangen. Heute sind es 10.000 Titel, 9.000 davon in portugiesischer Sprache. Der Gewinn der A Livraria konnte den Kredit in zehn Jahren begleichen... Nur uns hat sie noch nichts gezahlt“, lacht Pereira Melo vergnügt über seinen eigenen Witz.

Die Erfahrung, dass das Geschäft mit Büchern in portugiesischer Sprache ihn anscheinend nicht reich machen würde, hat Pereira Melo nie ernüchtern können. Er scheut sich nicht davor, Fördermittel für seine Ideen zu suchen. „Ich möchte nicht nur Geld verdienen, sondern Glücksgefühle überbringen“, lautet sein Lebensmotto und die Kraftquelle all seiner Unternehmungen.

Der Geschäftsmann aus Petrolândia, im Bundesland Pernambuco, einer Stadt, die wegen des Baus eines Wasserkraftwerks nicht mehr existiert, liebt die Bücher seit seiner Kindheit: „Ich war der einzige in meiner Familie, der Kontakt zu Büchern hatte. Nach drei Jahren Berufsausbildung als Elektrotechniker, die mein Vater für mich gewählt hatte, hasste ich die Zahlen und suchte genau das Gegenteil zu studieren: die Buchstaben“, erzählt Pereira Melo. Das Studium der Sprach- und Literaturwissenschaft in Recife hat er im letzten Semester abgebrochen, um nach Deutschland auszuwandern. „Ich weiß nicht warum, aber Deutschland hat mich schon immer interessiert. Nach einer Reise nach Berlin 2004 habe ich mich entschieden, hier zu leben“, berichtet der Buchhändler, der gern Thomas Mann, Hermann Hesse und Daniel Kehlmann liest.

Das Jahr 2013, Frankfurt: Brasilien ist Ehrengast bei der Buchmesse und hundert Autoren kommen nach Deutschland. Edney Pereira Melo nutzt die Gelegenheit, um das Literaturfestival „Brasilien trifft Berlin“ ins Leben zu rufen. Wichtige Autoren traten in den letzten fünf Jahren auf die Festivalbühne – Ruy Castro, Fernando Molica und Paulo Lins, deren Werke ins Deutsche übersetzt wurden, oder auch Cristóvão Tezza, Lourenço Mutarelli und Raimundo Carrero, die für deutsche Leser noch unbekannt sind. Das Literaturfestival hat im Lauf der Zeit eine breitere Palette



Edney Pereira Melo (Mitte) mit Schriftstellern Heloísa Seixas und Ruy Castro in der Berliner Buchhandlung „A Livraria“

an brasilianischer Kultur angeboten, die weit über die Literatur hinausgeht. „Es ist ein Kulturfestival geworden, mit Literatur, Musik, Theater und Kino. Letztes Jahr ist dieses Modell ein Erfolg gewesen. Wir hatten mehr als 350 Besucher bei einem einzigen Event gehabt“, freut er sich.

Der brasilianische Schriftsteller André Sant’Anna gehört zu denen, die von der Willenskraft von Edney Pereira Melo überzeugt sind. Sein Buch „Liebe-Amor“ eröffnete den deutsch-brasilianischen Verlag Edition Tempo, das dritte große Projekt von Pereira Melo. „Ich würde nie woanders ein Buch in Deutschland veröffentlichen, nur mit Edney, wegen seines Muts und Engagements für die brasilianische Literatur hier“, sagte Sant’Anna anlässlich der Herausgabe seines Buches in Berlin 2015.

Der Edition Tempo Verlag arbeitet – parallel zu der Buchhandlung – mit dem Ziel, zweisprachige Bücher von brasilianischen Autoren herauszugeben. Zwei Bücher wurden bis jetzt übersetzt und gedruckt, das von Sant’Anna und das Kinderbuch „Julia und die Himmelslaternen“ von Marco Coiatelli. Drei weitere Werke sind geplant, die noch 2018 veröffentlicht werden. „Uma Selfie com Lenin“, von Fernan-

do Molica, ist schon bei der Übersetzung ins Deutsche“, verrät Pereira Melo. „Die anderen zwei brauchen noch die Bestätigung der Finanzierenden.“

Buchhandlung, Literaturfestival, Verlag – eine Buchmesse ist das nächste Projekt. Diesmal nicht nur Brasilien, sondern alle portugiesisch-sprechenden Länder sollten dabei vertreten sein. „Der Plan ist, Autoren aus Portugal, Angola, Mosambik, Kap Verde und Brasilien für eine 5-tägige Buchmesse hierher zu holen. Das ist bis jetzt nur eine Idee, die aber gut möglich zu verwirklichen ist“, begeistert sich Pereira Melo mit seiner neuen Herausforderung.

Hinter der Kasse der „A Livraria“, beim Einpacken von Büchern für die Post, gibt er lässig die Formel seines Unternehmungsgeists preis: „Ich bin so ein Mensch, der sich von Tag zu Nacht ändert so wie meine Ideen. Ich notiere sie alle, finde Gleichgesinnte, die mit mir einer Idee Gestalt geben und so entstehen die Projekte. So war es mit allem, was ich bis heute gemacht habe“, bekennt er. „Das Publikum gewinnt mehr als wir, die Veranstalter.“ Ziel erreicht, Glücksbringer Edney Pereira Melo. •

In diesem Abschnitt würdigen wir besonders aktive Brasilianer, die den Menschen in Deutschland die Vielfalt und Kreativität der brasilianischen Kultur näher bringen. Wer verdient Ihrer Meinung nach ein Porträt in dieser Serie? Schreiben Sie uns bitte an [redaktion@topicos.de](mailto:redaktion@topicos.de)

**Serie:**

**Porträts von  
brasilianischen  
„Kulturmachern“  
in Deutschland**

**Serie:**  
Porträts von  
brasilianischen  
„Kulturmachern“  
in Deutschland

*Leicht und grazil bewegen sich die Körper über die Bühne, manchmal meint man, sie schweben zu sehen, und schon bestimmen kraftvolle, sehr körperpräsente Szenen das Geschehen. Die Spannung der trainierten Körper erfüllt den ganzen Saal – kein Ton ist mehr zu hören, es ist mucksmäuschenstill – bis zum tönenden Applaus. Das Internationale Solo-Tanz-Theater-Festival Stuttgart hielt das Versprechen der Veranstalter, ein spannendes Crossover der internationalen, zeitgenössischen Tanzszene zu bieten, bei dem das Gender-Thema als allumspannender roter Faden das Festival bestimmte.*

## Die Sprache der Bewegung

*Ein Interview mit dem künstlerischen Leiter des Internationalen Solo-Tanz-Theater-Festivals Stuttgart Marcelo Santos*

Das Gespräch führte **DR. MARTINA MERKLINGER**

**TÓPICOS:** Herr Santos, Sie sind zurzeit wieder in Stuttgart, zum Internationalen Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart, das dieses Jahr zum 22. Mal stattfindet und für wenige Tage Nachwuchstalente des zeitgenössischen Solotanzes aus der ganzen Welt vereint. Dieses Festival haben Sie 1997 ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?

**Marcelo Santos:** Damals gab es noch keinen „concurso“, kein Festival, an dem junge Tänzer und Choreografen hätten teilnehmen können. Das fehlte grundlegend in der zeitgenössischen Tanzszene.

In Augsburg, wo ich damals schon wohnte, bekam ich die Gelegenheit, so etwas zu machen und so habe ich dann erstmal dort angefangen und zwei Festivals in zwei aufeinanderfolgenden Jahren organisiert. Obwohl das Kulturstadamt der Stadt Augsburg sicherlich weitergefördert hätte, fand ich es besser, der Einladung nach Stuttgart zu folgen, wo ich eine größere Öffentlichkeit erhoffte. Das war ganz sicher die richtige Entscheidung, allein die Zahl der jährlich eingehenden Bewerbungen zeugt vom Erfolg: Für das aktuelle Festival, jetzt im Frühjahr 2018, bewarben sich 326 junge Menschen aus der ganzen Welt. Sie kommen von Skandinavien bis Feuerland sowie Kalifornien bis Japan. Am Ende sind nur 18 der Bewerber als Teilnehmer daraus hervorgegangen.

In finanzieller Hinsicht ist das jedes Jahr ein Kraftakt, das war vor zwei Jahrzehnten noch einfacher, aber wir bekommen das jedes Mal noch hin – letztlich auch dank der vielen Helfer und großzügigen Sponsoren.

**Was genau passiert während des Festivals?**

Im Prinzip dauert das Festival drei Tage. An jedem dieser drei Tage werden sechs Stücke präsentiert – allesamt Uraufführungen. Am vierten Tag dann gibt die Jury die acht Finalisten bekannt. Diese acht präsentieren ihr Stück erneut, von denen dann fünf oder sechs als Gewinner prämiert werden. Dieses Jahr konnten wir sogar einen besonderen Preis ausloben: den



Foto: Arquivo Particular

Marcelo Santos wurde in Niterói geboren und begann seine Laufbahn als Balletttänzer in Rio de Janeiro. 1983 kam er nach Deutschland und war in Ulm und Augsburg als klassischer Tänzer engagiert. 1997 gründete er in Augsburg das Internationale Solo-Tanz-Theater Festival, das heute in Stuttgart stattfindet und zu den bedeutendsten Festivals für Nachwuchsförderung des Zeitgenössischen Tanzes gehört.

„Eastman Prize Stuttgart“. Der Preisträgerin Francesca Bedin (Italien) wird die Teilnahme am renommierten *Eastman Summer Intensive* in Antwerpen ermöglicht.

**Vor 19 Jahren also gingen Sie mit dem Festival von Augsburg nach Stuttgart. Was machte dieses Projekt in dieser Stadt im Südwesten Deutschlands so erfolgreich?**

Stuttgart hatte zum damaligen Zeitpunkt schon einen Namen im Zusammenhang mit Tanz, denken wir nur an die Brasilianerin Marcia Haydee, die als Tänzerin und dann als langjährige Intendantin das Stuttgarter Ballett prägte. Insofern lag es nahe, dass wir es dort versuchten; und tatsächlich traf es da auf Unterstützung und ein interessiertes Publikum. Die damalige Leiterin des sogenannten „Treffpunkt Rotbühlplatz“, Kirsten Kurz, setzte sich sehr für uns ein. Inzwischen haben wir mit der Volkshochschule Stuttgart im Treffpunkt, vertreten durch die Festivalleiterin Gudrun Hähnel, einen professionellen und verlässlichen Partner mit darüber hinaus ausgezeichneten Räumlichkeiten. Dort veranstalten wir dieses Tanzfestival jedes Jahr – immer mit Tänzern aus vielen verschiedenen Ländern für ein immer größer werdendes Stammpublikum, das zum Teil auch eine weite Anreise auf sich nimmt.

Heute ist „Solos de Stuttgart“, wie wir brasilianischen Tänzer das Festival abgekürzt nennen, nicht nur in Stuttgart bekannt, sondern es ist längst eine feste Größe in der Tanzwelt, natürlich auch in Brasilien. Neben den Nachwuchstänzern, die sich aus Brasilien bewerben, gibt es immer wieder auch Kooperationen mit brasilianischen Institutionen: Im letzten Herbst, also zwischen zwei Solo-Tanz-Festivals, die ja immer im Frühjahr ▶



stattfinden, hatten wir hier in Stuttgart sogar noch ein zusätzliches Programm, das wir mit der Kompanie Balé Teatro Guaira aus Curitiba durchführten. Bei diesem „Projeto Guaira“ führte dieses Tanzensemble drei Stücke auf, die jeweils von Katja Wachter, Christoph Winkler und Roberto Scafati choreografiert worden waren. Die Choreografen sind allesamt Preisträger bzw. Teilnehmer des Festivals der letzten Jahre in Stuttgart. Dieses Programm war nicht nur in Stuttgart, sondern auch in acht weiteren deutschen Städten zu sehen, wo wir überall große Resonanz bekamen.

Im Übrigen hatte dieses Guaira-Projekt einen besonderen Begleiter: der Brasilianer Cayo Vieira war mit seiner Kamera von Anfang an dabei. Eine Auswahl der dabei entstandenen Fotografien zeigt er nun in Stuttgart in der Ausstellung mit dem Titel „Wachter – Winkler – Scafati“, den Namen der drei Choreografen. Bis 22. April, also über die Festivaldauer hinaus, sind diese Tanzfotografien im Foyer des Robert-Bosch-Saals im Treffpunkt Rotebühnplatz zu sehen.

**Das Solo-Tanz-Theater Stuttgart ist demnach ein Tanzprojekt in Deutschland, das eine starke brasilianische Note hat. Gibt es in Brasilien etwas Vergleichbares?**

Nein. Es gibt tatsächlich zahlreiche Tanzfestivals, auch in Brasilien, aber mit einem anderen Schwerpunkt, einem ganz anderen Format und nicht für zeitgenössisches Solo-Tanz-Theater. Und obwohl es viele Kompanien und freischaffende, avantgardistische Tänzer gibt, ist Tanztheater dort nicht wirklich populärer als zum Beispiel in Deutschland. Dazu müsste man den Tanz strukturell noch viel stärker verankern.

**Professionelles Tanztheater agiert auf einer globalen Bühne; es gibt eine internationale Szene, die sich untereinander kennt, aber gibt es auch länderspezifische Unterschiede, beispielsweise aufgrund der genannten unterschiedlichen**

**strukturellen Gegebenheiten zwischen Brasilien und Deutschland?**

Beim zeitgenössischen Tanz ist die Bewegungssprache eines Choreografen von zentraler Bedeutung, aber der Tanz ist wie Esperanto, nämlich universell und nicht länderspezifisch und daher von allen Menschen erfassbar. Es gibt nur eine Tanzsprache mit vielleicht einer individuellen Handschrift eines einzelnen Choreografen – der Tanz an sich aber ist universell.

**Herr Santos, Sie kommen aus Niterói bei Rio de Janeiro. Am Anfang Ihrer Karriere haben Sie eine klassische Ausbildung zum Balletttänzer absolviert. Wie sieht heute der Werdegang eines modernen Tänzers aus?**

Ich habe immer beides gemacht, klassischen Tanz und Modernen Tanz. Es gibt solche und solche Ausbildungswege, aber Ballett ist nach wie vor für viele eine Basis, ein solides Fundament, während andere gleich mit zeitgenössischem Tanz beginnen.

**Herr Santos, wir danken Ihnen für den Einblick in die interessante Welt des Tanzes und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg für die Förderung des zeitgenössischen Tanzes!**



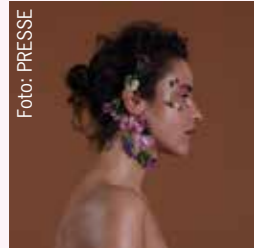
Fotos: Cayo Vieira

# Zukunft ist immer das, was wir daraus machen.

Mit unseren Innovationen sorgen wir schon heute dafür, dass Städte weniger Energie verbrauchen, wir sauberere Luft atmen und sich E-Mobilität weiter durchsetzt. Darum blicken wir bei BASF optimistisch in die Zukunft.

Mehr entdecken auf:  
[wecreatechemistry.com](http://wecreatechemistry.com)

**BASF**  
We create chemistry



## Kunst und Leben

*Dillons neues Album „Kind“*

MARC PESCHKE

Erst drei Alben hat die in Berlin lebende Sängerin Dillon veröffentlicht. „This Silence Kills“ 2011, „The Unknown“ im Jahr 2014 und jetzt „Kind“. Dillon, eigentlich Dominique Dillon de Byington, 1988 in Brasilien geboren, macht sich gerne rar. Doch sie ist eine früh gereifte Musikerin: Schon 2008 erschien ihre erste Single auf dem längst verblichenen Berliner Label „Kitty-Yo“.

Bis heute ist es die Stimme Dillons, um die sich in dieser Musik vieles dreht. Eine Stimme, die an andere Stimmen denken lässt, an Lykke Li etwa, die aber doch ganz anders ist. Der große DJ Koze hat es einmal ganz treffend gesagt. Dillon habe „eine sehr schöne Stimme und singt angenehm unperfekt und wahrhaftig. Sie hat Charakter.“

Und Charakter hat auch ihr neues Album. Wenn Dillon selbst sagt, das Schreiben von Songs sei für sie eine Herausforderung, ein sehr anstrengender Weg, so hört man von diesen Leiden diesmal nur wenig. „Kind“ ist ein konzeptuelles Album. Das erste Stück heißt „Kind“, das letzte „2. Kind“. Es ist der gleiche Song, doch wie unterschiedlich interpretiert! Dazwischen geht sie den Weg weiter, den man von ihr kennt. Minimalistischer, düsterer Elektro-Pop. Intensiver Gesang.

Es ist kein Wunder, dass Dirk von Lowtzow dieses Album hauchend eröffnet, denn bekanntermaßen verbindet beide eine Freundschaft. Schon 2010 war Dillon im Vorprogramm einer Tocotronic-Tour zu sehen. „Ja, ich habe meine Ausbildung bei Tocotronic gemacht“, sagt sie, was lustig klingt. Doch nach Tocotronic tönt hier nichts. Stattdessen: ein zerbrechliches Schlaflied mit dem Titel „Lullaby“, ganz transparente, asketische Songs, bei denen weniger zumeist mehr ist. „Das mache ich in meiner Kunst genauso wie in meinem Leben. Ich hole mir erst was dazu, wenn ich es wirklich, wirklich brauche“, so Dillon.

Singt Dillon von sich? Das ist nicht ganz so klar. Die Texte sind stets offen gehalten, die Sängerin nimmt keine eindeutige Perspektive ein. Verweigert typische Erzählstrategien. Am besten ist Dillon, wenn sie ihren Minimalismus ins Extreme steigert: Stücke wie „Te Procuo“ und „The Present“ sind auf dem iPhone entstandene Songskizzen, die in ihrer Brüchigkeit umso heller strahlen.

„Es war mir wichtig, mich so drauf zu haben, wie ich mich selbst höre“, kommentiert Dillon diese direkte Herangehensweise – die sie mit elektronischeren Club-Songs wie „Contact Us“ dann schließlich doch wieder bricht. Die Popmusik von Dillon ist eine Musik, die sich immer wieder den verschiedenen Deutungsversuchen zu entziehen versteht. Dennoch und gerade deswegen nimmt „Kind“ ganz und gar gefangen.

## Optimistisch im Schmerz

*„The São Paulo Tapes“ von Mônica Vasconcelos*

MARC PESCHKE

Die Sängerin Mônica Vasconcelos hat den Ruf, live eine bedeutende Performerin zu sein. Doch lohnt es auch, ihre Alben zu hören. Jetzt ist ein neues erschienen, das die Musikerin aus São Paulo auf dem Höhepunkt ihres Schaffens zeigt. Ungewöhnlich ist bis heute ihr Fokus auf politische Musik. Das politische Lied ist der jungen, in London lebenden Künstlerin bis heute ein besonderes Anliegen: nicht nur als Musikerin, sondern auch als Redakteurin und Moderatorin des BBC World Service, wo sie Radiosendungen über die Geschichte der Bossa Nova und das Leben in Brasilien unter der Militärdiktatur produziert hat.

„The São Paulo Tapes“ versammelt nun Interpretationen von politischen Stücken, von Revolutionsliedern von etwa Chico Buarque, João Bosco, Ivan Lins, Aldir Blanc oder Caetano Veloso. Produziert wurde das Werk von keinem Geringeren als „Soft Machine“-Mitbegründer Robert Wyatt.

Auch wenn die Musik von Leid, von Unterdrückung, von Schmerz erzählt, so gelingt es Mônica Vasconcelos dennoch immer wieder, die Stücke hoffnungsfroh klingen zu lassen. Sie sind optimistisch im Schmerz – was sie ganz einzigartig macht. Überhaupt ist der Zugriff der Sängerin auf die Stücke ungewöhnlich: Mit Gitarre, Bass, Schlagzeug und Piano interpretiert sie Vasconcelos neu – erzählt sie gleichsam ein zweites Mal.

Das Album ist nicht nur Fans der Sängerin zu empfehlen, sondern eigentlich jedem, der sich für die Musikgeschichte Brasiliens interessiert. Das Booklet führt in die Geschichte jedes Songs ein und wurde verfasst von David Treece, Professor für Brasilianische Kultur und Literatur am King's College in London.



## „Samba Bom ist Samba Therapie“

*Der Sound aus der brasilianischen Samba-Diaspora mitten in Deutschland*

NRW – An der CD *Para Sempre* ist alles neu: „Sie besteht ausschließlich aus Eigenkompositionen“, erzählen Astrid Prange und Sérgio Neves de Oliveira, die mit Daniel Katzenstein und João Dias vor kurzem das

Album veröffentlicht haben. Neu ist auch der Name der Gruppe „Samba Bom“, die das langjährige Wirken der brasilianischen Formation „Só Sucesso“ musikalisch und personell fortsetzt.

„Außerdem erklären wir mit *Samba Bom* die Ausrichtung unserer Formation bereits auf den ersten Blick“, sagen beide Musiker, die ebenso wie die anderen Bandmitglieder sowohl in Deutschland als auch in Brasilien zuhause sind. Alle vier bringen ihre musikalische Kompetenz und Begeisterung seit über zehn Jahren gemeinsam auf die Bühne und unterhalten das Publikum vor allem im Raum Köln/Bonn.

Die nächste Veranstaltung im Programm? Am 10. Mai im Waldhotel Rheinbach (Ölmühlenweg 99) findet ein Brunch zwischen 11 und 14 Uhr statt. Der Eintritt ist frei und *Samba Bom* tritt auf mit ihrer Live-Musik. Dabei werden die in der neuen CD aufgenommenen Songs sicherlich für gute Stimmung sorgen. Hörproben und mehr Infos unter: [www.samba-bom.de](http://www.samba-bom.de). (BD)



(Im Uhrzeigersinn von links oben)  
**Bandmitglieder João Dias, Sérgio Neves de Oliveira, Astrid Prange de Oliveira und Daniel Katzenstein**

(Fotos: PRESSE)

Anzeige

tap | corporate

### Hier bringt mir Reisen echten Mehrwert – Geld

Reisen mit tap | corporate bringt Ihrem Unternehmen und Ihren Mitarbeitern Vorteile: Ein Teil der Reisekosten wird als Guthaben angerechnet.

- Sammeln Sie Guthaben mit Ihren Flügen
- Verwenden Sie Ihr Guthaben für Flüge, Produkte und Serviceleistungen
- Victoria Kunden sammeln gleichzeitig Meilen
- Erhalten Sie 9 € Gutschrift bei Anmeldung

Jetzt anmelden auf [tapcorporate.com](http://tapcorporate.com)

# Nochmals brasilianische Klassik in Bayern

Diesmal mit den *Brazilian Tropical Violins*



Foto: Presse

**ROSANNA FERRAREZI-GEBAUER\* & DIETER GARLIK**

Am 13. Januar hat der Deutsch-Brasilianische Kulturverein e.V. München ein Konzert mit der Gruppe „Brazilian Tropical Violins“ im Einstein Kultur veranstaltet. Die jungen Geigerschüler aus Rio de Janeiro, unter der Leitung der Musikpädagogin Suray Soren, spielten vor ausverkauftem Haus und begeisterten sowohl das brasilianische als auch das deutsche Publikum, darunter viele Kinder und Jugendliche.

Suray Soren ist Mitglied des Symphonie-Orchesters des *Teatro Municipal do Rio de Janeiro* und leitete 24 Jahre lang das „Instituto Casa de Cultura Rio“. Sie führte den Geigenunterricht nach der Suzuki-Methode ein und passte die japanische Methode den brasilianischen Gegebenheiten an. Indem sie den Reichtum der brasilianischen Musik miteinbezog, entstand die „Suzuki Tropical Methode“. Neben Kompositionen der großen Meister spielt die Gruppe brasilianische Klassik sowie volkstümliche und Pop-Musik. In ihren Konzerten präsentiert die Gruppe vielfältige Stile und Bearbeitungen von talentierten brasilianischen Musikern.

Im Anschluss an das Konzert hat Andrea Menescal, Leiterin der Gruppe „Mala de Herança“ in München und Vorsitzende von Casa do Brasil e.V., die deutsch-brasilianischen Kinder im Publikum dazu angeregt, sich auf Portugiesisch mit den Kindern der Gruppe auszutauschen. Dabei konnten alle erfahren, dass das Interesse der Kinder für Musik sehr groß ist und viele selbst eins oder sogar mehrere Instrumente spielen.

Die „Brazilian Tropical Violins“ spielten in den bekanntesten Theatern, Kirchen, Museen und Musikwochen von Rio de Janeiro und im Ausland. Sie sind schon in Chile, Deutschland, Italien und Österreich erfolgreich aufgetreten. In München gaben sie zwei weitere Konzerte, eines im Brasilianischen Generalkonsulat und ein weiteres in einem Münchner Flüchtlingswohnheim.

## Nochmal *Classic meets Samba*

Tópicos 3/2017 hatte über *Classic meets Samba* berichtet. Diese Geschichte ist noch nicht zu Ende. Sie fand einen weiteren Höhepunkt mit dem Empfang der beteiligten Schüler aus Regensburg im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit der Übergabe einer Urkunde und der CD, auf der das Abschlusskonzert aufgezeichnet wurde. Mit kurzen Ansprachen wurde den Schülern eine gute Reise für den Gegenbesuch in Rio de Janeiro im Herbst gewünscht, bevor es weiter zum Konzertbesuch auf Einladung der Münchener Symphoniker, die großzügig an dem Projekt beteiligt sind, in den Herkulesaal der Münchner Residenz ging.

Während die „Brazilian Tropical Violins“ ihre Europatourneen auf rein privater Basis mit deutsch/brasilianischen Kontakten organisieren, wurde *Classic meets Samba* vom Bayerischen Kultusministerium und Unternehmen der deutschen Wirtschaft sowie von der DBG – mit der Produktion der CD des Abschlusskonzerts – unterstützt. Den Konzerten beider Ensembles gemeinsam war das sehr große Publikumsinteresse in Regensburg und München für brasilianische Klassik.

Die brasilianische Klassik ist auch einer der Auslöser für ein Zusammenwirken verschiedener deutsch-brasilianischer Gruppen, Vereine, Institutionen, aber auch kommerziellen Einrichtungen in Bayern. Vertreter dieser bilateral Interessierten treffen sich nunmehr regelmäßig im lockeren Austausch über eigene Vorhaben, Suche nach Projektpartnern, Präsentation eigener Angebote usw. Damit soll die Energie gebündelt werden, ohne die eigene Identität aufzugeben, sondern sie vielmehr zu verstärken. Wer sich angesprochen fühlt, ebenfalls mitzuwirken, gebe eine kurze Nachricht an unser Bonner oder Berliner Büro.

\* Rosanna Ferrarezi-Gebauer ist die Vorsitzende des Deutsch-Brasilianischen Kulturvereins e.V.



Foto: Presse

## Canta Brasil! – Treffen brasilianischer Chöre in Winnenden

Fünf Chöre aus Deutschland – alle spezialisiert auf brasilianische Musik – geben ein gemeinsames Konzert am Samstag, 14. April 2018, 18.30 Uhr im Kärcher Auditorium im baden-württembergischen Winnenden (nahe Stuttgart). Neben dem gastgebenden Chor „Encanto – Brasilianischer Chor Stuttgart“, singen „Cantares“ aus München, „Vozes do Brasil“ aus Köln, „Cantadoras“ aus Berlin und „Cor em Canto“ aus Bremen. Cristina Marques, die Leiterin des Chores „Encanto“, sagt: „Brasilianische Musik ist ansteckend! Es gibt immer mehr Chöre außerhalb Brasiliens, die ausschließlich diese Musik singen. Zu denen gehören wir, diese fünf Chöre, die sich nun zum 6. Mal treffen.“ Eintritte ab 13 Euro. Kartenverkauf bei Vorverkaufsstellen der Stadt sowie unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de).



Foto: Carlos Arthur

## Brasilianische Kulturmesse in Köln

Vom 12. bis 15. April 2018 findet in Köln – der Partnerstadt Rio de Janeiro – die 1. Brasilianische Kulturmesse statt. Das Projekt ist eine Initiative des Außenministeriums Brasiliens und wird vom Rat der brasilianischen Bürger in Köln, unterstützt durch mehrere Sponsoren, organisiert. DBG-Mitglieder erhalten durchgehend einen Eintritt im Vorverkaufspreis von 10 Euro. An den vier Tagen sollen verschiedene Aktivitäten in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Literatur und bildende Kunst vorgestellt werden. „In der Region leben schätzungsweise 15.000 Brasilianer“, sagt Aurélio José dos Santos, ein Mitglied des Organisationsteams. „Das Rheinland und Brasilien sind durch Lebensfreude und kulturelle Vielfalt verbunden; hier fühlen sich viele brasilianische Künstler zu Hause. Darum ist Köln der ideale Ort für die Umsetzung dieses Kulturprojektes.“

Mehr Infos: [www.brasilianischekulturmesse.de](http://www.brasilianischekulturmesse.de)



Foto: Simone Ghera

## Kulturtipps der Brasilianischen Botschaft in Berlin

Am 12. April 2018, um 18.30 Uhr, wird die Fotoausstellung „Dancer Inside Brasil“ des Italieners Simone Ghera im Saal der Brasilianischen Botschaft, Wallstr. 57, 10179 Berlin-Mitte, feierlich eröffnet. Die eindrucksvollen Bilder sind dann bis zum 3. Mai zu sehen (montags bis freitags zwischen 10 und 18 Uhr). Eintritt zu der Veranstaltung ist kostenlos, wie immer bei der Botschaft; Anmeldung ist jedoch unter [cultural.berlin@itamaraty.gov.br](mailto:cultural.berlin@itamaraty.gov.br) erforderlich.

## 2-jähriges Jubiläum des Programms „Brasilianische Musik“

Am Donnerstag, den 26. April, um 19 Uhr, präsentiert die staatliche Musikschule City West „the best of“ ihrer brasilianischen Sparte nach deren zweijährigem Bestehen. Der musikalische Abend wird gestaltet vom „Brasil Ensemble Berlin“ (BEB) sowie von der Gruppe „Choro City West“. Ort: Brasilianische Botschaft, Wallstr. 57, 10179 Berlin-Mitte. Eintritt frei.



Foto: Wolfgang Frühlingsfeld

# „Birkenstock“ meets „Havaianas“



Fotos: Fenja Langs



Kolumme von **FENJA LANGS**

Dass Brasilien nicht wie Deutschland läuft, dies war mir vor von Anfang an klar. Als erfahrene Reisende habe ich vom Himalaya bis zum Machu Picchu schon so einige Dinge gesehen und konnte eine bunte Vielfalt an Kulturen kennenlernen. Aber gleich in einem anderen Land leben – das ist dann doch etwas anderes als nur Reisen. Mein bis jetzt größtes Abenteuer spielt in der Welt des Sambas und des bunten Karnevals – Brasilien.

Mein Zuhause für die nächsten Monate/Jahre (so genau habe ich das noch nicht bestimmt) heißt Arraial do Cabo. Ein kleines Dorf am Meer, in der Nähe von Rio. Grund für dieses Unterfangen ist, besser gesagt Schuld daran trägt, die Liebe. Vor ein paar Jahren habe ich in meinem Auslandssemester in Buenos Aires meinen heutigen Freund kennengelernt. Geplant war das ganz und gar nicht! Davor hatte ich mir eigentlich immer fest vorgenommen, mich auf keinen Fall in jemanden zu verlieben, der mehr als 500 Kilometer Luftlinie von mir entfernt lebt. Aber ganz nach dem Sprichwort: „Liebe kennt

keine Grenzen“ stehe ich nun hier, am Strand eines kleinen Fischerdorfes in Brasilien. In meinem Gepäck: Bikini und meine Bachelorarbeit. Hier möchte mein Freund sein eigenes Hotel aufbauen. Und ich, gerade dabei mein Studium mehr oder weniger erfolgreich abzuschließen, dackel da so einfach mal hinterher.

Schon bei der Ankunft wird sofort klar, warum die Küstenregion den Namen „Karibik Brasiliens“ verdient. Kristallblaues Meer, weiße Strände (an die sich kaum ein Stein verirrt) und Schildkröten, die ab und zu zwischen den Wellen ihre Köpfe aus dem Wasser strecken. Ich könnte mit meinen bilderbuchgleichen Beschreibungen noch 10 Seiten mehr schreiben; mein Fazit ist und bleibt jedoch: Hier lässt es sich leben!

Die ersten Wochen zeigten dann aber, dass auch jedes noch so traumhafte Paradies seine Schattenseiten hat. Stromausfall war an der Tagesordnung, kalte Dusche war bald schon Standard und funktionierendes Internet – davon konnte man nur träumen. Als i-Tüpfelchen zu dem Ganzen kam dann noch die Kälte und der orkanartige Wind. Ganz nach der Logik „Brasilien = Sommer“ bestand meine Ausrüstung dabei doch nur aus Bikinis, einer Sonnenbrille, einem Strohhut und 10 Kilo Sonnencreme. Wer hätte denn damit gerechnet, dass ich genau in Brasilien Mitte Oktober meinen dicksten Wollpulli vermissen würde!?



Immerhin lässt einem die Herzlichkeit und Lebensfreude der Brasilianer ein wenig warm ums Herz werden. Trotz gefühlten -20 Grad Außentemperatur und ab und an Nieselregen ziehen die Brasilianer kontinuierlich jedes Wochenende ihr Strandprogramm mit der Familie durch und tollen im antarktischen Meer herum. Der Optimismus steckt an! Auch wenn mich dieser Optimismus dann eine saftige Erkältung gekostet hat.

Aber nicht nur darin zeigt sich die wahnsinnige Lebensenergie der Brasilianer. Zu lauter Funk-Musik wird 24 Stunden am Tag durchgetanzt. Ob beim Kochen in der Küche zur Radiomusik oder zu Musikboxen, die den Strand beschallen, ständig ist der Brasilianer in Feier- und Tanzlaune. Verwunderlich ist deshalb nicht, dass schon Kinder mit drei Jahren ihren Eltern die Tanz-Moves nachahmen und selbst Männer dem Hüftschwung von Shakira Konkurrenz machen. Es zeigt sich, Brasilien verteidigt nicht umsonst jedes Jahr aufs Neue ehrenhaft den Titel als Feier- und Karneval-Weltmeister.

Zwei Monate später trudelt nun auch endlich der Sommer in Brasilien ein. Habe ich mich davor noch zähneklappernd über die Kälte und den Wind beschwert, fallen mir gerade beim Schreiben die Schweißperlen von der Stirn. An den Stränden tummeln sich jetzt schon die Touristenmassen, und die Açai-Eisverkäufer machen das Geschäft ihres Lebens. Die Vorfreude auf Karneval liegt jetzt schon greifbar in der Luft. Wie es sich zu dieser verrückten Zeit in Brasilien zuträgt, darauf bin ich schon gespannt. Bis dahin bunkere ich mich fleißig weiter im Kühlschrank ein. •

## Zwei Studiengänge rund um Brasilien stehen offen für Interessierte

An der **Hochschule Bochum** gibt es den Bachelor-Studiengang *International Business and Management* mit portugiesisch/brasilianischem Schwerpunkt. „Das 4-jährige Studium befähigt dazu, später im In- und Ausland in den verschiedensten betriebswirtschaftlichen Berufen zu arbeiten“, weist Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva Waller hin. Die Studierenden verbringen 6 von 8 Semestern in Bochum, wo das Studium im Regelfall auf Deutsch stattfindet. „Unterricht in portugiesischer Wirtschaftssprache und ein interkulturelles Training sind aber auch Bestandteil des Programms. Sie dienen zur Vorbereitung auf das integrierte einjährige Auslandsstudium.“ Der Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester; Voraussetzung sind Hochschulreife, gegebenenfalls ein 3-wöchiges kaufmännisches Praktikum sowie portugiesische Sprachkenntnisse auf dem Niveau B2.

Die **FH-Münster** wirbt ebenso für ihren deutsch-lateinamerikanischen Studiengang in Betriebswirtschaft CALA (*Carreira Alemana-Latinoamericana de Administração*). Er existiert schon seit 1999 und zählt mittlerweile über 10 Partneruniversitäten in Lateinamerika. Sein Programm umfasst vier Semester in Deutschland und danach drei Semester in einem lateinamerikanischen Land – Brasilien zum Beispiel.

Am Ende erhalten die Studierenden zwei Abschlüsse (FH Münster und jeweiliger Partner). Bereits in Münster wird auf Deutsch, Englisch und teilweise auf Spanisch oder Portugiesisch unterrichtet. Außerdem wird in multikulturellen Teams gearbeitet. „Fächer wie Geschichte, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Politik, Völker und soziale Gerechtigkeit mit Bezug zum lateinamerikanischen Kontinent sind ebenfalls ein fester und wichtiger Bestandteil des Studienplans“, unterstreicht Prof. Dr. Marcus Laumann, Leiter von CALA. Für die Zulassung in Deutschland ist eine Hochschulzugangsberechtigung nötig. Darüber hinaus müssen ein Test in der jeweiligen Sprache und in Mathematik sowie ein Interview (mit Professor und Sprachlehrer) bestanden werden. Ungefähr 20 Studierende werden in Münster jährlich zum Wintersemester bei CALA aufgenommen. (BD)

**Nähere Informationen zum Studiengang in Münster findet man unter <https://www.fh-muenster.de/cala/index.php> und in Bochum unter <http://www.hochschule-bochum.de/studienangebot/bachelor/international-business-and-management-ba/deutsch-portugiesischebrasilianische-sprachrichtung.html>.**

# Klimawandel und Lateinamerika

Auch in diesem Jahr setzt das LAZ seine beliebten Bildungsprojekte fort. „Ping“ blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück und plant, erneut nach Lateinamerika zu reisen. Im Projekt „Lateinamerikanische MigrantInnen in der developmentpolitischen Bildungsarbeit“ gibt es beste Fortschritte zu verzeichnen. Außerdem gab es Zuwachs in unserem engagierten Team.

**ANNA RÜTTGERS**

**„Ping“ reist erneut nach Lateinamerika**

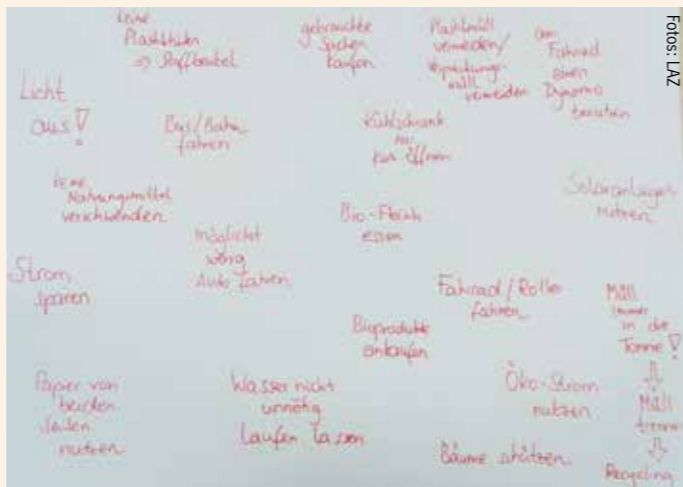
Unser beliebtes Bildungsprojekt „Expedición Sur: Ping auf den Spuren des Klimawandels in Lateinamerika“ blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2017, in dem mehr als 250 SchülerInnen der 3. & 4. Klasse an einem Projekttag mit dem Maskottchen Ping spielerisch nach Lateinamerika reisten und viel über den Klimawandel und die Region lernten.

Der große Erfolg und die sehr positiven Rückmeldungen von Lehrkräften und SchülerInnen spornen uns an, das Projekt weiter zu führen und auszubauen. So wurde das Programm der Projektstage optimiert und neue pädagogische Konzepte wurden integriert, die in den nun folgenden Projekttagen umgesetzt werden sollen. Das Interesse der Schulen in der Umgebung ist groß, und wir freuen uns, verschiedene Schulen zu besuchen.

Unsere Pläne beziehen sich nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf Lateinamerika. Denn durch die LAZ-Mitarbeiterin Wiebke Mehler konnten auch die Kinder in Peru mit Ping dieselben Klimaabenteuer erleben wie die SchülerInnen hier in Deutschland. Da Wiebke Mehler bei der Projektumsetzung in Peru sehr positive Erfahrungen machen konnte, werden wir in diesem Jahr versuchen, das Projekt auf andere Länder Lateinamerikas auszuweiten. Hierbei profitieren wir sehr von dem Netzwerk der engagierten Bildungsreferentinnen, die gerne PädagogInnen und SchulleiterInnen in ihren Heimatländern kontaktieren und über das Projekt informieren. Erste Beziehungen zu verschiedenen Grundschulen, wie z. B. in Kolumbien und Argentinien, konnten bereits aufgebaut werden, und wir freuen uns auf die kommenden Ping-Projektstage in Lateinamerika.

**Wanderausstellung zum Klimawandel kann bald starten**

Seit Sommer letzten Jahres läuft auch unser zweites Inlandsprojekt sehr erfolgreich und geht mit guten Fortschritten voran. Das Projekt „Ausbildung lateinamerikanischer MigrantInnen in der developmentpolitischen Bildungsarbeit“ wurde bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt und soll in zwei Phasen über den Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Armutsbekämpfung aufklären und auf die sozialen Folgen des Klimawandels in Lateinamerika aufmerksam machen.



Verbesserungsvorschläge der Kinder nach einem Ping-Projekttag

In den regelmäßig stattfindenden Multiplikatoren-Seminaren erhielten die TeilnehmerInnen Informationsinput und konnten sich mit anderen developmentpolitischen Organisationen vernetzen. Dabei profitierten sie in konstruktiven Diskussionen vor allem voneinander, denn die Vielfalt und Heterogenität der Gruppe ermöglicht viele verschiedene Perspektiven und eine tolle Ideenentfaltung.

Basierend auf diesem regen Austausch und unterstützt durch die Erfahrungen des LAZ wurde gleichzeitig eine Wanderausstellung für 3. & 4. Klassen entwickelt. Von den motivierten TeilnehmerInnen wurden verschiedenste Ideen sowohl zur Gestaltung der Banner als auch der Wanderausstellung insgesamt entwickelt, die sich mit den Ergebnissen der Seminare weiterentwickelten und formten.

Die Banner zur Wanderausstellung gehen – nach dem letzten Feinschliff durch den Grafiker – nun bald in Druck. In den nächsten beiden Seminaren werden wir uns intensiv auf die Durchführung der Einzelausstellungen konzentrieren. Ein Veranstaltungsflyer wurde entworfen und ein Programm für die Führung durch die Ausstellung durch die TeilnehmerInnen selbst entwickelt. Wir freuen uns, ab April gemeinsam an die Schulen gehen zu können, unser Ergebnis den Kindern zu präsentieren und sie so für den Umweltschutz und die Armutsbekämpfung zu sensibilisieren! Geplant sind Projektstage, an denen die Klassen/Gruppen innerhalb von 1 ½ Stunden von den Bildungsreferentinnen durch die Ausstellung geführt werden und sowohl das Thema und die Gefahren des Klimawandels



Das neue Team für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im LAZ

erarbeiten als auch authentische Einblicke in die Kulturen und Herkunftsländer unserer engagierten Bildungsreferentinnen erlangen. Bei Interesse an der Durchführung eines Projektstages in Ihrer pädagogischen Einrichtung kontaktieren Sie uns und wir beantworten gerne Ihre Fragen!

**Verstärkung im LAZ-Team**

Wir freuen uns sehr, dass mit Beginn des Jahres die ehemaligen Praktikantinnen Wiebke Mehler, Anna Rüttgers und Julia Henze (s. Foto v. l.) die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Lateinamerika-Zentrum übernehmen. Sie werden ab jetzt verschiedene Veranstaltungen organisieren, sich um die Medienpräsenz des LAZ kümmern und sind vor allem gerne Ihre Ansprechpartner, wenn Sie Fragen an das LAZ oder zu Lateinamerika haben. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende dieses Artikels.

Sie verbindet die Liebe zu Lateinamerika sowie das Studium der Lateinamerikanistik. Außerdem haben sie alle bereits einige Zeit in verschiedenen Ländern Lateinamerikas verbracht und sind mit den Lebensumständen vor Ort vertraut. Alle drei haben erste Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und/oder der developmentpolitischen Bildungsarbeit und freuen sich sehr auf ihre neuen Aufgaben im LAZ.



Wir helfen.  
Lateinamerika-Zentrum e.V.

Wenn auch Sie dieses Jahr das LAZ unterstützen möchten, danken wir Ihnen für eine Spende auf das Konto Lateinamerika-Zentrum e.V.,

Sparda-Bank West eG Bonn,  
IBAN DE2637060590 0000 048004,  
BIC GENODED1SPK, Stichwort „LAZ“.

Vielen Dank!

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle auch noch einmal von ganzem Herzen für Ihre Begleitung und Ihr Vertrauen in den vergangenen Jahren danken. Ohne Sie wäre die Arbeit des LAZ nicht möglich.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ihr LAZ-Team

**Kontakt**

Lateinamerika-Zentrum e.V.  
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn  
Tel.: +49 (0)228-24256-85  
E-Mail: info@lateinamerikazentrum.de  
Web: www.lateinamerikazentrum.de

Wir helfen!  
LAZ Lateinamerika-Zentrum e.V.

# Lateinamerika-Zentrum e.V.

Das Lateinamerika-Zentrum e.V. (LAZ) wurde 1961 von Professor Dr. Hermann M. Görgen gegründet. Seitdem leistet das LAZ Hilfe zur Selbsthilfe für die bedürftigen Menschen in Lateinamerika, damit diese den Kreislauf der Armut durchbrechen.

Zur Überwindung der Armut erachten das Lateinamerika-Zentrum und seine lateinamerikanischen Partner Bildung als den wichtigsten Ansatzpunkt. Deswegen liegt der Schwerpunkt der Förderung auf Projekten der Aus- und Weiterbildung. Das LAZ sieht seine Aufgabe auch darin, die Öffentlichkeit in Deutschland über die Lebensbedingungen der Menschen in Lateinamerika zu informieren und auf globale Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Die Sensibilisierung für globale Zusammenhänge ist Bestandteil der developmentpolitischen Bildungsarbeit des LAZ.

Die schwächsten Glieder der Gesellschaft: Kinder, Jugendliche und Frauen, die am Rande der Gesellschaft leben, sind die zentrale Zielgruppe des Lateinamerika-Zentrums. Denn vor allem diese stellen ein großes Potenzial für die zukünftige Entwicklung Lateinamerikas dar.

Obrigado!



Vielen Dank!

- 1 Siegfried Poremba bei der Beerdigung von Dora Schindel (Foto: PK)
- 2 Ingrid Starke interviewt Sidney Martins (Foto: BD)
- 3 Paula Katzenstein (2. von links) mit den Veranstaltern des brasilianischen Karnevals in Köln (Foto: CBC e.V.)
- 4 Wolfgang Wagner im Gespräch mit der EMBRATUR-Delegation auf der ITB-Berlin (Foto: WW)
- 5 DBG-Präsident Prot von Kunow und *Tópicos*-Chef-Redakteurin Bianca Donatangelo mit dem brasilianischen Botschafter Mario Vilalva in Berlin (Foto: privat)
- 6 Dieter Garlik bei der Eröffnung des Projekts „Drei Orchester – Zwei Kontinente – Eine Sprache“ in München (Foto: STMBW)

## Impressum *Expediente*

**Tópicos #1-2018**  
Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
*Revista de Política, Economia e Cultura*

Eine Publikation der  
Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.  
*Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemana*

**Gründungsherausgeber / Editor-fundador:**  
Prof. Dr. Hermann M. Görgen

**Herausgeber / Editor:**  
Botschafter a.D. Dr. Uwe Kaestner

**Chef-Redaktion / Chefe de Redação:**  
Bianca Donatangelo, redaktion@topicos.de

**Autoren dieser Ausgabe / Autores desta Edição:**

Adriana Meola Riemke	Axel Gutmann
Bianca Donatangelo	Fenja Langs
Henner Ehringshaus	Jan Woischnik
Lena Fürst	Luciana Dolabella
Marc Peschke	Martina Merklinger
Michael Josipovic	Patrícia Rangel
Paulo Cesar Munhoz	R. Ferrarezi-Gebauer
Sophie Weber	Ute Hermanns
Uwe Kaestner	Wolfgang Wagner

**Anzeigenverwaltung / Publicidade:**  
Adriana Peters, Dr. Ute Richter  
anzeigen@topicos.de

**Layout und Druck / Layout e Gráfica:**  
SP Medienservice · www.sp-medien.de  
Reinhold-Sonnek-Str. 12 · 51147 Köln  
Tel. 02203 / 980 40 31

**Adressen / Endereços:**  
Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.  
Kaiserstraße 201,  
53113 Bonn / Alemanha  
Tel. 0049-228-210707,  
0049-228-2 42 56 81  
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.  
Prinzenstraße 85D,  
10969 Berlin/Alemanha  
Tel: 0049-30-22488144  
Fax: 0049-30-22488145  
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

**Tópicos online:**  
www.topicos.de, www.facebook.com/topicos

**Erscheinungsweise / Periodicidade:**  
vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)  
*trimestral (sujeita a alterações)*  
57. Jahrgang, Heft 1/2018  
Ano 57, Caderno 1/2018  
ISSN 0949-541X

**Konto / Dados Bancários:**  
In Deutschland/na Alemanha  
Deutsche Bank Bonn, BIC: DEUT DE DK380  
IBAN: DE90 380 700 590 0255174 08  
Kto.-Nr. 025517408, BLZ 380 700 59

**Redaktionsschluss für diese Ausgabe**  
**Fechamento editorial deste número**  
05.04.2018

**Auflage / Tiragem:** 2.000  
**Einzelpreis / preço avulso:**  
Euro 7,50 / R\$ 16,00  
Abo / assinatura: Euro 26,00 / R\$ 50,00

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der  
Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle  
namentlich gekennzeichneten Beiträge geben  
die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der  
Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine  
Gewähr.

*A Tópicos não se responsabiliza pelas opiniões  
emitidas em artigos assinados.*

**Wir danken unseren Inserenten**  
**Agradecemos a nossos anunciantes:**

- Stadt Köln .....	2
- Siemens .....	11
- Papoli-Barawati Anwaltskanzlei .....	15
- Veiga Rechtsanwaltskanzlei .....	28
- B. Braun .....	36
- Klett-Verlag .....	37
- GP Anwaltsbüro .....	43
- AVG Köln .....	46
- BASF .....	53
- TAP .....	55
- Kärcher .....	63
- Landesbank Baden-Württemberg .....	64



## EXTREM LANGLEBIG UND LEISTUNGSSTARK

### EXTREMAMENTE DURÁVEL E POTENTE



**Ob Pool, Drainage-Schacht oder auslaufende Waschmaschine: Wo auch immer klares bis leicht verschmutztes Wasser weg muss, sorgen Sie mit flachsaugenden Tauchpumpen von Kärcher für trockene Verhältnisse. Dank Level Sensor starten die Pumpen auch bei geringem Wasserstand automatisch. Und nach dem Einklappen der Standfüße pumpen sie das Wasser bis auf 1 mm ab – für wischrockene Ergebnisse.**

Piscinas, poços de drenagem ou vazamentos da máquina de lavar: onde for preciso retirar água limpa ou suja, as bombas de imersão de aspiração plana da Kärcher dão conta do recado. Graças ao sensor de nível, as bombas começam a funcionar automaticamente, mesmo com nível de água baixo. E com os pés de suporte recolhidos é possível bombear água a até 1 mm – para deixar tudo sequinho.  
[www.kaercher.com](http://www.kaercher.com)

# KÄRCHER

makes a difference





Die Erde. Sie ist Ursprungsort und Heimat aller bekannten Lebewesen. Vom All aus betrachtet erkennt man ihre ganze Schönheit.

# Wer Großes vorhat, braucht den Blick aufs Ganze. Und einen starken Partner.

Als mittelständische Universalbank mit tiefer Verwurzelung in einer der stärksten und innovativsten Wirtschaftsregionen der Welt sind wir ein attraktiver Partner für mittelständische Unternehmen, börsennotierte Konzerne, institutionelle Kunden, Sparkassen und Privatkunden. Neben klassischen

Finanzierungs- und Anlagelösungen bieten wir Ihnen eine ausgewählte Produktexpertise in den Bereichen Corporate Finance, Immobilien, Kapitalmarkt und Asset Management. Lassen Sie sich von unseren Experten in Ihre Zukunft begleiten.

[www.LBBW.de/Perspektiven](http://www.LBBW.de/Perspektiven)